

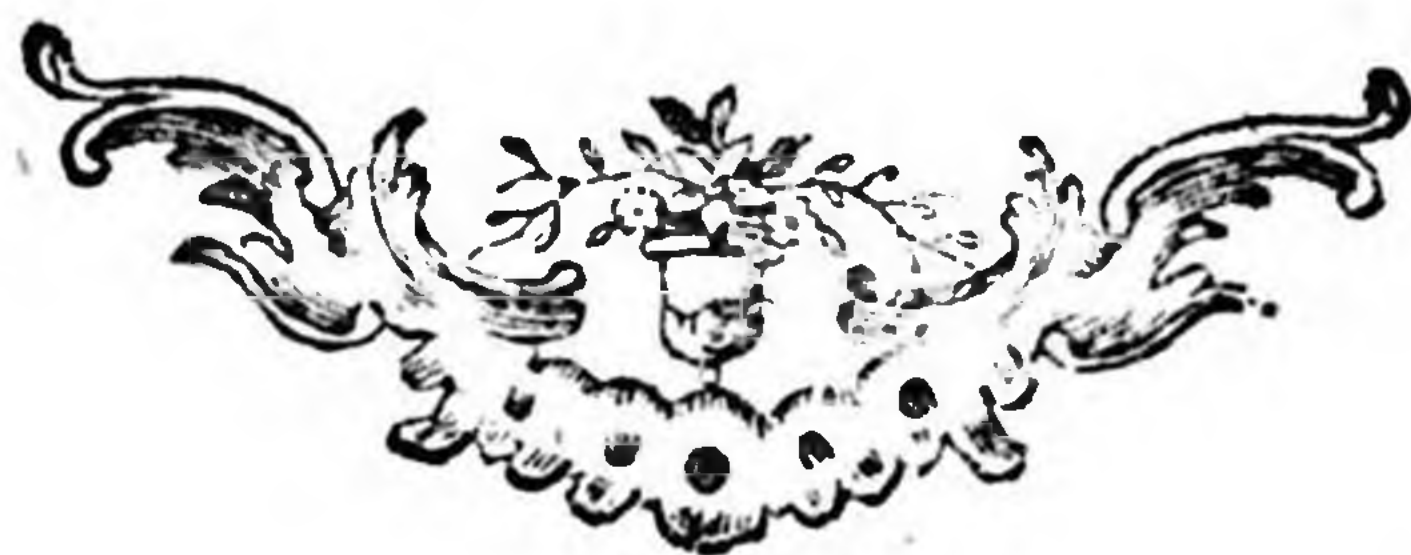
Der Baierischen
Akademie der Wissenschaften
in München

meteorologische Ephemeriden

auf das Jahr

1 7 8 5.

Fünfter Jahrgang.



Gedruckt mit Franzischen Schriften.



Gegenwärtiger Jahrgang hat sich vor allen andern durch seine Sibirische und bis in den April andauernden Kälte ausgezeichnet. Wir hofften einen eben so warmen Sommer zu erhalten, damit der bestimmte mittlere Grad der Wärme, von welchem sonst die Natur gar nicht viel abzuweichen pflegt, wieder herauskomme: aber wir betrogen uns in unsrer Meynung. Wir hatten durch ganz Baiern einen sehr mittelmäßigen Sommer, zu welchem freylich die angehäuften und lange Zeit nicht geschmolzenen Schneeberge sehr vieles bestrugen. Alle Herren meteorologischen Beobachter stimmen über diesen Umstand überein.

Wir müssen unsern Mitgliedern alles Lob für diesen gegenwärtigen Jahrgang beylegen. Ihre Arbeit war mühesam und ununterbrochen, kurz, so beschaffen, wie es die kurfürstliche Akademie gewünschet hat. Die Namen und Standorte der Herren Meteorologen sind folgende:

In Oberbaiern haben in folgenden Standorten beobachtet
Zu Abensberg. Hr. P. Andreas Corsinus Mayr, O. Carm. Calceat.
Auf dem heil. Berg Andechs. H. P. O. S. B.
Aufkirchen am Würmse. H. P. Wolfaana Hajl, Superior, und
P. Mauritius Wadenspanner, beyde O. S. A. Eremit.
Benediktbeuern. H. P. Johann Baptist Rauch, O. S. B.
Ettal. H. P. Ulrich, O. S. B. Professor allda.
Fürstenfeld. H. P. Gerard Führer, O. S. Bern, würdigster Prior allda.



München. Die ordentlichen Mitglieder philosophischer Klasse, wie auch
H. P. Theophilus Huebpauer, O. S. A. Erem. Professor der Got-
tesgelahrtheit, mit seinen Schülern.

Peißenberg. Hr. Albinus Schwaiger, Can. reg. in dem Stift zu
Kottenbuch.

Kott. H. P. Emmeramus Sutor, Professor der Naturlehre, und An-
selm Brugger, beyde O. S. B.

Legernsee. H. P. Ottmar Schmid, O. S. B.

Weyhenstephan. H. P. Raphael Thaller.

In Unterbaiern, der oberen, und Neuburger Pfalz.

Zu Neuburg an der Donau. Hr. Kaspar Steer, Professor.

Constein in der Neuburger Pfalz. Hr. Johann Stephan, Amts-
oberschreiber allda.

Schönthall. H. P. ——— O. S. A. Erem.

Bogenberg. H. P. Marian Gerl.

Oberaltaich. H. P. Gerard Stöger, Lehrer der morgenländischen
Sprachen allda, und P. Bonifazius Stelzl, beyde O. S. B.

Mallersdorf. H. P. Emmeram Frings, O. S. B.

Niederaltaich. H. P. Theobald Wiest, O. S. B.

Kaitenhaslach. Hr. Professor Helfenzrieder und seine Schüler.

Straubing. H. P. Franz von Paula Greindl, O. Carm. Calceat.
Professor der Naturlehre.

Banz in Franken, nahe an den pfälzischen Gränzen. H. P. Placidus
Sprenger, O. S. B. p. t. Kanzley, und Bibliotheksdirektor allda.

Wir werden die nämliche Ordnung beybehalten, wie in dem vier-
ten und andern Jahrgängen.

Geschrieben in München den 2ten August 1786

von

Franz Xaver Epp,

ordentl. Mitglied der baierischen Akademie philosoph. Klasse.



Von der Veränderung
 des
Barometers,
 und einigen aus demselben gezogenen
Resultaten.

Geschichte des Barometerstandes auf das Jahr 1785.

§. 1. **I**n den ersten sechs Tagen des Jäners war das Schwere-
 maß sehr variabel, und mehrernteils — M, am 7ten
 stieg das Barometer — M und in diesem Stande verblieb es bis auf
 die letzten 3 Tage, an welchen es sich zu verändern anfieng.

§. 2.

§. 2. Die Hälfte Hornungs hindurch war das Schweremaß sehr veränderlich und meist — M. In den übrigen Tagen stand es ober dem mittlern Grade.

§. 3. In dem März stand das Quecksilber 24 Tage entweder auf, oder ober dem mittlern Grade. Ein gleiches erfuhren wir in dem April, in welchem Monate das Barometer, die ersten 3 Tage ausgenommen, ober dem mittelmäßigen Grade verblieben ist. Den nämlichen hohen Stand behauptete der Merkur in den folgenden Monaten May, Juny und July.

§. 4. In dem August stand das Quecksilber nur einmal unter dem mittelmäßigen Grade. Im September stand das Barometer immer hoch, den 25ten dieß Monats ausgenommen, an welchem Tage es — M gefallen.

§. 5. Im ganzen Oktober war durchgängig hoher Stand des Schweremaßes. Im Monat November waren die ersten 18 Tage + M. Nach diesem wechselte das Quecksilber, bis es endlich die letzten 5 Tage merklich tief — M gefallen. In dem December stand das Schweremaß vom 13. bis 23ten hoch: in den übrigen veränderte es seinen Stand immer; besonders stand es in den 3 letzten Tagen merklich tief.

§. 6. Im gegenwärtigen Jahrgange 1785 war die Lage des Quecksilbers weit öfter ober dem mittelmäßigen Grade, als in allen übrigen Jahrgängen.

§. 7. Der höchste Stand des Barometers war in München den 1ten April 26. 11, 4. Den tiefsten Stand hatten wir den 30ten November 25. 8, 2. Die mittlere Höhe war 26. 3, 8. Der Unterschied, welcher sich zwischen dem höchsten und niedrigsten Stand gezeigt, war = 1". 3"', 2.

§. 8. Wenn wir das Mittel aus allen mittlern Höhen von dem Jahre 1781 bis auf gegenwärtiges, folglich aus 5 Jahrgängen herausziehen; so erhalten wir folgendes Resultat: 26". 3"', 2. Diese mittlere Höhe ist weit genauer, als alle übrigen aus einzelnen Jahrgängen herausgesuchten Mittel.

§. 9. Wenn wir diese gefundene mittlere Höhe auf die Maraldische Universalformel $n^2 + 2121n$, von welcher wir in dem ersten Jahrgange S. 17. 18. 19. Meldung gethan haben, anwenden, so ist die Höhe von München über die Oberfläche des mittelländischen Meers = 1474 Pariser Schuhe: die Differenz zwischen der in dem ersten und fünften Jahrgange angegebenen Höhe beträgt 64 Schuhe.

§. 10. Um den Herren meteorologischen Beobachtern die Mühe zu ersparen, und zugleich das Vergnügen zu verschaffen, nach einer Reihe von Jahren die Höhe ihres Standortes über das Ufer des mittelländischen Meeres, so viel möglich, genau zu bestimmen; haben wir nach der Maraldischen Formel einen Kalkül gezogen, wie hoch jeder Ort, dessen mittlerer Barometerstand von 24 bis 28 Zoll ist, über die Fläche des mittelländischen Meeres erhoben sey.

Höhe der Orter über das Ufer des mittelländischen Meeres, deren mittlerer Barometerstand von dem 24 — 28sten Zoll hinaufsteiget.

Zoll.	Linien.	In Linien aufgelöst.	Differenz.	Höhe über die Fläche des Meeres.
24''	0'''	280	n = 48	= 4056.
24	1	289	47	3948.
24	2	290	46	3841.
24	3	291	45	3735.
24	4	292	44	3630.
24	5	293	43	3526.
24	6	294	42	3423.
24	7	295	41	3321.
24	8	296	40	3220.
24	9	297	39	3120.
24	10	298	38	3021.
24	11	299	37	2923.
25	0	300	36	2826.
25''	0	300	n = 36	= 2826.
25	1	301	35	2730.
25	2	302	34	2635.
25	3	303	33	2541.
25	4	304	32	2448.
25	5	305	31	2356.
25	6	306	30	2265.
25	7	307	29	2175.
25	8	308	28	2086.

Zoll.

Zoll.	Linien.	In Linien aufgelöst.	Differenz.	Höhe über die Fläche des Meeres.
25	9	309	27	1998.
25	10	310	26	1911.
25	11	311	25	1825.
26	0	312	24	1740.
26''	0'''	312	n = 24	1740.
26	1	313	23	1656.
26	2	314	22	1573.
26	3	315	21	1490.
26	4	316	20	1410.
26	5	317	19	1330.
26	6	318	18	1251.
26	7	319	17	1173.
26	8	320	16	1096.
26	9	321	15	1020.
26	10	322	14	945.
26	11	323	13	871.
27	0	324	12	798.
27	1	325	11	726.
27	2	326	10	655.
27	3	327	9	585.
27	4	328	8	516.
27	5	329	7	448.
27	6	330	6	381.
27	7	331	5	315.
27	8	332	4	250.
27	9	333	3	186.
27	10	334	2	123.
27	11	335	1	60.
28	0	336	0	0.

§. 11. Der Werth der Decimallinien sind in dieser Tabelle nicht ausgedrückt: man kann ihn aber leicht finden, wenn man die mindere Zahl der königlichen Schuhe von der unmittelbar vorhergehenden abziehet, und die zurückgebliebene Zahl mit 10 dividiret. Der Quotient giebt die verlangte Zahl für jede Decimallinie.

§. 12. Wir haben zwar in dem ersten Jahrgange 1781 S. 19 die Höhe einiger Orte über die Fläche des mittelländischen Meeres bestimmt; doch sie war nicht genau, weil wir die mittlere Barometershöhe nur aus einem einzigen Jahrgange, und zwar aus dem höchsten und niedrigsten Stande, den wir in den 12 Monaten bemerkt hatten, herausgezogen haben. Jetzt aber sind wir im Stande eine genauere mittlere Höhe anzugeben. Wir zogen aus den mittleren Höhen von 5 Jahrgängen die mittlere, und folglich die genauere heraus, und nach dieser Kalkulirten wir die Höhe über die Meeresfläche an folgenden Standorten durch Ober- und Niederbayern.

Peissenberg.

$$\begin{array}{r} \text{''} \quad \text{''' } \\ 24. \quad 8, \quad 9. \end{array} = \begin{array}{r} ' \quad \text{''} \quad \text{''' } \\ 3294. \quad 5. \quad 7. \end{array}$$

Berg Andechs.

$$\begin{array}{r} \text{''} \quad \text{''' } \\ 25. \quad 6, \quad 2. \end{array} = \begin{array}{r} ' \quad \text{''} \quad \text{''' } \\ 2248. \quad 5. \quad 4. \end{array}$$

Kott.

$$\begin{array}{r} \text{''} \quad \text{''' } \\ 26. \quad 2, \quad 0. \end{array} = \begin{array}{r} ' \quad \text{''} \quad \text{''' } \\ 1573. \quad 0. \quad 0. \end{array}$$

Fürstfeld.

$$\begin{array}{r} \text{''} \quad \text{''' } \\ 26. \quad 2, \quad 1\frac{1}{2}. \end{array} = \begin{array}{r} ' \quad \text{''} \quad \text{''' } \\ 1560. \quad 7. \quad 3. \end{array}$$

München.

München.

$$26. \quad \overset{''}{3} \overset{'''}{2\frac{2}{5}}. \quad = \quad 1483. \quad \overset{'}{3}. \quad \overset{'''}{8}.$$

Mallersdorf.

$$26. \quad 2, \quad 7. \quad = \quad 1517. \quad \overset{''}{11}. \quad \overset{'''}{1}.$$

Kaittenhaslach.

$$26. \quad 5, \quad 0. \quad = \quad 1330. \quad \overset{'}{0}. \quad \overset{'''}{0}.$$

Niederaltaich.

$$26. \quad 10, \quad 8. \quad = \quad 877. \quad \overset{'}{2}. \quad \overset{'''}{0}.$$

§. 13. Die übrigen Resultate aus dem Barometerstande werden wir dann bestimmen, wenn wir den höchsten und niedrigsten Stand, das Mittel aus beyden und den Unterschied nicht nur von München, sondern von allen Standorten in Baiern und Pfalz werden beygebracht haben.



J a n u a r.

Standorte.	Höchster Stand.	Tag.	Tiefster Stand.	Tag	Mittlere Höhe.	Veränderung.
Andechs.	26. 2, 2	9	25. 1, 2	2	25. 7, 7	1. 1, 0
Auftkirchen.	26. 4, 6	9	25. 4, 0	3	25. 10, 3	1. 0, 0
Beierberg.	26. 6, 5	9	26. 0, 5	3	26. 3, 5	0. 6, 0
Benediktbeuern.	26. 6, 1	9	25. 7, 0	2	26. 0, 5	0. 11, 1
Ettal.	26. 7, 0	9	25. 8, 0	2	26. 1, 5	0. 11, 0
Fürstenseeb.	26. 10, 2	9	25. 9, 0	3	26. 3, 6	1. 1, 2
München.	26. 11, 0	9	25. 9, 9	2	26. 3, 9	1. 2, 9
Peissenberg.	25. 3, 8	9	24. 3, 3	2	24. 9, 5	1. 0, 5
Raitenhaslach.	26. 10, 3	9	25. 11, 0	3	26. 4, 9	0. 11, 3
Rott.	26. 10, 0	9	25. 9, 3	2	26. 3, 6	1. 0, 7
Tegernsee.	25. 11, 5	9	25. 0, 0	2	25. 5, 7	0. 11, 5
Weyhenstephan.	27. 0, 0	9	25. 11, 2	3	26. 5, 6	1. 0, 8
Ubensberg.	27. 3, 4	10	26. 1, 2	31	26. 8, 3	1. 2, 2
Frauenau.	26. 2, 2	9	25. 0, 8	2	25. 7, 1	1. 2, 2
Mallersdorf.	27. 1, 3	9	26. 0, 0	3	26. 6, 6	1. 1, 3
Niederaltaich.	27. 4, 6	9	26. 4, 6	3	26. 10, 6	1. 0, 0
Oberaltaich.	27. 6, 4	26	26. 6, 3	3	27. 0, 3	1. 0, 1
Schonthall.						
Straubing.	27. 6, 5	9	26. 5, 1	2	26. 11, 8	1. 1, 4
Banz in Franken.	27. 0, 8	9	26. 1, 3	6	26. 7, 0	0. 11, 5

Februar.

Februar.

Standorte.		Höchster Stand.	Tag.	Tiefster Stand.	Tag.	Mittlerer Stand.	Veränderung.
Andechs.	In ober Baiern.	26. 0, 0	12	24. 11, 8	20	25. 5, 9	1. 0, 2
Austkirchen.		26. 2, 5	13	25. 2, 1	20	25. 8, 3	1. 0, 4
Beierberg.		26. 3, 6	13	25. 5, 8	23	25. 10, 7	1. 7, 8
Benediktbeuern.		26. 5, 0	13	25. 6, 0	20	25. 11, 5	0. 9, 0
Ettal.	In ober Baiern.	26. 5, 5	13	25. 0, 0	24	25. 8, 7	1. 5, 5
Fürstenseld.		26. 7, 4	13	25. 7, 8	20	26. 3, 6	0. 9, 6
München.		26. 8, 9	12	25. 8, 5	20	26. 2, 7	1. 0, 4
Peißenberg.		25. 0, 7	13	24. 1, 8	20	24. 7, 1	0. 10, 9
Raitenhaslach.	In ober Baiern.	26. 8, 3	13	25. 8, 0	18	26. 2, 1	1. 0, 3
Rott.		26. 7, 9	13	25. 6, 8	20	26. 1, 3	1. 1, 1
Tegernsee.		25. 9, 2	13	24. 10, 3	20	25. 3, 7	0. 10, 9
Weyhenstephan.		26. 10, 0	13	25. 10, 8	23	26. 8, 4	0. 11, 2
Abensberg.	In nieder Baiern.	27. 1, 3	12	26. 0, 7	20	26. 7, 0	1. 0, 6
Frauenau.		25. 11, 0	13	24. 11, 2	20	25. 5, 1	0. 11, 8
Mallersdorf.		26. 10, 7	12	25. 4, 6	2	26. 1, 6	1. 6, 1
Niederaltaich.		27. 1, 9	13	26. 2, 6	23	26. 8, 2	0. 11, 3
Oberaltaich.	In nieder Baiern.	27. 4, 0	13	26. 4, 8	23	26. 10, 4	0. 11, 2
Schönthal.							
Straubing.		26. 10, 2	12	25. 10, 3	20	26. 4, 2	0. 11, 9
Banz in Franken.		26. 11, 0	13	25. 10, 6	23	26. 4, 3	1. 0, 4

März.

März.

Standorte.	Höchster Stand.	Tag.	Tiefster Stand.	Tag.	Mittlerer Stand.	Veränderung.
Andechs.	25. 11, 7	17	25. 4, 5	28	25. 8, 0	0. 7, 2
Auffkirchen.	26. 2, 3	17	25. 6, 8	28	25. 10, 5	0. 7, 5
Beierberg.	26. 3, 7	17	25. 9, 1	30	26. 0, 4	0. 6, 6
Benediktbeuern.	26. 4, 8	17	25. 10, 5	30	26. 1, 6	0. 6, 3
Ettal.	26. 5, 0	17	25. 10, 0	30	26. 1, 5	0. 7, 0
Fürstenseld.	26. 7, 0	17	25. 11, 6	28	26. 3, 3	0. 7, 4
München.	26. 8, 5	17	26. 0, 7	28	26. 4, 6	0. 7, 8
Peisenberg.	25. 0, 9	17	24. 5, 7	28	24. 9, 3	0. 7, 2
Raitenhaslach.	26. 8, 0	17	26. 1, 5	28	26. 4, 7	0. 6, 5
Rott.	26. 7, 1	17	26. 0, 2	30	26. 3, 6	0. 6, 9
Tegernsee.	25. 8, 7	17	25. 2, 4	28	25. 5, 5	0. 6, 3
Weyhenstephan.	26. 10, 0	17	26. 1, 5	28	26. 5, 7	0. 8, 5
Albensberg.	27. 0, 0	17	26. 5, 0	28	26. 7, 5	0. 7, 0
Frauenau.	25. 10, 3	17	25. 3, 1	30	25. 6, 6	0. 7, 2
Mallersdorf.	26. 10, 2	17	26. 2, 0	28	26. 6, 1	0. 8, 2
Niederaltaich.	27. 1, 8	17	26. 7, 2	30	26. 10, 5	0. 6, 6
Oberaltaich.	27. 4, 0	17	26. 9, 0	31	27. 0, 5	0. 7, 0
Schönthal.						
Straubing.	26. 10, 9	17	26. 1, 0	30	26. 5, 9	0. 9, 9
Banz in Franken.	26. 3, 3	17	26. 2, 0	31	26. 2, 6	0. 1, 3

April.

April.

Standorte.	Höchster Stand.	Tag.	Tiefster Stand.	Tag.	Mittlerer Stand.	Veränderung.
Andechs.	26. 3, 2	11	25. 4, 3	2	25. 9, 7	0. 10, 9
Auskirchen.	26. 5, 6	12	25. 5, 6	2	25. 11, 6	1. 0, 0
Beterberg.	26. 6, 8	12	25. 7, 8	3	26. 1, 8	0. 11, 0
Benediktbeuern.	26. 7, 3	12	25. 8, 0	2	26. 2, 9	0. 10, 9
Ettal.	26. 8, 5	12	25. 8, 0	3	26. 4, 2	1. 0, 5
Fürstenseld.	26. 10, 5	12	25. 11, 0	3	26. 4, 7	0. 11, 5
München.	26. 11, 4	11	25. 11, 8	3	26. 5, 1	0. 11, 6
Peisenberg.	25. 4, 4	11	24. 5, 1	3	24. 10, 7	0. 11, 3
Raitenhaslach.	26. 10, 1	11	26. 0, 0	2	26. 5, 0	0. 10, 1
Rott.	26. 10, 7	11	25. 11, 2	2	26. 4, 9	0. 11, 5
Tegernsee.	25. 11, 9	12	25. 1, 3	3	25. 6, 6	0. 10, 6
Weyhenstephan.	27. 0, 9	12	26. 1, 0	3	26. 6, 5	0. 11, 9
Abensberg.	27. 2, 8	12	26. 3, 7	3	26. 9, 2	0. 11, 1
Frauenau.	26. 2, 0	11	25. 2, 0	3	25. 8, 0	1. 0, 0
Mallersdorf.	27. 1, 3	12	26. 0, 8	3	26. 7, 0	1. 0, 5
Niederaltaich.	27. 4, 0	12	26. 5, 1	3	26. 10, 5	0. 10, 9
Oberaltaich.	27. 7, 0	11	26. 6, 5	2	27. 0, 7	1. 0, 5
Schönthall.						
Straubing.	26. 11, 7	11	25. 11, 9	3	26. 7, 8	0. 11, 8
Bay in Franken.	26. 11, 8	12	26. 1, 0	2	26. 6, 4	0. 10, 8

May.

M a y.

Standorte.	Höchster Stand.	Tag.	Höchster Stand.	Tag.	Mittlerer Stand.	Verände- rung.
Unbedsch.	26. 3, 2	13	25. 7, 0	17	25. 11, 10.	8, 2
Ausfirchen.	26. 4, 6	13	25. 9, 6	30	26. 0, 10.	7, 0
Beierberg.	26. 5, 1	13	25. 10, 0	30	26. 1, 59.	7, 1
Benediktbeuern.	26. 6, 0	13	25. 11, 5	30	26. 2, 70.	6, 5
Ettal.	26. 7, 0	13	26. 1, 0	18	26. 4, 00.	6, 0
Fürstenseld.	26. 10, 0	13	26. 2, 0	17	26. 6. 00.	8, 0
München.	26. 10, 2	13	26. 2, 8	10	26. 6, 50.	7, 4
Peissenberg.	25. 4, 1	13	24. 9, 3	30	25. 0, 70.	6, 7
Reichenhalslach.	26. 10, 9	13	26. 3, 8	30	26. 7, 10.	7, 1
Roß.	26. 10, 0	13	26. 3, 1	30	26. 6, 50.	6, 9
Tegernsee.	25. 11, 7	13	25. 4, 7	30	25. 8, 20.	7, 0
Weyhenstephan.	26. 11, 9	13	26. 4, 0	30	26. 7, 90.	7, 9
Albensberg.	27. 0, 8	13	26. 5, 5	18	26. 9, 10.	7, 3
Frauenau.	26. 1, 9	13	25. 5, 8	18	25. 9. 80.	8, 1
Mallersdorf.	27. 0, 4	13	26. 4, 4	30	26. 8, 80.	8, 0
Niederaltaich.	27. 3, 1	13	26. 7, 6	18	26. 11, 30.	7, 5
Oberaltaich.	27. 6, 0	13	26. 9, 2	18	27. 1, 60.	8, 8
Schönthall.						
Straubing.	27. 1, 6	13	26. 4, 0	30	26. 8, 80.	9, 6
Wang in Franken.	26. 11, 8	13	26. 2, 0	18	26. 6, 90.	9, 8

In ober Baiern.

In nieder Baiern.

Juny.

J u n y.

Ortorte.	Höchster Etag.	Tiefster Etag.	Tag.	Mittlerer Etag.	Veränderung.
Andechs.	26. 2, 9	25. 8, 3	2	25. 11, 6	6, 6
Muffirchen.	26. 4, 8	25. 10, 2	2	26. 1, 5	6, 6
Beierberg.	26. 5, 6	26. 0, 0	16	26. 2, 8	5, 6
Benediktbeuern.	26. 6, 0	26. 0, 3	2	26. 3, 1	5, 7
Ettal.	26. 8, 0	26. 2, 0	1	26. 5, 0	6, 0
Fürstensefeld.	26. 10, 2	26. 3, 4	2	26. 6, 8	6, 8
München.	26. 10, 5	26. 3, 8	2	26. 7, 1	6, 7
Peissenberg.	25. 5, 0	24. 9, 9	2	25. 1, 4	7, 1
Raitenhaslach.	26. 9, 3	26. 5, 0	30	26. 7, 1	4, 3
Rott.	26. 9, 5	26. 3, 7	2	26. 6, 6	5, 8
Regensee.	25. 11, 9	25. 6, 4	2	25. 9, 1	5, 5
Weyhenstephan.	26. 11, 0	26. 4, 1	16	26. 7, 5	6, 9
Albensberg.	27. 0, 1	26. 6, 7	16	26. 9, 4	5, 4
Frauenau.	26. 1, 3	25. 6, 5	2	25. 9, 9	6, 8
Mallersdorf.	27. 0, 3	26. 5, 3	16	26. 8, 8	7, 0
Niederaltaich.	27. 5, 6	26. 11, 0	2	27. 2, 3	6, 6
Oberaltaich.	27. 4, 5	26. 9, 6	1	27. 1, 2	6, 9
Schönbühl.					
Etraubing.	26. 11, 6	26. 5, 6	2	26. 8, 6	7, 0
Wang in Franzen.	26. 10, 6	26. 4, 2	2	26. 7, 4	6, 4

In ober Baiern.

In nieder Baiern.

July.

6

J u l y.

Standorte.	Höchster Stand.	Tag.	Tiefster Stand.	Tag.	Mittlerer Stand.	Veränderung.
Andechs.	26. 1, 5	25	25. 6, 0	21	25. 9, 7	0. 7, 5
Auffkirchen.	26. 3, 2	25	25. 7, 4	21	25. 11, 3	0. 7, 8
Beierberg.	26. 3, 9	25	25. 9, 7	21	26. 0, 8	0. 6, 2
Benediktbeuern.	26. 4, 8	25	25. 10, 2	21	26. 1, 5	0. 6, 6
Ettal.	26. 6, 5	25	25. 11, 0	21	26. 2, 7	0. 7, 5
Fürstenseld.	26. 7, 6	25	26. 2, 0	21	26. 4, 8	0. 5, 6
München.	26. 9, 1	25	26. 0, 6	21	26. 4, 8	0. 8, 5
Peissenberg.	25. 3, 3	25	24. 8, 2	21	24. 11, 7	0. 7, 1
Raitenhaslach.	26. 10, 1	25	26. 2, 4	21	26. 6, 2	0. 7, 7
Rott.	26. 8, 0	25	26. 0, 5	21	26. 4, 2	0. 7, 5
Tegernsee.	25. 10, 6	25	25. 4, 0	21	25. 7, 3	0. 6, 6
Weyhenstephan.	26. 9, 9	25	26. 2, 0	21	26. 5, 9	0. 7, 9
Albensberg.	26. 11, 3	25	26. 4, 2	21	26. 7, 7	0. 7, 1
Franenau.	26. 0, 1	25	25. 4, 2	21	25. 8, 1	0. 7, 9
Mallersdorf.	26. 11, 0	25	26. 2, 2	21	26. 6, 6	0. 8, 8
Niederaltaich.	27. 4, 5	25	26. 7, 9	21	27. 0, 2	0. 8, 6
Oberaltaich.	27. 3, 6	25	26. 7, 5	21	26. 11, 5	0. 8, 1
Schönthall.						
Straubing.	26. 11, 3	25	26. 1, 3	21	26. 6, 3	0. 10, 0
Banz in Franken.	26. 9, 0	25	26. 1, 4	21	26. 5, 2	0. 7, 6

August.

U u g u f t.

Standorte.	Höchster Stand.	Tag.	Leichter Stand.	Tag.	Mittlerer Stand.	Gewandung.
Andechs.	26. 0, 8	28	25. 7, 7	26	25. 10, 20.	5. 1
Musfirchen.	26. 2, 2	28	25. 9, 6	26	25. 11, 90.	4, 6
Beierberg.	26. 3, 0	29	25. 11, 1	26	26. 1, 00.	3, 9
Benediktbeuern.	26. 3, 7	29	25. 11, 5	25	26. 1, 60.	4, 2
Ettal.	26. 5, 5	29	26. 2, 2	26	26. 3, 80.	3, 3
Fürstenseld.	26. 7, 8	28	26. 2, 8	25	26. 5, 10.	5, 0
München.	26. 8, 7	28	26. 2, 1	26	26. 5, 40.	6, 6
Peissenberg.	25. 2, 2	28	24. 9, 8	25	25. 0, 00.	4, 6
Staitenhaglach.	26. 8, 0	28	26. 3, 2	25	26. 5, 60.	4, 8
Stott.	26. 7, 8	28	25. 2, 8	25	25. 11, 10.	5, 0
Tegernsee.	25. 9, 6	29	25. 5, 8	26	25. 7, 70.	3, 8
Wenhenstephan.	26. 9, 0	28	26. 4, 0	25	26. 6, 50.	5, 0
Albenberg.	26. 10, 6	28	26. 8, 3	26	26. 9, 40.	2, 3
Frauenau.	25. 11, 3	28	25. 6, 5	26	25. 8, 90.	4, 8
Mallersdorf.	26. 10, 2	28	26. 4, 9	26	26. 7, 50.	5, 3
Niederaltaich.	27. 3, 8	28	26. 10, 4	26	27. 1, 00.	3, 4
Oberaltaich.	27. 3, 5	29	26. 9, 4	24	27. 0, 80.	6, 1
Echdnthall.						
Etraubing.	26. 11, 3	28	26. 5, 4	26	26. 8, 30.	5, 9
Banz in Franfen.	26. 8, 4	29	26. 2, 8	26	26. 5, 60.	5, 6

In ober Baiern.

In nieder Baiern.

U 2

Dep.

September.

Standorte.	Höchster Stand.		Tag.	Niedester Stand.		Tag.	Mittlerer Stand.		Veränderung.
Munich.	26.	1, 5	29	25.	7, 0	25	25.	5, 6 0.	6, 5
Musfirchen.	26.	3, 3	29	25.	6, 2	25	25.	10, 7 0.	9, 1
Meierberg.	26.	3, 9	29	25.	9, 0	25	26.	0, 4 0.	6, 9
Benediktbeuern.	26.	2, 4	29	25.	8, 9	25	25.	11, 6 0.	5, 5
Etal.	26.	6, 6	29	26.	0, 0	25	26.	3, 3 0.	6, 6
Gurfsenfeld.	26.	8, 4	29	26.	0, 0	25	26.	4, 2 0.	8, 4
München.	26.	9, 2	29	26.	1, 6	25	26.	5, 4 0.	7, 6
Meisenberg.	25.	2, 8	29	24.	7, 7	25	24.	11, 2 0.	7, 1
Maitenhaslach.	26.	9, 2	29	26.	2, 0	25	26.	5, 6 0.	7, 2
Mott.	26.	8, 5	29	26.	0, 3	25	26.	4, 4 0.	8, 2
Seegensee.	25.	10, 8	29	25.	3, 7	25	25.	7, 2 0.	7, 1
Meyhensteyphan.	26.	10, 0	29	26.	1, 6	25	26.	5, 8 0.	8, 4
Mensberg.	26.	10, 5	30	26.	3, 7	25	26.	7, 1 0.	6, 8
Frauenau.	25.	11, 8	29	25.	4, 7	25	25.	8, 2 0.	7, 1
Mallersdorf.	26.	11, 1	29	26.	2, 3	25	26.	6, 7 0.	8, 8
Miebertalich.	27.	4, 4	29	26.	8, 7	25	27.	0, 5 0.	7, 7
Obertalich.	27.	5, 2	29	26.	8, 8	25	27.	2, 0 0.	8, 4
Eckenthal.									
Etraubing.	26.	10, 5	29	26.	3, 0	25	26.	6, 7 0.	7, 5
Bang in Franken,	26.	9, 4	29	26.	0, 6	25	26.	5, 0 0.	8, 8

In ober Baiern.

In nieder Baiern.

Oktober.

O k t o b e r.

Standorte.	Höchster Stand.	Tag.	Tieffter Stand.	Tag.	Mittlerer Stand.	Veränderung.
Andechs.	26. 3, 1	14	25. 8, 4	10	25. 11, 7	0. 6, 7
Auskirchen.	26. 4, 8	15	25. 9, 5	10	26. 1, 1	0. 7, 3
Beierberg.	26. 5, 0	14	25. 11, 4	10	26. 2, 2	0. 5, 6
Benediktbeuern.	26. 3, 2	—	25. 8, 2	—	25. 11, 7	0. 5, 0
Ettal.	26. 7, 5	14	26. 2, 0	10	26. 4, 7	0. 5, 5
Fürstenseld.	26. 9, 6	14	26. 3, 2	10	26. 6, 4	0. 6, 8
München.	26. 10, 2	15	26. 3, 5	10	26. 6, 8	0. 6, 7
Peisenberg.	25. 4, 6	14	24. 10, 1	10	25. 1, 3	0. 6, 5
Raitenhaslach.	26. 10, 2	14	26. 4, 2	10	26. 7, 2	0. 6, 0
Rott.	26. 9, 3	14	26. 3, 8	10	26. 6, 5	0. 5, 5
Tegernsee.	25. 11, 7	14	25. 5, 6	26	25. 8, 6	0. 6, 1
Weyhenstephan.	26. 11, 0	14	26. 4, 6	10	26. 7, 8	0. 6, 4
Abensberg.	27. 0, 3	14	26. 6, 4	10	26. 9, 3	0. 5, 9
Frauenau.	26. 1, 0	14	25. 6, 2	26	25. 9, 6	0. 6, 8
Mallerödorf.	26. 11, 9	14	26. 5, 0	10	26. 8, 4	0. 6, 9
Niederaltaich.	27. 5, 8	14	26. 10, 9	10	27. 3, 3	0. 6, 9
Oberaltaich.	27. 3, 8	15	26. 9, 3	9	27. 0, 5	0. 6, 5
Schönthall.						
Straubing.	27. 1, 8	14	26. 7, 1	10	26. 10, 4	0. 6, 7
Banz in Franken.	26. 10, 4	15	26. 3, 4	10	26. 6, 9	0. 7, 0

Novem-

N o v e m b e r.

Standorte.	Höchster Stand.	Tag.	Tiefster Stand.	Tag.	Mittlerer Stand.	Veränderung.
Andechs.	26. 1, 7	15	25. 1, 0	30	25. 7, 3	1. 0, 7
Auffkirchen.	26. 4, 2	14	25. 2, 4	30	25. 9, 3	1. 1, 8
Beierberg.	26. 4, 6	14 u. 15	25. 5, 4	30	25. 11, 0	2. 11, 2
Benediktbeuern.	26. 6, 4	15	25. 5, 8	30	26. 8, 2	1. 0, 6
Ettal.	26. 6, 5	14	25. 6, 0	30	26. 0, 2	1. 0, 5
Fürstenseel.	26. 8, 8	14 u. 15	25. 9, 3	30	26. 3, 0	0. 11, 5
München.	26. 9, 7	14	25. 8, 2	30	26. 2, 9	1. 1, 5
Peissenberg.	25. 2, 4	15	24. 2, 0	30	24. 8, 2	1. 0, 4
Raitenhaslach.	26. 10, 4	15	25. 10, 2	30	26. 4, 3	1. 0, 2
Rott.	26. 9, 0	14	25. 7, 7	30	26. 2, 3	1. 1, 3
Tegernsee.	25. 10, 0	14	24. 11, 0	30	25. 4, 9	0. 11, 9
Weyhenstephan.	26. 11, 5	15	25. 9, 0	30	26. 4, 2	1. 2, 5
Abensberg.	27. 0, 3	15	25. 11, 5	30	26. 5, 4	1. 0, 8
Frauenau.	26. 1, 1	15	25. 1, 4	30	25. 7, 2	0. 11, 7
Mallersdorf.	27. 0, 4	15	25. 9, 5	30	26. 4, 9	1. 2, 9
Niederaltaich.	27. 6, 4	15	26. 4, 2	30	26. 11, 3	1. 2, 2
Oberaltaich.	27. 4, 2	15	26. 4, 3	30	26. 10, 2	0. 11, 9
Schönbühl.						
Straubing.	27. 2, 1	15 u. 14	26. 1, 1	30	26. 7, 6	1. 1, 0
Banz in Franken.	26. 11, 4	15	25. 9, 0	30	26. 4, 2	1. 2, 4

Decemr

D e c e m b e r.

Standorte.	Höchster Stand.	Tag.	Tieffter Stand.	Tag.	Mittlere Höhe.	Veränderung.
Andechs.	26. 1, 1	14	25. 1, 4	30	25. 7, 2	c. 10, 7
Auffkirchen.	26. 3, 5	15	25. 4, 0	30	25. 9, 7	o. 11, 5
Beierberg.	26. 4, 0	14 u. 15	25. 6, 3	30	25. 11, 1	o. 9, 7
Benediktbeuern.	25. 6, 0	15	25. 9, 0	31	26. 1, 5	o. 9, 0
Ettal.	26. 6, 0	15	25. 5, 0	30	25. 11, 5	i. 1, 0
Fürstenseld.	26. 8, 0	15	25. 9, 0	30	26. 2, 5	c. 11, 0
München.	26. 9, 0	15	25. 10, 0	30	26. 4, 5	o. 11, 0
Peisenberg.	25. 2, 6	15	24. 2, 7	30	24. 8, 6	o. 11, 9
Raitenhaslach.	26. 9, 2	15	25. 10, 7	30	25. 3, 9	o. 10, 5
Rott.	26. 7, 7	15	25. 9, 5	30	26. 2, 6	o. 10, 2
Tegernsee.	25. 10, 1	15	24. 11, 5	30	25. 4, 8	o. 10, 6
Weyhenstephan.	26. 10, 0	15	25. 11, 5	30	26. 4, 7	o. 10, 5
Albensberg.	26. 11, 9	15	26. 1, 0	30	26. 6, 4	o. 10, 9
Frauenau.	26. 1, 1	15	25. 0, 8	30	25. 6, 9	i. 0, 3
Mallersdorf.	26. 11, 0	15	25. 11, 9	30	26. 5, 9	o. 11, 1
Niederaltaich.	27. 5, 0	15	26. 5, 7	30	26. 11, 3	o. 11, 3
Oberaltaich.	27. 3, 3	18	26. 5, 0	30	26. 10, 1	o. 10, 3
Schönthall.						
Straubing.	27. 2, 0	15	26. 0, 0	30	26. 7, 0	i. 2, 0
Banz in Franken.	26. 9, 8	15	26. 1, 0	30	26. 5, 4	o. 8, 8

Result

R e s u l t a t e

aus den Barometerstabellen.

§. 14. Um alle dem Leser verdrüßliche Weitläufigkeit zu vermeiden, wollen wir drey Standorte in Ober- und drey in Niederbayern erwählen, und so den wahren Barometerzustand dem Publikum in Kürze vorstellen.

Resultate aus Oberbayern.

§. 15. Der Herr Beobachter auf der Wetterwarte des hohen Peisenberges verfuhr um die genaueste mittlere Höhe auf jedes einzelne Monat und endlich auf das ganze Jahr zu erhalten auf folgende Weise: er summirte bey jedem Monate insbesondere eine jede Höhe von den täglichen drey Beobachtungen, dividirte die Summen durch die Zahl der Tage des Monats, und so bekam er die mittlern Größen für die Morgens-, Mittags- und Abendsbeobachtungen. Aus diesen mittlern Größen suchte er das Mittel für den Monat, und aus der Summe aller monatlichen Größen die mittlere Größe für das ganze Jahr. Auf diese Art ist folgende Tabelle entstanden, in welcher alle mittleren Barometerhöhen für alle Beobachtungen des Monats, für jeden Monat insbesondere, und endlich für das ganze Jahr zu sehen sind.

Monat

Monate.	Mittlere Barometershöhen.			Mittlere Höhe für jedes Monat.
	Morgige.	Mittägige.	Abendliche.	
Wintermonat.	24. 10, 99	24. 11, 0	24. 11, 24	24. 11, 08
Frühling.	24. 7, 16	24. 7, 19	24. 7, 37	24. 7, 24
Lenzmonat.	24. 9, 63	24. 9, 66	24. 9, 79	24. 9, 69
Ostermonat.	25. 0, 03	25. 0, 22	25. 0, 39	25. 0, 21
Wonnemonat.	25. 0, 19	25. 0, 16	25. 0, 26	25. 0, 20
Brachmonat.	25. 1, 43	25. 1, 49	25. 1, 6	25. 1, 51
Heumonat.	25. 0, 26	25. 0, 24	25. 0, 37	25. 0, 29
Erndtmonat.	14. 11, 99	25. 0, 02	25. 0, 14	25. 0, 05
Herbstmonat.	25. 0, 56	25. 0, 70	25. 0, 80	25. 0, 69
Weinmonat.	25. 0, 77	25. 0, 89	25. 0, 94	25. 0, 86
Windmonat.	24. 10, 83	24. 10, 69	24. 10, 94	24. 10, 82
Christmonat.	24. 9, 59	24. 9, 54	24. 9, 75	24. 9, 63
Aus allen Monat.	24. 11, 29	24. 11, 32	24. 11, 47	24. 11, 36

Die mittlere Höhe für das Wintermonat = 24. 10, 72.

Die mittlere Höhe für das Sommermonat = 24. 11, 99.

Die mittlern Barometerhöhen sind also größer in den Sommermonaten, als in den Wintermonaten, und in diesen die Veränderungen größer als in jenen.

Merkwürdig ist es, daß die abendlichen und sogar auch die mittägigen mittlern Höhen größer sind, als die am Morgen, wie aus obiger Tabelle zu sehen ist. Doch wenn wir nach Herrn Luzens Anweisung

sung diese scheinbaren mittlern Höhen berichtigen, und auf eine festgesetzte Temperatur der Wärme reduciren; so fallen sie ganz anders, nämlich so aus:

Morgens.
24. 11, 63.

Mittags.
24. 11, 61.

Abends.
24. 11, 77.

Nachstehende Tafel zeigt die Stände des Schwere-
maasses für die Erdnähen und Erdfernen des ganzen
Jahres an.

Monate.	Tag.	Stände in der Erdnähe.	Tag.	Stände in der Erdferne.
Wintermonat.	4	24. 10, 7	28	24. 10, 4
Horning.	10	25. 0, 6	24	24. 9, 5
Lenzmonat.	10	24. 7, 6	24	24. 10, 9
Ostermonat.	7	24. 11, 2	20	25. 1, 9
Wonnemonat.	4	25. 0, 5	18	24. 9, 3
Brachmonat.	1 und 28	24. 11, 1 25. 2, 8	14	25. 2, 2
Heumonat.	26	25. 1, 7	12	24. 11, 7
Herndtemonat.	22	24. 11, 8	9	24. 10, 9
Herbstmonat.	19	25. 2, 2	5	25. 0, 4
Weinmonat.	16	25. 3, 0	3 und 30	24. 11, 8 25. 1, 7
Windmonat.	13	25. 1, 0	27	24. 5, 2
Ehrstmonat.	11	24. 8, 1	24	24. 6, 5

Die

Die mittlere Höhe für die Erdnähen des ganzen Jahres ist = 25. 0, 0

Die mittlere Höhe für die Erdfernen = „ „ „ „ = 24. 10, 8

Es überstieg also die mittlere Barometerhöhe, da der Mond in der Erdnähe war, jene in der Erdferne um „ „ „ = 0". 1"', 2.

Da nun 24. 11, 36 der mittlere Stand des Schwermaaßes für das ganze Jahr ist: so stand dasselbe in den Erdnähen 7mal über dem Mittel, und 6mal unter demselben; in den Erdfernen 6mal über dem Mittel, und 7mal unter demselben.

Diese Tabelle zeigt die Stände des Schwermaaßes für die Quadraturen des Mondes.

Monate.	Tage.	Das letzte Viertel ☾	Tage.	Das Neu- licht ●	Tage.	Das erste Viertel ☽	Tage.	Der Voll- mond ●
Wintermonat.	3	24. 3, 8	11	25. 0, 7	17	25. 1, 9	25	25. 1, 9
Hornung.	2	24. 9, 8	9	24. 9, 9	16	24. 9, 0	23	24. 4, 9
Lenzmonat.	4	24. 7, 7	10	24. 8, 1	17	25. 0, 9	25	25. 0, 1
Ostermonat.	2	26. 5, 2	9	24. 11, 0	16	25. 3, 0	24	25. 0, 6
Wonnemonat.	2	24. 11, 7	8	25. 0, 2	16	24. 11, 3	24	25. 2, 4
Brachmonat.	29	25. 0, 8	7	25. 1, 5	14	25. 2, 2	22	25. 1, 8
Heumonat.	28	24. 11, 9	6	24. 11, 4	14	24. 11, 6	22	24. 9, 5
Herndtemonat.	26	24. 11, 6	5	25. 2, 2	13	24. 11, 3	21	24. 11, 4
Herbstmonat.	25	24. 7, 7	3	25. 1, 3	11	25. 0, 8	18	24. 2, 0
Weinmonat.	24	25. 0, 3	3	24. 11, 8	11	24. 11, 7	18	25. 0, 6
Windmonat.	23	25. 0, 6	2	24. 11, 3	9	25. 0, 9	16	25. 1, 7
Christmonat.	23	24. 8, 5	1	24. 9, 3	9	24. 9, 2	15	25. 1, 5

Die mittlere Höhe aus den Ständen des Neulichts ist $= 24''. 11''', 6$

des ersten Viertels $= 25. 0, 1$

des Vollmonds $= 25. 0, 2$

des letzten Viertels $= 24. 10, 6$

Die mittlere Barometerhöhe ist also am größten im Vollmond, und zwar übertrifft sie jene im letzten Viertel um $0''. 1''', 6$.

Nehmen wir wieder $24. 11, 36$ als die mittlere Höhe an; so stand das Schweremaß im Neulicht 6mal ober dem Mittel, und 6mal unter demselben,

Im ersten Viertel 8mal ober dem Mittel, und 4mal unter demselben,

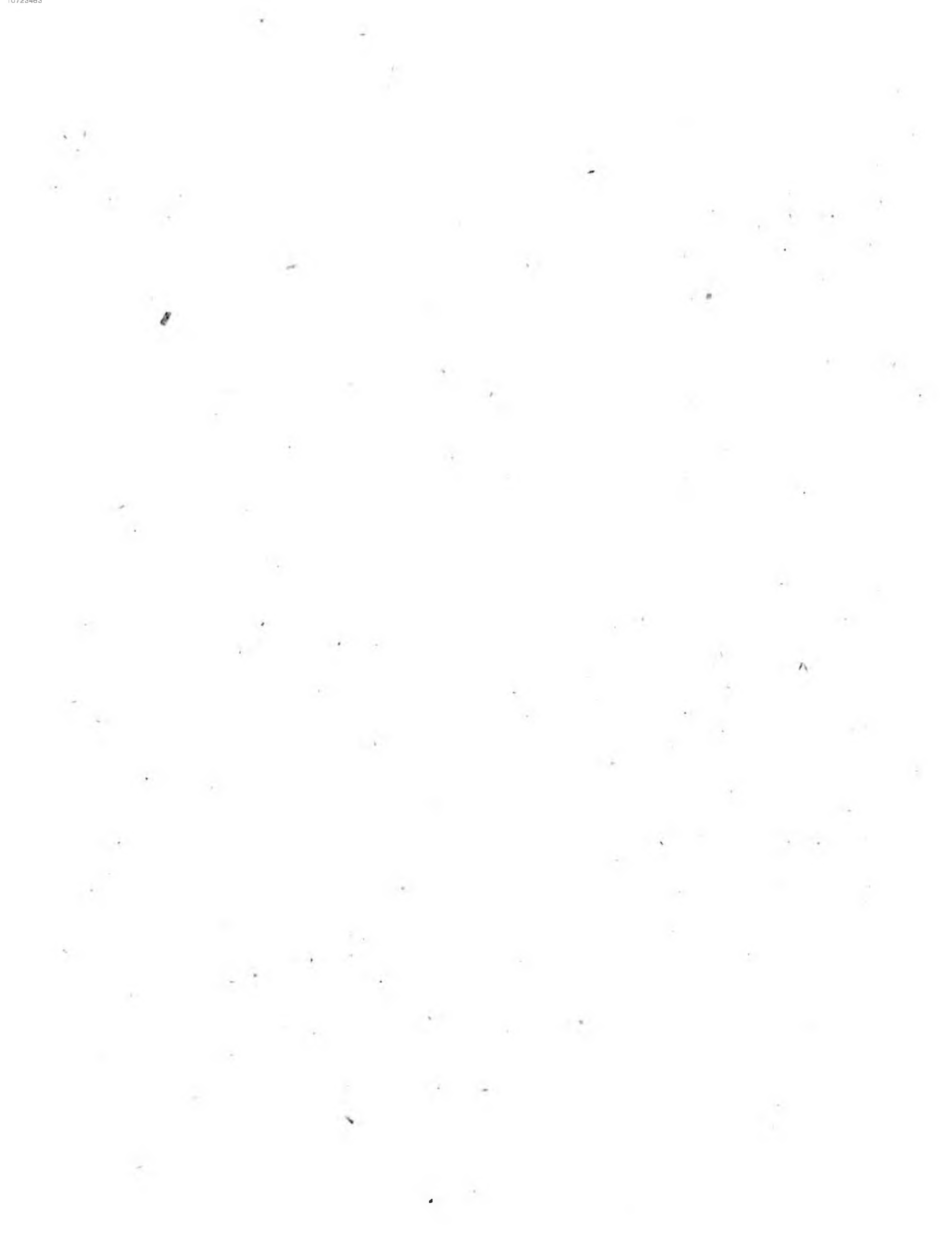
Im Vollmond 10mal ober dem Mittel, und 2mal unter demselben,

Im letzten Viertel 7mal ober dem Mittel, und 5mal unter demselben.

Resultate von Fürstenseld nächst München.

§. 16. Der eifige und genaue Meteorolog P. Gerardus Führer Prior im Kloster Fürstenseld hat die Veränderungen des Barometers mit der einfallenden Witterung verglichen, und zu nützlichen Gedanken die Bahn geöffnet. Die Auszüge sind folgende :

Result-



Baromet 4.

Mondspunkt und Tage.	Höchster Stand.	Witterung.	Mondspunkt und Tage.	Witterung.	Mittlere Höhe.	Unter- schied.
Jänner den 9ten vor ☉.	26. 10, 2	Klare ruhige bis zum D.	Den 2ten kein ☉.	ohne Wind.	26. 0, 2	1. 2, 8
Februar den 12. u. 13ten nach ☉.	26. 7, 4	Folg. klare Tage mit West bis nach D.	20sten.	3. mit ohne.	26. 1, 5	1. 3, 0
März den 17ten D.	26. 7, 0	Zweien klare Tage.	28. zwischen ☉ und ☉.	Regen Schnee.	26. 0, 3	0. 11, 7
April den 12ten nach ☉.	26. 10, 5	Klar mit kaltem West.	3ten bey ☉.	Schnee.	26. 2, 9	0. 8, 8
May den 13ten vor D.	26. 10, 0	Klar mit Ostwest.	17. D E. f.	Re- gen.	26. 5, 8	0. 7, 6
Juni den 11ten ☉ U.	26. 10, 1	Klar, still.	2. D E. f.	Re- gen.	26. 6, 5	0. 5, 0
Juli 25sten D. E. N.	26. 8, 6	Klare Tage O. 2.	21. ☉.	Re- gen.	26. 5, 5	0. 7, 0
August 5ten ☉.	26. 7, 8	Streichregen OW.	26. ☉.	mit Re- gen.	26. 5, 4	0. 7, 5
September 29. D U.	26. 8, 4	Kalt mit Reif O. 2.	25. ☉.	gen.	26. 6, 0	0. 7, 1
Oktober 14ten D U.	26. 9, 6	Klar W. 2.	10. D.	dann gen.	26. 5, 1	0. 8, 3
November 14. D E. N.	26. 8, 8	Klar mit O. 2.	27. D E. f.	nach 2 Schnee	26. 5, 0	0. 10, 0
December 15. bey ☉.	26. 8, 0	Anhaltend schön Wetter mit Ostw.	30. ☉.	W. ohne.	26. 0, 3	0. 9, 3

R e s u l t a t e

aus den Schwingungen des Merkurs.

1. Die Schwingungen sind in Wintermonaten viel unordentlicher und häufiger, als im Frühling und in den Herbstmonaten, in diesen abermal nach Proportion veränderlicher als in Sommermonaten. Diesen Satz bestätigt die Erfahrung von mehreren Jahren, wie in den Ephemeriden der bayerischen Akademie zu sehen ist, wo in allen Standorten der Unterschied vom höchsten und tiefsten Stande des Merkurs in Sommermonaten 6 bis 7 Linien, in Wintermonaten schon mehr als einen Zoll betrugen.

2. Der Merkur stehet gemeiniglich höher beym Vollmonde, als im Neulichte.

3. Bey dem höchsten Barometerstande war fast allzeit, oder folgte klare Witterung, so wie auf den niedrigsten Stand Regen oder Schnee mit vorläufigen ungestümmen West- und SW. Winden folgten.

4. In den drey Sommermonaten Juny, July, August, wo der Merkur fast durchgehends hoch, und nur in einem Abstände von $6\frac{1}{2}$ Linien beständig herumkroch, setzte es die mehresten Regen ab.

5. Aus dem ersten Resultate ergibt sich auch, daß einige Monate miteinander harmoniren, nämlich die Wintermonate in ihrem unordentlichen und größern Spielrade und die drey Sommermonate in ihren fast gleichen Schwingungen. Die unmittelbare Ursache liegt ungezweifelt in der untern Atmosphäre, oder vielmehr in ihrer schwächern

chern oder stärkern Schnellkraft. Allein ob die verschiedenen Konstellationen, Aspekten, Asterismen auf unsern Dunstkreis und zwar periodisch wirken, und dadurch die verschiedenen Schwingungen unmittelbar verursachen, oder ob die anziehende Mondskraft so eine Ebbe und Fluth im Merkur, die doch auch periodisch seyn müßte, hervorbringe, oder ob die natürliche eigentliche Schnellkraft der Luft, durch Anhäufung heterogener Theilchen geschwächt, das Fallen des Merkurs veranlasse, und durch deren Entladung ihr voriges Elater wieder erhalte, und das Quecksilber hinauf, drücke, kann ich dermal noch nicht zuverlässig sagen: nur dieß will ich indessen als eine bloße Muthmassung beysetzen, daß das Barometer in der, so viel es möglich ist, gereinigten Luft einen gewissen bestimmten Standort habe an jedem Orte, den man mit mehrerm Rechte die mittlere Höhe nennen könnte, von welchem es entweder von zufälligen oder nothwendigen Kräften weggetrieben, erhöht oder erniedriget wird, wobey es doch immer seinen natürlichen Standpunkt zu behaupten trachtet. So wie es bisher alle Jahre die größten Absprünge des Merkurs in Wintermonaten gab, also geschah es auch heuer, wie aus folgender Tabelle mit beygefügter Witterung zu sehen ist.

Außerordentliche Schwingungen des Merkurs 1785.

Monat.	Tage.	Monds. punkt.	Merkur. stand.	Bestimmung der Schwin. gung.	Darauf folgende Witterung.
Jänvr.	3	Beym ☾	25. 10, 7	Lin. Decim. 4. 3.	Drey Tage windstille Tage.
	4		26. 3, 0		
	28	In Apog. und ♄.	26. 6, 2	5. 2.	Den 29. Schnee mit vorherstürmenden Westwinde.
	29		26. 1, 4		
	30		26. 4, 6		
	31		25. 11, 7	4. 9.	In Zeit von 48 Stunden über 4 Linien gestiegen, und über 4 Linien gefallen. Es folgte Weststurm mit Regen und Schnee.

Monat

Monat.	Tag.	Monds- punkt.	Merkur- stand.	Bestimmung der Schwin- gung.	Darauf folgende Witterung.
Jänuar.				Vin. Decim.	West 4. Regen und Schnee.
	1		26. 5, 0	5. 3.	Vor dem Steigen des Merkurs Weststurm mit Schnee, hernach bey immer steigendem Merkur 6 Tage mit Schnee. Ueberhaupt war das Spielrad des Merkurs in diesem Monat immer unbeständig, nur 7 Tage etwas ruhiger, wie in beyliegender Tabelle zu sehen.
	8	☾ EN. bey erst.	25. 10, 3	{ 5. 1.	
	9	Sizig.	26. 3, 4		
März.	27	Nach ● E. f.	26. 4, 6	{ 4. 9.	Den 28. 29. 30sten fiel ungeachtet der Windwehen ein Schuh tiefer Schnee.
	28		25. 11, 7		
November.	26	Bey E. f.	26. 1, 4	{ 4. 1.	Fiel der Merkur bey Windstille, schwang sich empor bey stürmen dem Südwest. Den 29sten Regen, den 30sten Schnee.
	27		25. 9, 3		
Decemb.	1	Bey ●	25. 11, 7	{ 4. 7.	Folgte klare Witterung.
	2		26. 4, 4		

Barometerresultate vom Kloster Rott am Innflusse.

S. 17. Die Herren Professoren P. Rupert Weigl und P. Emeram Gutor liefern der kurfürstlichen Akademie aus ihren sehr genauen meteorologischen Tabellen folgende Resultate:

Verän

Veränderungen des Barometers in diesem Jahre.

Monate.	Höchster Stand.	Tag.	Tiefster Stand.	Tag.	Mittlere Höhe.	Differenz.
Jänner.	26. 10. 0.	Den 9.	25. 9. 3.	2.	26. 3. 6.	1. 0. 7.
Februng.	7. 9.	13.	25. 6. 8.	* 20.	26. 1. 3.	1. 1. 1.
März.	7. 3.	7.	26. 0. 2.	28. 30.	26. 3. 7.	0. 7. 1.
April.	* 26. 10. 6.	11.	25. 10. 7.	3.	26. 4. 6.	0. 11. 9.
May.	10. 0.	13.	26. 3. 0.	30.	26. 6. 5.	0. 7. 0.
Juny.	9. 5.	11.	26. 3. 3.	16.	26. 6. 4.	0. 6. 2.
July.	8. 0.	25.	26. 0. 5.	21.	26. 4. 2.	0. 7. 5.
August.	7. 9.	28.	26. 2. 8.	25. 26.	26. 5. 3.	0. 5. 1.
September.	8. 5.	29.	26. 0. 3.	25.	26. 4. 4.	0. 8. 2.
Oktober.	9. 3.	14. 16.	26. 3. 7.	10.	26. 6. 5.	0. 5. 6.
November.	9. 3.	15.	25. 7. 7.	03.	26. 2. 5.	1. 1. 6.
December.	7. 7.	15.	25. 9. 4.	30.	26. 2. 5.	0. 10. 3.

Die größte Höhe vom ganzen Jahre war den 11ten April Abends = 26". 10"". 6. die kleinste aber den 20sten Februar Nachmittag = 25". 6"". 8. Der Unterschied ist = 1". 3"". 8. Die mittlere Höhe also vom ganzen Jahre = 26". 2"". 7. Der Unterschied der Schwungbewegung des Barometers war hiemit in diesem Jahre bey uns nicht so stark, wie im vorigen. Auch war die mittlere Höhe in diesem Jahre wirklich um 1"/3 größer. Die mittlere Höhe nach der

Drit.

dritten Methode (Ephemeriden zweyten Jahrganges 1783 pag. 44) ist auch größer, nämlich 26". 3"', 9.

Auch in diesem Jahre sind die größten Schwungbewegungen im Jänner, Hornung und November gewesen. Nur war der März in diesem Jahre nicht so veränderlich in Rücksicht auf das Barometer. Die kleinste Veränderung geschah auch heuer im Sommer und zwar im August.

Es bleibt also immer sehr wahrscheinlich, die Hauptveränderungen müssen nicht so fast den Mond, als die Jahreszeiten selbst, und dessen Ursache, die Sonne nämlich, zum Gegenstand haben.]

Von der Uebereinstimmung des hohen Barometerstandes in den verschiedenen Mondspunkten zeigte ich schon im vorigen Jahre die Ursache an, weil nämlich das Schweremaß über die Hälfte des Jahres hindurch mehr auf einen höhern als tiefen Stand zeigt, und sich beyläufig wie 91 zu 31 verhält.

Von dem Einflusse der Witterung auf Schweremaß und Winde.

Bey Vollendung des Steigens und Fallens fanden wir die Uebereinstimmung der Witterung in folgendem Verhältnisse.

E

Ber.

Verhältniß des Steigens
zum schönen Wetter.

Verhältniß des Fallens
zum Regen oder Wind.

Jänner. Wie 5. zu 4.

Wie 6. zu 4.

Februar. — 7. 6.

— 7. 6.

März. — 9. 7.

— 9. 6.

April. — 7. 6.

— 8. 5.

May. — 4. 4.

— 4. 4.

Juny. — 5. 3.

— 4. 3.

July. — 5. 3.

— 5. 5.

August. — 6. 6.

— 6. 4.

September. — 6. 5.

— 6. 5.

Oktober. — 8. 8.

— 8. 5.

November. — 7. 5.

— 8. 7.

December. — 6. 4.

— 6. 1.

75. zu 61.

77. zu 55.

Tabelle

Tabelle der Winde in diesem Jahre.

	West.	Süd.	Ost.	Nord.	Nordwest.	Südwest.	Südost.	Nordost.	Ganze und halbe Stürme.
Jänner.	27	8	2	34	1	13	—	8	Den 29sten ganzer Sturm Abends.
Februar.	47	2	4	8	10	4	—	6	Den 1. 16. 20. 23. 24. 25. 26. halbe: den 6. und 25. ganze Stürme
März.	37	1	5	17	9	10	—	11	Den 18. 19. 20. 21. 22. 28. halbe: den 22. frühe Ganzer.
April.	42	5	10	7	7	3	3	7	Den 7. 14. halbe Stürme.
May.	29	13	18	9	14	3	1	6	Den 8. 31. halbe: den 18. 19. 27. ganze: den 12. halber von Ost.
Juny.	46	5	2	20	5	6	—	5	Den 1. 2. 13. 20. 27. halbe.
July.	52	3	3	13	5	11	—	6	Den 3. 5. 10. 18. 22. 23. halbe: den 15. 21. ganze Stürme.
August.	49	14	6	10	1	9	—	3	Den 3. 15. 18. 26. halbe: den 19. ganzer Sturm.
September.	33	9	6	10	15	6	1	8	Den 3. 21. ganze Stürme: den 16. 22. 25. 26. halbe: den 25. 1 St. Süd.
Oktober.	54	14	5	6	4	10	—	—	Den 9. 20. halbe Stürme. Einer von N. N. W. mit Schlossen.
November.	46	11	2	4	7	7	1	12	Den 6. 29. halbe: den 30. ganzer Sturm.
December.	23	2	9	42	2	3	—	12	Nur starke Ostwinde.

Auch in diesem Jahre war der Westwind so wie in den vorigen der stärkste und herrschende. Ja das Steigen im Barometer behält noch immer mit dem Westwinde seine Verbindung. In diesem Jahre sind übrigens die Nord- und Nordostwinde viel häufiger, als im verflossenen Jahre. Ist nicht dieses etwa auch eine Ursache der so

ausnehmenden Kälte in diesem Jahre? Denn wirklich bliesen die Nord- und Nordostwinde um 104mal öfter, als im verflossenen Jahre, welches in der dreysfachen Beobachtung schon mehr als einen Monat ausmacht.

R e s u l t a t e

aus den Barometersveränderungen von Niederbayern.

A n m e r k u n g e n

über das Steigen und Fallen des Barometers im Kloster Mellersdorf.

S. 18. P. Emmeramus Frings, dieser unermüdete Meteorolog in Mellersdorf schickte zur kurfürstlichen Akademie ein dreysaches Register, die Veränderung des Barometers betreffend. 1) Die zween höchsten Abstände auf jeden Monat. 2) Die Veränderung des Barometers in Rücksicht auf die Mondeswechsel, und 3) auf die Mondeszygien. Ferners merkte er die trocknen und nassen Tage bey den Mondesveränderungen an.

Das Schweremaß betreffend.

Monat.	Größter Gr.	Kleinsten Gr.	Mittel.	Differenz.
Jänner.	27. 1. 3.	25. 11. 6.	26. 6. 4 $\frac{1}{2}$.	1. 0. 7.
Februng.	26. 10. 7.	25. 4. 6.	26. 1. 7 $\frac{1}{2}$.	1. 6. 1.
März.	26. 10. 2.	26. 2. 1.	26. 6. 1 $\frac{1}{2}$.	0. 8. 1.

Höhe

Höhe des Schmeremaasses bey den Mondeswechseln.

Monat.	H.	M.	Neu- licht.	Tage.	H.	M.	Erstes Viertel.	Tage.	H.	M.	Voll- mond.	Tage.	H.	M.	Letztes Viertel.
Jänner.	2	18 a.m.	26. 9. 4.	17	6	18 p.m.	26. 10. 6.	25	9	47 a.m.	26. 11. 9.	3	8	0	26. 1. 5.
Februng.	1	31 p.m.	26. 4. 9.	17	5	34 a.m.	26. 3. 4.	24	4	58 a.m.	26. 2. 6.	2	2	6 p.m.	25. 4. 6.
März.	11	32 a.m.	26. 3. 4.	17	7	5 p.m.	26. 10. 2.	25	11	15 a.m.	26. 8. 4.	4	6	5 a.m.	26. 5. 5.

Höhe des Schweremaasses bey den Mondessyzigien.

Monat.	Erdnähe.	Tage.	Erdferne.	Mittel.	Differenz.
Jänner.	26. 8. 3.	26	27. 0. 3.	26. 10. 3.	1. 8. 0.
Februng.	26. 0. 2.	25	26. 6. 5.	26. 3. 3 $\frac{1}{2}$ 5.	0. 5. 7.
März.	26. 3. 7.	24	26. 8. 5.	26. 6. 0.	1. 4. 8.

Trockne und nasse Tage in Rücksicht auf die Mondes- veränderungen.

Im Jänner.					
Trockne Tage			Nasse Tage		
Beym letzten Viertel	5.		Beym letzten Viertel	0.	
Neulicht	1.		Neulicht	0.	
Perigäum	5.		Perigäum	0.	
Ersten Viertel	8.		Ersten Viertel	0.	
Vollmond	1.		Vollmond	0.	
Apogäum	4.		Apogäum	3.	
Summe der trocknen Tage	25.		Summe der nassen Tage	4.	

Im

Im Hornung.

Trockne Tage 0.		Nasse Tage 1.	
Beym letzten Viertel	5.	Beym letzten Viertel	0.
Perigäum	2.	Perigäum	0.
Neulicht	0.	Neulicht	8.
Ersten Viertel	4.	Ersten Viertel	3.
Vollmond	0.	Vollmond	1.
Apogäum	1.	Apogäum	3.
Summe der trocknen Tage	12.	Summe der nassen Tage	16.

Im März.

Trockne Tage 3.		Nasse Tage 0.	
Beym letzten Viertel	5.	Beym letzten Viertel	0.
Perigäum	1.	Perigäum	0.
Neulicht	3.	Neulicht	4.
Ersten Viertel	4.	Ersten Viertel	3.
Apogäum	0.	Apogäum	1.
Vollmond	4.	Vollmond	3.
Summe der trocknen Tage	20.	Summe der nassen Tage	11.

Das

Das Schweremaß betreffend.

Monat.	Höchster Gr.	Kleinster Gr.	Mittel.	Differenz.
April.	27. 1. 3.	26. 0. 8.	26. 9. 3.	1. 0. 5.
May.	27. 11. 0.	26. 4. 4.	26. 8. 7.	0. 7. 6.
Juny.	27. 0. 3.	26. 5. 3.	26. 8. 8.	0. 7. 0.

Höhe des Schweremaßes bey den Mondeswechseln.

Monat.	H.	M.	Neu- licht.	Tag.	H.	M.	Erstes Viertel.	Tag.	H.	M.	Woll- mond.	Tag.	H.	M.	Letztes Viertel.
April.	8	34 a.m.	26. 9. 3.	16	10	43 a.m.	27. 0. 11.	24	3	12 p.m.	26. 10. 4.	2	5	25 p.m.	26. 1. 5.
May.	5	18 p.m.	26. 7. 3.	16	3	49 a.m.	26. 6. 5.	24	4	21 a.m.	26. 11. 3.	2	1	23 a.m.	26. 8. 0.
												31	6	59 a.m.	26. 7. 0.
Juny.	2	25 a.m.	26. 9. 3.	14	9	25 p.m.	26. 9. 9.	22	3	58 p.m.	26. 9. 5.	29	11	27 a.m.	26. 7. 3.

Höhe des Schweremaßes bey den Mondsyzygien.

Monat.	Tag.	Erdnähe.	Tag.	Erdferne.	Mittel.	Differenz.
April.	7	26. 8. 4.	20	26. 9. 0.	26. 8. 7.	0. 0. 6.
May.	4	26. 5. 5.	18	26. 4. 5.	26. 5. 0.	0. 1. 0.
Juny.	15	26. 9. 3.	1	26. 7. 0.	26. 9. 8.	0. 2. 8.
			27	26. 10. 2.		

Im

Im April.

Trockne und nasse Tage in Rücksicht auf die Mondsveränderungen.			
Trockne I.		Nasse O.	
Beym letzten Viertel	2.	Beym letzten Viertel	3.
Perigäum	0.	Perigäum	2.
Neulicht	5.	Neulicht	2.
Ersten Viertel	4.	Ersten Viertel	0.
Apogäum	2.	Apogäum	2.
Vollmond	7.	Vollmond	0.
Summe der trocknen Tage	21.	Summe der nassen Tage	9.

Im May.

Trockne I.		Nasse O.	
Beym letzten Viertel	2.	Beym letzten Viertel	0.
Perigäum	4.	Perigäum	0.
Neulicht	7.	Neulicht	1.
Ersten Viertel	0.	Ersten Viertel	2.
Apogäum	2.	Apogäum	3.
Vollmond	4.	Vollmond	4.
Letzten Viertel	1.	Letzten Viertel	0.
Summe der trocknen Tage	21.	Summe der nassen Tage	10.

Im

Im Juny.

Trockne und nasse Tage in Rücksicht auf die Mondveränderungen.			
Trockne o.		Nasse o.	
Beym Perigäum	1.	Beym Perigäum	5.
Neulicht	5.	Neulicht	1.
Ersten Viertel	1.	Ersten Viertel	2.
Apogäum	2.	Apogäum	3.
Vollmond	3.	Vollmond	4.
Perigäum	2.	Perigäum	0.
Letzten Viertel	1.	Letzten Viertel	0.
Summe der trocknen Tage 15.		Summe der nassen Tage 15.	

Das Schweremaß betreffend.

Monat.	Größter Gr.	Kleinstes Gr.	Mittel.	Differenz.
July.	26. 11. 0.	26. 2. 2.	26. 7. 0.	0. 8. 8.
August.	26. 9. 7.	26. 4. 9.	26. 11. 8.	0. 4. 8.
September.	26. 11. 1.	26. 2. 3.	26. 7. 7.	0. 1. 7.

Höhe des Schweremaasses bey den Mondwechseln.

Monat.	Tag.	H.	M.	Neu- licht.	Tag.	H.	M.	Erstes Viertel.	Tag.	H.	M.	Voll- mond.	Tag.	H.	M.	Letztes Viertel.
July.	6	1	24 p.m.	26. 5. 2.	14	2	31 p.m.	26. 6. 7.	22	12	21 a.m.	26. 5. 4.	28	4	17 p.m.	26. 7. 2.
August.	5	2	5 a.m.	26. 9. 4.	13	6	21 a.m.	26. 6. 0.	20	8	41 a.m.	26. 6. 1.	26	11	7 p.m.	26. 6. 9.
Sept.	3	5	44 p.m.	26. 8. 3.	9	8	37 p.m.	26. 7. 9.	18	4	49 p.m.	26. 9. 6.	25	9	9 a.m.	26. 3. 7.

Höhe des Schweremaasses bey den Mondsyzigiën.

Monat.	Tag.	Erdnähe.	Tag.	Erdsferne.	Mittel.	Differenz.
July.	9	26. 8. 4.	24	26. 10. c.	26. 9. 2.	0. 1. 6.
August.	2	26. 7. 9.	21	26. 5. 7.	26. 6. 6 $\frac{1}{8}$.	0. 2. 2.
September.	5	26. 7. 2.	19	26. 9. 8.	26. 8. 5.	0. 2. 6.

Im July.

Trockne und nasse Tage in Rücksicht auf die Mondsveränderungen.			
Trockne 2.		Nasse 3.	
Beym Neulicht	0.	Beym Neulicht	5.
Apogäum	3.	Apogäum	0.
Ersten Viertel	2.	Ersten Viertel	6.
Vollmond	0.	Vollmond	2.
Perigäum	3.	Perigäum	1.
Lezten Viertel	2.	Lezten Viertel	2.
Summe der trocknen Tage	12.	Summe der trocknen Tage	19.

Im August.			
Trockne 1.		Nasse 0.	
Beym Apogäum	1.	Beym Apogäum.	-
Neulicht	3.	Neulicht.	-
Ersten Viertel	0.	Ersten Viertel.	-
Vollmond	0.	Vollmond.	-
Perigäum	0.	Perigäum.	-
Lezten Viertel	3.	Lezten Viertel.	-
Summe der trocknen Tage	8.	Summe der nassen Tage	23.

Im September.

Trockne und nasse Tage in Rücksicht auf die Mondsveränderungen.			
Trockne 0.		Nasse 2.	
Beym Neulicht	1.	Beym Neulicht	1.
Apogäum	6.	Apogäum	0.
Ersten Viertel	3.	Ersten Viertel	4.
Vollmond	0.	Vollmond	1.
Perigäum	3.	Perigäum	3.
Letzten Viertel	2.	Letzten Viertel	4.
Summe der trocknen Tage	15.	Summe der nassen Tage	15.

Das Schweremaß betreffend.

Monat.	Größter Gr.	Kleinsten Gr.	Mittel.	Differenz.
Oktober.	26. 11. 9.	26. 5. 0.	26. 8. 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{8}$.	0. 6. 9.
November.	27. 0. 4.	25. 9. 5.	26. 4. 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{8}$.	1. 2. 9.
December.	16. 11. 0.	25. 0. 9.	26. 5. 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{8}$.	0. 11. 1.

Höhe

Höhe des Schweremaasses bey den Mondwechseln.

Monat.	Tag	H	M.	Neu- licht.	Tag	H	M.	Erstes Viertel.	Tag	H	M.	Voll- mond.	Tag	H	M.	Letztes Viertel.
Oktob.	3	10	37 a.m.	26. 8. 7.	11	9	22 a.m.	26. 6. 6.	18	1	33 a.m.	26. 8. 2.	24	11	41 p.m.	26. 8. 5.
Novemb.	2	4	15 a.m.	26. 7. 0.	9	8	11 p.m.	26. 10. 3.	14	11	30 a.m.	26. 11. 0.	23	6	3 p.m.	26. 9. 3.
Decemb.	1 u. 31	9 1	29 43 p.m.	26. 5. 4. 26. 2. 0.	9	5	28 a.m.	26. 10. 3.	15	11	30 p.m.	26. 9. 7.	23	3	9 p.m.	

Höhe des Schweremaasses bey den Mondsyzigien.

Monat.	Tag	Erdferne.	Tag	Erdferne.	Mittel.	Differenz.
Oktob.	16	26. 11. 7.	3	26. 8. 7.	26. 10. 2.	0. 3. 0.
November.	13	26. 8. 4.	27	26. 0. 8.	26. 8. 6.	0. 7. 6.
December.	11	26. 4. 7.	24	26. 5. 0.	26. 4. 8 $\frac{1}{2}$.	0. 0. 3.

Im Oktober.

Trockne und nasse Tage in Rücksicht auf die Mondsveränderungen.	
Trockne 1.	Nasse 1.
Beym Neulicht und Apogäum } 2.	Beym Neulicht und Apogäum } 6.
Ersten Viertel 4.	Ersten Viertel 1.
Perigäum 2.	Perigäum 0.
Vollmond 3.	Vollmond 3.
Lezten Viertel 6.	Lezten Viertel 2.
Summe der trocknen Tage 18.	Summe der nassen Tage 13.

Im November.

Trockne 1.	Nasse 1.
Beym Neulicht 2.	Beym Neulicht 5.
Ersten Viertel 4.	Ersten Viertel 0.
Perigäum 2.	Perigäum 1.
Vollmond 7.	Vollmond 0.
Lezten Viertel 2.	Lezten Viertel 2.
Apogäum 1.	Apogäum 3.
Summe der trocknen Tage 19.	Summe der nassen Tage 11.

Im

Im December.

Trockne und nasse Tage in Rücksicht auf die Mondsveränderungen.			
Trockne o.		Nasse o.	
Beym Neulicht	6.	Beym Neulicht	2.
Ersten Viertel	2.	Ersten Viertel	0.
Perigäum	2.	Perigäum	2.
Vollmond	6.	Vollmond	2.
Letzten Viertel	1.	Letzten Viertel	0.
Apogäum	6.	Apogäum	1.
Neulicht	1.	Neulicht	0.
Summe der trocknen Tage	26.	Summe der nassen Tage	7.

Anmerkungen

über das Steigen und Fallen des Barometers im Kloster
Niederaltaich.

S. 19. P. Theobaldus Wiest, der unstreitig einer der besten Meteorologen in Baiern ist, schickte uns einen Auszug aus seinen meteorologischen Tabellen. Den Anfang macht die Geschichte des Barometers: auf diese folgen 2) die monatlichen Veränderungen. 3) Die mittlern Höhen bey den Phasen des Mondes. 4) Bey den Perigäen und Apogäen. 5) Kalkulirt er alle hohen, mittlern und tiefen Stände. 6) Unterrichtet er uns von der Witterung in Rücksicht auf das Barometer. Endlich 7) zeigt er an, wie sich das Barometer bey den Nebeln verhalten habe.

Aus:

A u s z u g

aus den meteorologischen Beobachtungen in Niederaltaich
vom Jahre 1785.

1. In dem Jänner war das Barometer fast eben so, wie im verfloffenen Jahre beschaffen; vom Anfange des Monats bis 8ten stand der Merkur durchgängig — m. Vom 8ten bis 29sten beständig + m. In den letzten drey Tagen des Monats fieng er endlich wieder zu fallen an. Besonders merkwürdig ist, daß der Merkur vom 12ten Nachmittag bis 15ten Abends unbeweglich gestanden hat.

2. In dem Hornung war der Merkur abwechselnd und unbeständig: er hat fast eben so oft + m. als — m. gestanden. Nicht so veränderlich war er im Monat März: er war meist + m. oder doch in einer kleinen Entfernung. Den 9ten sank er, den 11ten stieg er wieder, und blieb (nur etliche Tage ausgenommen) bis den 27sten Abends bey dieser Höhe, wo er merklich zu fallen anfieng, und bis den 5ten April — m. war. Den 6ten April schwang er sich, und war (den 8ten und 23sten allein ausgenommen) durchgehends ober dem mittelmäßigen Stande.

3. Nicht so verhielt sich das Barometer in dem Monat May; denn es war meist — m. und blieb bis 7ten Juny in diesem Verhältnisse. Endlich fieng es zu steigen an, und war, etlichemale ausgenommen, bis Ende des Brachmonats + m.

4. In dem Heumonate war das Barometer eben so unbeständig, wie die Witterung. Heute stand es hoch, gestern tief, am 3ten Tage stieg es wieder; und so veränderte es fast mit jedem Tage seinen Stand.

Im

Im Durchschnitte hat es aber doch öfters ober als unter dem monatlichen Mittel gestanden.

5. In dem August und September war das Barometer nicht so unbeständig: denn im ersten Monate stand es bis 13ten durchgehends + m. endlich sank es — m. Den 27sten stieg es wieder über das Mittel, und blieb (sechs Tage ausgenommen) bis zu Ende des Herbstmonats in diesem Verhältnisse.

6. In dem Weinmonate stand das Barometer fast eben so oft ober als unter dem Mittel. Vom Anfange des Novembers war es beständig hoch: den 20sten fieng es zu fallen an, und fiel (etliche Tage ausgenommen) bis Ende des Monats täglich tiefer. Im Christmonate stieg es wieder, und stand den ganzen Monat hindurch nur 5mal unter dem monatlichen Mittel.

Monatliche Veränderungen des Barometers.

Die mittlere Höhe für jeden Monat ist aus der größten und kleinsten mittlern Höhe gezogen, die für jeden Tag des ganzen Jahres, wie die Tabellen zeigen, bestimmt ist.

Monate.	Tage.	Größte Höhe.	Tage.	Kleinste Höhe.	Mittlere Höhe.	Unterschied.
Jänner.	9ten Abends. 10. Morg.	27, 4, 6	2ten Nachmit.	26, 4, 2.	26, 10, 1.	1, 0, 4.
Februng.	13ten Nachmit.	27, 1, 9.	20sten Abends.	26, 2, 5.	26, 8, 5.	0, 11, 4.
März.	17ten Abends. 18. Morg.	27, 1, 8.	28sten Nachmit.	26, 6, 8	26, 10, 3.	0, 7, 0.

Monate.	Tage.	Größte Höhe.	Tage.	Kleinste Höhe.	Mittlere Höhe.	Unterschied.
April.	12ten Morgens.	27, 4, 0.	18ten Morgens.	26, 5, 1.	26, 11, 0.	0, 10, 9.
May.	24ten Morgens.	27, 4, 6.	18ten Morgens.	26, 7, 6.	27, 0, 0.	0, 8, 3.
Juny.	11ten Morgens.	27, 5, 6.	2ten und 16ten Abends.	26, 11, 0.	27, 2, 1.	0, 6, 6.
July.	25ten Morgens.	27, 4, 5.	21ten Nachmit.	26, 7, 9.	27, 0, 4.	0, 8, 6.
August.	28ten Nachmit.	27, 3, 8.	26ten Nachmit.	26, 10, 4.	27, 1, 2.	0, 3, 4.
Septemb.	29ten Nachmit.	27, 4, 4.	25ten Morgens.	26, 8, 7.	27, 0, 2.	0, 7, 7.
Oktob.	14ten Morgens.	27, 5, 8.	1ten Abends.	26, 6, 9.	27, 2, 5.	0, 6, 9.
Novemb.	15ten Morgens.	27, 6, 4.	30ten Nachmit.	26, 4, 2.	26, 11, 6.	1, 2, 2.
Decemb.	15ten Morgens.	27, 5, 0.	20ten Nachmit.	26, 5, 7.	26, 11, 3.	0, 11, 3.

Hieraus sind folgende Resultate gezogen worden.

1. Die hohen Stände des Barometers waren in den Wintermonaten größer, als in den Sommermonaten,

2. Die tiefen Barometerstände in den Sommermonaten größer als in den Wintermonaten,

3.

3. Die mittlern Höhen in den Wintermonaten kleiner, als in den Sommermonaten,

4. Die Unterschiede hingegen oder Schwingungen des Merkurs in den Sommermonaten kleiner als in den Wintermonaten.

Der höchste Stand des Barometers im ganzen Jahre war in Niederaltaich den 15ten November Morgens bey dem Ostwinde, und vollkommen heitern Himmel. Das Wärmemaß zeigte eben 1 Grad, 2 Decimale unter dem Eispunkte, und das Feuchtemaß 185°.

Den tiefften Stand hatten wir den 20sten Hornung Abends, bey trüben Himmel, und dem Westsudwinde, da der Wärmemesser eben 3 Grade und 6 Decimale unter 0, und der Feuchtemesser 107° zeigte. Der Unterschied im ganzen Jahre war 1'', 3'', 9. und die mittlere Höhe aus der größten und kleinsten mittlern Höhe gezogen 26'', 11'', 5.

Mittlere Barometershöhen bey den Phasen des Mondes.

Um die Stände des Barometers für jede Phase des Mondes genau zu bestimmen, werden die 3 Barometershöhen, welche jeder Phase am nächsten sind, summirt, die Summe durch die Zahl der Beobachtungen, nämlich durch 3 dividirt; der Quotient zeigt die mittlere Höhe, wie folgt:

Monate.	Tag.	☾ Letztes Viertel.	Tag.	☼ Neu- mond.	Tag.	☾ Erstes Viertel.	Tag.	☼ Voll- mond.
Jänner.	3	26, 5, 8.	11	27, 1, 4.	17	27, 1, 7.	25	27, 3, 0.
Februng.	2	26, 10, 3.	9	26, 9, 8.	16	26, 8, 6.	24	26, 6, 5.
März.	4	26, 9, 9.	10	26, 8, 0.	17	27, 1, 7.	25	27, 0, 1.
April.	2	26, 6, 5.	9	26, 11, 2.	16	27, 2, 7.	24	26, 11, 7.
May.	2 11. 31	26, 11, 0. 26, 11, 2.	8	26, 9, 9.	16	26, 9, 5.	24	27, 4, 0.
Juny.	29	27, 1, 1.	7	27, 1, 6.	14	27, 3, 2.	22	27, 2, 5.
July.	28	26, 11, 9.	6	26, 11, 7.	14	26, 11, 9.	22	26, 10, 6.
August.	26	26, 11, 9.	5	27, 1, 1.	13	27, 0, 1.	20	26, 11, 5.
September.	25	26, 9, 3.	3	27, 1, 3.	11	27, 1, 8.	18	27, 2, 4.
Oktober.	24	27, 2, 7.	3	27, 2, 1.	11	27, 1, 4.	18	27, 2, 6.
November.	23	27, 2, 5.	2	27, 1, 3.	9	27, 3, 7.	16	27, 5, 1.
December.	23	27, 0, 2.	1 31	26, 10, 5. 26, 7, 1.	9	27, 0, 5.	15	27, 4, 7.

Man sieht hieraus 1) daß die größten Barometershöhen auf den Vollmond, die kleinsten hingegen auf das letzte Viertel gefallen. 2) Vergleicht man die verschiedenen Höhen des Barometers bey den Mondphasen gegeneinander; so zeigt sich, daß der Merkur zur Zeit des Vollmondes im Durchschnitte höher stehe, als bey den übrigen Mondspunkten. Hieraus wurde der Schluß gezogen, daß zur Zeit des Vollmondes nothwendig eine Veränderung der Luft vor sich gehen, und gleichsam eine neue Periode der Witterung anfangen müsse. Allein ist der Mond die einzige Ursache der Veränderungen in unserer Atmosphäre? Einige besondere Beobachtungen, die ich dieß Jahr bey Gewitter und Stürmen am Barometer öfter gemacht habe, lehrten mich, daß auch die Elektrizität der Luft eine Ursache der Veränderungen im Barometer sey; denn wenn Stürme und Donnerwetter den elektrischen Zustand der Luft verändern, und das Barometer bey diesen Erscheinungen, wie ich es öfters beobachtete, Veränderungen leidet: so muß die Elektrizität der Luft Einfluß auf das Barometer haben.

Mittlere Barometershöhen bey den Perigäen und Apogäen.

Die mittlern Höhen des Barometers sind eben so, wie oben bey den Mondphasen bestimmt worden. Hier folgen sie für jeden Monat.

Monate.	Tage.	Erdnähe.	Tage.	Erdferne.	Unterschied.
		^{''} ^{'''}		^{''} ^{'''}	^{''} ^{'''}
Jänner.	12	26, 11, 0.	26	27, 3, 2.	0, 4, 2.
Februng.	7	26, 4, 8.	25	26, 9, 8.	0, 5, 0.
März.	11	26, 10, 8.	24	27, 0, 0.	0, 1, 2.

Monate.

Monate.	Tage.	Erdnähe.	Tage.	Erdsferne.	Unterschied.
April.	7	26, 11, 0.	21	26, 11, 8.	0, 0, 8.
May.	5	26, 11, 5.	18	26, 7, 9.	0, 3, 6.
Juny.	I und 27	26, 11, 9. 27, 3, 2.	15	27, 2, 0.	0, 3, 1. 0, 1, 2.
July.	24	27, 3, 5.	11	27, 0, 7.	0, 2, 8.
August.	21	26, 11, 4.	2	27, 1, 3.	0, 1, 9.
September.	17	27, 1, 8.	2	27, 1, 0.	0, 0, 8.
Oktober.	16	17, 5, 7.	I und 31	27, 2, 4. 27, 3, 6.	0, 3, 3. 0, 2, 1.
November.	13	27, 3, 1.	28	26, 7, 9.	0, 7, 2.
December.	11	26, 10, 5.	24	26, 10, 2.	0, 0, 3.

Aus dieser Tabelle zog ich folgende Bemerkungen:

1. Die größte Barometershöhe ist auf die Erdnähe des Mondes gefallen.

2. Im Durchschnitte aber hat das Barometer in der Erdsferne des Mondes höher gestanden, als in der Erdnähe.

3. Die Höhen des Barometers waren sowohl bey der Erdsferne als Erdnähe des Mondes in den Wintermonaten grösser, als in den Sommermonaten.

4. Die größte Schwingung des Barometers ist im November gewesen.

5. Die Unterschiede waren in den Wintermonaten grösser, als in den Sommermonaten.

Summe

Summe aller hohen, mittlern und tiefen Stände des Barometers.

Hoch nenne ich jene Stände, wenn der Merkur über dem monatlichen Mittel wenigstens eine Linie: mittlere jene, wenn er auf dem monatlichen Mittel, oder doch in einer Entfernung, die keine Linie beträgt, und tiefe, wenn er unter dem Mittel steht. Nachstehende Tabelle zeigt, wie oft er ober-, gleich-, oder unter dem Mittel gestanden.

Monate.	+ M.	= M.	— M.
Jänner.	64mal.	3mal.	26mal.
Februar.	41.	4.	39.
März.	52.	15.	26.
April.	58.	7.	25.
May.	25.	0.	68.
Juni.	51.	0.	39.
Juli.	60.	2.	31.
August.	28.	11.	54.
September.	56.	8.	26.
Oktober.	44.	8.	41.
November.	63.	7.	20.
December.	87.	1.	5.
Totale Summe			
	+ M.	= M.	— M.
	629mal.	66mal.	400mal.

Nus

Aus diesem Kalkül läßt sich schließen, daß das Barometer im Durchschnitte meist ober oder auf dem mittelmäßigen Stande gewesen. Vergleicht man gegenwärtigen Jahrgang mit dem vorjährigen, so zeigt sich, daß die Monate May, August und November gar nicht, wohl aber die übrigen 9 Monate übereinkommen. Denn in diesen hat der Merkur in beyden Jahrgängen meist ober, oder auf dem monatlichen Mittel gestanden.

Verhältniß der Witterung nach dem Barometer.

Monate.	Verhältniß des steigenden Merkurs zum schönsten Wetter.	Verhältniß des fallenden Merkurs zum schlechtesten Wetter oder zu Winden.
Jänner.	Wie 10 zu 6.	Wie 10 zu 3.
Februng.	• 16 : 10.	• 15 : 9.
März.	• 7 : 7.	• 11 : 7.
April.	• 8 : 6.	• 7 : 4.
May.	• 6 : 5.	• 9 : 7.
Juny.	• 14 : 8.	• 10 : 5.
July.	• 12 : 5.	• 8 : 7.
August.	• 7 : 3.	• 11 : 8.
September.	• 12 : 8.	• 9 : 4.
Oktober.	• 11 : 9.	• 10 : 8.
November.	• 7 : 4.	• 13 : 7.
December.	• 8 : 7.	• 8 : 3.

Hieraus

Hieraus sieht man, daß auf das Steigen des Barometers öfters gute, als auf das Fallen üble Witterung erfolgt ist. Es scheint also mehr als Muthmassung zu seyn, wenn man aus dem Steigen des Barometers gutes, aus dem Fallen übles Wetter prognostiziret.

Wenn gleich die Witterung mit dem Steigen und Fallen des Barometers keine nothwendige Verbindung hat; so sind doch folgende Sätze, die ich aus vierjährigen Beobachtungen gezogen, von der Erfahrung bestätigt worden.

1. Ist das Quecksilber erhaben, so ist es im Steigen; ist es in der Mitte vertieft, so ist es im Fallen: ist es eben und flach, so steht es ohne Veränderung.

2. Wenn schönes und heiteres Wetter ist, steht das Barometer gemeiniglich hoch.

3. Wenn sich die Witterung zum Regen oder Schnee neiget, insgemein tief.

4. Vor Stürmen fällt das Barometer tiefer als gewöhnlich, und unter selben fängt es wieder an zu steigen.

5. Bey dem Westwinde steht es am tieffsten, bey dem Ostwinde am höchsten.

6. Vor Donnerwettern fällt das Barometer, nach denselben steigt es wieder.

7. Wenn der Merkur ober dem Mittel steht, regnet es selten.

8. Wenn er schnell fällt, oder steigt, so ist das üble oder gute Wetter von kurzer Dauer.

9. Steiget oder fällt er langsam; so hält das Wetter lange an.

10. Wenn der Merkur bey schönem Wetter mehrere Tage hindurch fällt, so folgen starke Winde, oder Landregen.

11. Ist er unbeständig, so, daß er bald steigt, bald fällt; so folget veränderliches Wetter.

12. Bey den Nebeln stehet er meist hoch, und nicht selten, so lange sie anhalten, ohne Veränderung.

13. Bey grosser Kälte ist er gemeiniglich hoch.

14. Wenn der Merkur bey grosser Hitze im Sommer fällt, folget ein Donnerwetter.

15. Stehet er unter dem Mittel, so hat man keine beständige Witterung zu hoffen.

16. Im Sommer fällt das Quecksilber eher vor der Veränderung als im Winter.

17. Folget auf das Steigen oder Fallen gleich gutes, oder übles Wetter; so dauert es nicht lange.

Stände

Stände des Barometers bey den Nebeln.

Monate.	+ M.	— M.	Ohne Ver- änderung.
Jänner.	11 mal.	3 mal.	2 mal.
Februng.	3.	1.	0.
März.	9.	2.	1.
April.	5.	1.	2.
May.	2.	2.	1.
Juny.	3.	0.	0.
July.	5.	1.	1.
August.	3.	2.	1.
September.	8.	2.	3.
Oktober.	9.	5.	1.
November.	5.	0.	0.
December.	9.	0.	1.

Dieser Kalkul zeigt 1) daß das Barometer bey den Nebeln meist hoch und oft, so lange sie anhielten, ohne Veränderung gestanden. 2) Die Nebel im Herbst verhalten sich zu den Nebeln im Frühling wie 22: 16. 3) Die meisten Nebel hatten wir im Jänner und Weinmonate. Ueberhaupt waren sie an Grösse und Dauer verschieden.

Von dem Thermometer, oder Wärmemaß.

Geschichte der Wärme und Kälte in Oberbayern.

S. 20. Schon in dem Jänner war die Kälte sehr empfindlich: nur vier Tage zählten wir in München, an welchen das Thermometer ober dem Eispunkt gestanden: in den übrigen schwang sich das Wärmemaß nur 5mal Nachmittags über den Gefrierpunkt. Wir hatten in diesem Monate nur 76 positive, hingegen 259 negative Wärmegrade, folglich war die Kälte, so zu reden, um 183 Grade stärker, als die Wärme.

Der Hornung übertraf an Kälte den Jänner: wir zählten nur 19 positive Wärmegrade im ganzen Monate, so, daß die Kälte 283mal stärker als die Wärme gewesen.

Die größte Kälte fiel bey lang anhaltendem Ostwinde bey heiterm und hellem Himmel auf den Monat März. Es war kein Tag im ganzen Monate, wo nicht das Wärmemaß wenigstens einmal unter dem Gefrierpunkte gestanden. So gar am 31sten als dem letzten Tage des Monats sank das Thermometer um 7 Uhr frühe 5 Grade unter den reamürschen Eispunkt.

Wir zählten in diesem Monate 272 negative, und nur 77 positive Wärmegrade: eine in Rücksicht auf diesen Monat unerhörte Kälte.

Auch im April war die Witterung sehr rauh. Der May war viel kälter, als es die Natur dieses Monats erforderte. Die häufigen Regen.

Regengüsse, welche im Juny gefallen, machten die Witterung sehr unfreundlich. Im July hatten wir drey einzige schöne und klare Tage: alle übrigen waren trüb; der Himmel war meist mit Wolken bedeckt. Wir zählten in diesem Monate 20 regnerische Tage, unter welchen sich drey vor andern ausgezeichnet, an welchen es vom frühen Morgen bis spätem Abend unaufhörlich und stark geregnet. Fast auf gleiche Art verhielt sich der August. Die Witterung der übrigen vier Monate war weit gelinder, als in dem Jahre 1784: besonders war der September sehr angenehm. Ueberhaupt waren die Wärmegrade im heurigen Jahre viel kleiner, als im Jahre 1784. und doch sind die Grade der Kälte nicht so hoch gestiegen. Die Ursach mag diese seyn, weil die Kälte erst mit dem März ihren Anfang genommen, und folglich die negativen Wärmegrade, obwohl sie äußerst lang anhielten, und obwohl die Menge des Schnees schon bey Anfang des Jahres die Hoffnung einer guten Aerndte raubte, wegen der etwas höher einfallenden Sonnenstrahlen nicht so merklich anwachsen konnten. Das Jahr also im ganzen genommen, ist immer noch das kälteste, und übertrifft wegen der langen Dauer des Schnees und der Kälte alle übrige. So sah die Witterung in diesem exotischen Jahrgange in Oberbaiern aus.

G e s c h i c h t e

der Wärme und Kälte in Unterbaiern.

Die genauen Herren Beobachter in Mallersdorf, Straubing, Ober- und Niederaltaich beklagen sich über diesen Jahrgang gar sehr. Um alle Weitläufigkeiten zu vermeiden, werde ich die Witterungsgeschichte mit den Worten des H. P. Theobald Wiest in Kloster Niederaltaich beschreiben.

Der

Der Jänner war sehr kalt, doch etwas gelinder, als im Jahre 1784; denn ich zählte 45 negative Grade weniger.

Im Hornung war die Kälte weit heftiger als im Jahre 1784. Das Wärmemaß war Morgens und Abends (4 Tage ausgenommen) beständig unter dem Eispunkte, und den 28sten stand es so gar Nachmittag 9 Grade unter 0. Eine so grimmige Kälte fiel zu Ende des Monats noch ein. Kein Zugvogel kam zurücke; nicht einmal die Dohlen, welche doch insgemein in der Mitte dieses Monats unsre Gegend wieder zu besuchen pflegen. Hingegen hielten sich die Krametsvögel länger auf, und die Sperlinge und Aemerlinge flüchteten sich vor Hunger und Kälte zu den Häusern. Uebrigens hatten wir sehr unfreundliche Witterung. Der Schnee lag sehr hoch, und fiel täglich häufiger.

Mit dem März fieng ein zweyter, und weit rauherer Winter an, als der vorige war: es fiel eine so außerordentliche strenge und heftige Kälte ein, daß sich Niemand einer solchen Kälte um diese Jahreszeit erinnern kann. Der erste März war der kälteste Tag in diesem ganzen Winter: das Wärmemaß zeigte Morgens 22 Grade 6 Decimale unter 0. Das Wärmemaß stand überhaupt in der Frühe 30mal, Abends 26, und sogar Nachmittage 6mal unter dem Eispunkte. Den 10ten und 20sten fiel zwar Regenwetter ein; aber es war von keiner Dauer; sondern es erfolgte gleich wieder sehr heftige Kälte und Schnee. Der Schnee blieb den ganzen Monat hindurch 3 Schuhe tief liegen. Viele Vögel sind vor Hunger und Kälte zu Grunde gegangen, und Rebhühner, Amseln, Staaren, Raben, Krähen, Lerchen, Aemerlinge und Sperlinge flüchteten sich zu den Häusern, um Nahrung zu finden. Lerchen wurden nach Hunderten gefangen, und was geschossen wurde, war äußerst mager. Der Mangel an Futter für das Vieh war

so groß, daß der Arme sein Stück Vieh, von dem er sich und seine Familie nähren mußte, um sehr geringen Preis zu verkaufen gezwungen war. Viele sammelten in den Wäldern grünes Gebüsch von Fichten, andere leerten die Bettsäcke aus, deckten die Strohdachungen ab, und fütterten das Vieh damit. Da und dort ist schon ein Stück gefallen, und hätte diese Kälte noch länger angehalten, würde unsre Gegend vieles Vieh verlohren haben.

Auch im April hatten wir sehr rauhe Witterung: es fiel öfters Schnee, und das Wärmemaß stand bis 9ten Morgens und Abends fast allzeit unter dem Eispunkte. Die Anzahl der negativen Grade war um 17 grösser, und der positiven um 175 kleiner als im 1784sten Jahre.

Der May war weit kälter, als es die Natur dieses Monats erfordert. Die Summe der Wärme ist 289 Grade geringer, als im verflossenen Jahre. In den nördlichen Gegenden lag der Schnee an manchem Orte noch Schuh tief. Uebrigens war die Witterung unfreundlich, und die Atmosphäre wurde durch Donnerwetter erschüttert.

Die Wärme des Juny ist 177 Grade kleiner als im Jahre 1784. Die Donnerwetter, die wir in diesem Monate hatten, waren dem Pflanzenreiche sehr gedeihlich. Regen fiel so häufig, daß man allenthalben über die Menge desselben klagte.

Die Monate July und August waren eben so unfreundlich, wie der Juny: wir hatten mehr trübe und regnerische Tage, als schöne. Im July zählte ich 100, im August 92 Wärmegrade weniger als in verflossenen Jahre. Die Aerndte fiel sehr schlecht aus.

Die

Die Witterung des Septembers war im Anfange angenehm, und so warm, daß an einzelnen Tagen grössere Hitze als im Sommer gewesen. Den 9ten zeigte das Wärmemaass 26 Grade über den Eispunkt, folglich den höchsten Grad der Wärme in diesem Jahre. Zu Ende dieses Monats fiengen die Nächte an kühl zu werden; es fielen Reife, und die Wärme nahm auf einmal sehr stark ab.

Die Witterung des Oktobers und Novembers war gelinder, als im verfloffenen Jahre; denn die Summe der Wärme war im Oktober 310, im November 72 Grade grösser. Uebrigens hatten wir mehr schöne als nasse Tage. Wie der November, so war auch der Christmonat weit gelinder, als im vorigen Jahre, und fast durchgehends (vier einzige Tage ausgenommen) trocken. Zu Ende dieses Monats nahm die Kälte zu.

In dem weitschichtigen an das Königreich Böhmen angränzenden baierischen Wald war der heurige Jahrgang von sehr üblen Folgen. Die Witterungsgeschichte, welche Hr. Ignaz Boschinger zur kurfürstlichen Akademie geschickt, verdienet hier wegen merkwürdiger Umstände ganz eingerückt zu werden. Sie ist folgende:

Erste Anmerkung. In dem heurigen Jahrgange hatten wir 7067,5 positive Wärmegrade, und negative 989,5. Wenn man die negativen von den positiven abziehet, bleiben + 6078°. 0'. Vergangenes Jahr hatten wir über Abzug der negativen von den positiven Wärmegraden das ganze Jahr + 6585°. 6'. mithin hatten wir heuer um 507°. 6' positive Wärmegrade weniger als voriges Jahr, wo doch ein außerordentlich strenger Winter war. Da sich nun bey den dreyen jedes Tags gewöhnlichen Beobachtungsstunden ein so grosser Unterschied zeigte: so kann man sich vorstellen, wie ungeheuer die Differenz in Rücksicht auf alle Stunden und Minuten des ganzen Jahres gewesen seyn muß. Dieser

Abz

Abgang der Wärme mußte freylich grossen Einfluß auf das Wachsthum der Pflanzen und Früchte haben, wie wir es zu unserm Schaden empfunden haben.

Zwote Anmerkung. So angenehm die Witterung im Monate Jänner war, eben so rauh und stürmisch war sie in den vier darauf folgenden Monaten. Immer Schnee, Wehen, und heftige Winde von Ost und Nord, so zwar, daß der heurige Winter der längste und härteste war, dessen man sich hier zu Lande erinnern kann. Den 13ten April gieng der Schnee noch über alle Dämme; man fand ihn hie und da noch über Mannsgrösse hoch; seine geringste Tiefe war überall drey Schuhe. Auf den Aeckern konnte man erst um diese Zeit Erde aussäen, um den Schnee baldier wegzuschaffen, weil es vorher wegen der Stürme und des unaufhörlichen Wehens unnütz gewesen wäre. Den ganzen Winter waren kaum zween Tage, wo es nicht gefroren hatte, und das dauerte noch fort bis zu Ende des Aprils. Welch ein langwieriger und trauriger Winter!

Dritte Anmerkung. Weil im vorigen Jahre 1784 der Schnee wegen des tief gefrorenen Erdbodens bey seinem Schmelzen im Frühjahr ganz fortfloß, ohne von seiner Feuchtigkeit etwas zurückzulassen, und ein trockner Sommer und Herbst darauf folgte, so war (was hier im Walde Niemand denkt) der Wassermangel bis auf den 19ten April den ganzen Winter hindurch so groß, und allgemein, daß fast kein Ort zu finden war, wo dieser dem Menschen so nothwendige Artikel nicht mangelte. In manchen Orten waren die Brunnen fast Tag und Nacht belagert, um das nöthige Wasser zu erhalten: in manchen mußte man es aus der Ferne beyschaffen; alle Mühlen waren zum Theil oder ganz unbrauchbar.

Vierte Anmerkung. Wildgänse kamen erst nach halb verstrichenem Monate März; ein Zeichen, daß es spät Sommer werden sollte. Die Lerchen wußten es nicht so gut. Sie kamen zu Ende März von ihrer Reise zurück. Anstatt ihre Nahrung auf grünen Rasen und Feldern zu finden, trieb sie die Noth zu den Häusern auf die Düngstätte, wo sie zu tausenden gefangen wurden. Den 16ten April sah man das erstemal Schwalben, und der Schnee war so tief, wie mitten im Winter. Welch ein Contrast!

Fünfte Anmerkung. Sonst hat man oft schon im März die Sommersaat angefangen: heuer säete man den 6ten May das erste mal Haaber. Das Vieh konnte man erst den 12ten May aus den Ställen lassen, nachdem es ganze 28 Wochen darinn gestanden, und überwintert hatte. Die Fütterungsartikel, Heu und Stroh wurden so selten, daß man um das theuerste Geld nichts mehr davon bekommen konnte, und hier zu Lande dem Vieh junge Aeste und Zacken von Tannenbäumen zur Speise geben mußte. Wer eine mit Stroh bedeckte Scheune hatte, deckte sie heuer richtig ab, und fütterte damit sein Vieh. Wegen dieses Mangels an Fütterung verlief das Vieh in manchen Orten ganz kraftlos, dürr und elend sein Winterquartier, konnte sich auch so geschwind nicht erholen, weil bis Ende des Mayes auf Wiesen und Hutweiden kein Gras gewachsen, und in den Wäldern kein Laub war.

Sechste Anmerkung. Den 24sten Juny am Johannistage fand man Aepfel, und Birnbäume in voller Blüthe, als wären wir noch im ersten Frühlinge. In Hochwäldern fand man Buchen und Alhorne, die gerade damalt Blätter trieben. Die Tanne und Fichte hatte noch nicht einmal hervorgesprossen.

Siebente Anmerkung. In Rücksicht auf die Feldfrüchte lebte der Landmann immer zwischen Furcht und Hoffnung. Wegen des so lang anhaltenden harten Winters zweifelte man, ob die Wintersaat nicht verloren sey. Nach zerschmolzenem Schnee lebte unsre Hoffnung wieder auf: wir fanden die Felder in besserem Stande, als wir vermuthet hatten. In jenen Gegenden des Waldes, die mehr sommerlich sind, und wo der Schnee schon um die Hälfte des Aprils die Fruchtfelder verließ, hat die Wintersaat durch Kälte wenig gelitten: denn damals war temperirte, oft auch warme Witterung. Der junge Keim konnte sich genugsam bewurzeln, um den folgenden Stürmen zu trohen. Wo aber, wie hier, der Schnee zu Ende des Aprils und Anfange des Mays zerfloß, zu welcher Zeit Ost- und Nordwinde auf das heftigste stürmten, und die Erde alle Nacht steinhart zusammenfro, wurden die Wurzeln ab- oder aus dem Grunde gerissen, der Keim verfaulte, viele Wintersaat wurde ausgeackert, und was noch auf den Feldern blieb, war zu Ende May so schlecht und dünne, daß es auf der Hälfte der Felder kaum genug gehabt hätte.

Bis Mitte des Monats Juny war es noch immer theils naß, theils kalt. Es wuchs sehr wenig auf Feldern, Wiesen und Hutweiden. Bis Ende des Monats Juny aber hat sich die Saat auf den Feldern zur allgemeinen Verwunderung mehr erholet, als sichs Jemand zuvor zu hoffen getrauct hätte. Die Hoffnung des Landmannes lebte wieder auf.

Mit Anfange des Monats July fieng auch die Wintersaat zu blühen an, und kam gerade in das langwierige Regenwetter, wo starke Regengüsse immer abwechselten.

Im Monat August war das Getraid zum Unglücke in den wärmern Gegenden des Waldes reif: bennähe der ganze Monat war naß: vieles wuchs schon auf dem Felde aus. Wer sein Getraid etwas früher schnitt und nach Haus führte, um es auf dem Felde nicht verderben zu lassen, dem gieng es zu Hause damit nicht viel besser. Hier schnitt man zu Anfange des Herbstmonates, nicht weil die Saat vollkommen reif war, sondern weil man, da diese ohnedas schon ein ganzes Jahr auf dem Felde stand, nicht mehr warten konnte. Zu Anfange des Herbstmonats waren einige schöne Tage, und an diesen brachte man das Getraid in die Scheunen; nicht zwar ganz ausgetrocknet, doch in einem viel bessern Zustande, als in andern Orten, die eher ärndten mußten. Hingegen war die Haaberärndte desto schlechter; denn wegen des schlechten Wetters, und Abgangs der Wärme mußte der Haaber lange auf dem Felde liegen, wo die Körner größtentheils abfielen, und das Stroh sehr anlief und verdarb; man brachte es feucht in die Scheunen, und es lief allda noch mehr an, wurde grau und unschmackhaft. Zu Ende des Oktobers konnte man die Haaberärnde erst endigen, nachdem ein Theil davon zuvor überschneyet worden. Nach Ende der ungünstigen Blüthezeit sah man noch keinen beträchtlichen Schaden an den Fruchtfeldern; das Korn setzte sich schön an, die Aehren schienen recht vollkommen zu werden, und doch gerieth der Winterrocken nicht: man bekam kaum viermal den Saamen wieder. Haaber hätte besser gerathen, wenn nicht so viel davon abgefallen, und auf den Feldern geblieben wäre. Kabbuskraut und Rüben bekam der Landmann zur Speise nicht genug, vielweniger auch etwas davon für das Vieh. Für den Flachs fiel ebenfalls zu viel Regen; er fiel daher sehr ins Werch. Kartoffeln geriethen am besten. Heu und Stroh wurden auf Feldern und Wiesen (wie gesagt) schon verdorben, und noch mehr in den Scheunen. Kurz das heurige Jahr
ist

ist unter die Mißjahre zu rechnen. Hätten wir hier im Walde nicht starke Zufuhr aus Böhmen gehabt, so hätten wir das Münchner: Schäffel Nocken um 18 bis 20 Gulden bezahlen müssen. Diese häufige Zufuhr verminderte den Preis, und es wurde das Schäffel nicht höher, als bisweilen ein wenig über 9 Gulden, bisweilen um 9 Gulden bezahlt. Der alte schon im vorigen Jahre gewachsene Waizen kostete im gemeinen Preise 18 Gulden. Birnen und Aepfel gab es sehr wenig, auch waren sie um die Hälfte kleiner als sonst. Zwetschgen waren zu Ende des Herbsts und zu Anfange des Winters nicht einmal roth, und fielen noch grün von den Bäumen. Die meisten Weichselbäume blüheten vom Anfange des Sommers bis tief in den Herbst hinein. Es war außerordentlich anzusehen, wie vom Monat August an bis in den Oktober hinein Blüthen, nebst reifen und unreifen, grossen und kleinen Früchten in der Menge an diesen Bäumen hiengen.

Achte Anmerkung. Das heurige Jahr war überaus naß: mit den Monaten Juny, July, August und September fiel der meiste Regen. Das Barometer stand dab y immer hoch. In dem nassen Jahre 1771 erinnere ich mich, stand das Barometer auch immer hoch. Die meisten Regen kamen von Nordwest und West. Daher war es immer sehr kühl, und man mußte alle Getraidsorten zu ärndten anfangen, ehe sie vollkommen reif wurden.

Neunte Anmerkung. Oekonomische Arbeiten kosteten den Landmann heuer doppelte Mühe und Geld, und trugen ihm doch um gar viel weniger als sonst ein.

S. 21. In München hatten wir die größte Wärme den 3ten August + 24, 0. Die kleinste Wärme am ersten Tag des Märzmonats — 21, 0. Die Differenz war also = 45, 0. Wenn wir die
Jahr

Jahrgänge miteinander vergleichen, wird sich in jeden ein beträchtlicher Unterschied zeigen.

I 7 8 I.

Größte Wärme + 24, 6. 16ten August.

Kleinste Wärme — 10, 0. 16ten Jänner.

Mittel + 7, 3.

Veränderung 34, 6.

I 7 8 2.

Größte Wärme + 28, 0. 27sten July.

Kleinste Wärme — 16, 0. 17ten Hornung.

Mittel + 6, 0.

Veränderung 44, 0.

I 7 8 3.

Größte Wärme + 26, 0. 3ten August.

Kleinste Wärme — 12, 0. 31sten December.

Mittel + 7, 0.

Veränderung 38, 8.

I 7 8 4.

Größte Wärme + 25, 0. 7ten July.

Kleinste Wärme — 13, 8. 6ten Jänner.

Mittel = + 5, 6.

Veränderung 38, 8.

I 7 8 5.

Größte Wärme + 24, 0. 3ten August.

Kleinste Wärme — 21, 0. 1sten März.

Mittel = + 1, 35.

Veränderung 45, 0.

§. 22. Um aber die Wärmegeschichte durch ganz Baiern und in den angränzenden Orten besser erkennen zu können, liefern wir aus allen eingeschickten meteorologischen Tabellen von der Zu- und Abnahme der Kälte und Wärme folgende Auszüge:

Jänner

J a n u a r.

Standorte.	Größte Wärme.	Tag.	Kleinste Wärme.	Tag.	Mittlere Temperatur.	Veränderung.
Andechs.	+ 5, 8.	6	— 6, 4.	22	— 0, 3.	12, 2.
Auffkirchen.	+ 0, 1.	2	— 9, 5.	10	— 4, 7.	9, 6.
Beierberg.	+ 5, 6.	6	— 14, 0.	25	— 4, 2.	19, 6.
Benediktbeuern.	+ 6, 0.	29	— 9, 0.	26	— 1, 5.	15, 0.
Ettal.	+ 6, 2.	6	— 8, 0.	23	— 0, 9.	14, 2.
Fürstenseld.	+ 7, 0.	6	— 13, 5.	26	— 3, 2.	20, 5.
München.	+ 7, 0.	6	— 12, 0.	26	— 2, 5.	19, 0.
Peissenberg.	+ 6, 8.	6	— 6, 7.	10	+ 0, 5.	13, 5.
Raitenhaslach.	+ 5, 7.	2	— 15, 2.	26	— 5, 0.	20, 9.
Rott.	+ 2, 3.	10	— 13, 5.	23	— 5, 7.	15, 7.
Tegernsee.	+ 7, 3.	10	— 5, 3.	23	+ 1, 0.	12, 6.
Weyhenstephan.	+ 0, 3.	4	— 11, 0.	2	— 5, 3.	11, 3.
Wensberg.	+ 3, 5.	31	— 3, 2.	16	+ 0, 1.	6, 7.
Frauenau.	+ 5, 0.	6	— 10, 2.	10	— 2, 6.	15, 2.
Mallersdorf.	+ 4, 0.	29	— 11, 0.	26	— 3, 5.	15, 0.
Niederaltaich.	+ 5, 3.	17	— 14, 8.	28	— 3, 8.	20, 1.
Oberaltaich.	+ 1, 2.	4	— 13, 2.	14	— 6, 0.	14, 4.
Straubing.	+ 1, 6.	7	— 9, 1.	26	— 3, 7.	10, 7.
Ganz in Franken.	+ 3, 6.	6	— 6, 2.	18	— 1, 3.	9, 8.

Februar.

Februar.

Standorte.		Größte Wärme.	Tag.	Kleinste Wärme.	Tag.	Mittlere Temperatur.	Veränderung.
Andechs.	In ober Bayern.	+ 2, 4.	6	— 12, 4.	28	— 5, 0.	14, 8.
Auffkirchen.		+ 0, 8.	7	— 11, 3.	28	— 5, 2.	12, 1.
Beierberg.		+ 4, 8.	7	— 14, 5.	28	— 6, 3.	19, 3.
Benediktbeuern.		+ 3, 2.	26	— 13, 6.	28	— 5, 2.	16, 8.
Ettal.		+ 8, 0.	20	— 16, 0.	28	— 4, 0.	24, 0.
Fürstenseld.		+ 6, 0.	6	— 15, 0.	28	— 4, 7.	21, 5.
München.		+ 3, 8.	6	— 18, 9.	28	— 7, 5.	22, 7.
Peissenberg.		+ 3, 1.	6	— 18, 2.	28	— 7, 55.	21, 3.
Raitenhaslach.		+ 1, 5.	8	— 16, 1.	28	— 7, 3.	17, 6.
Rott.		+ 2, 5.	6	— 15, 0.	28	— 6, 3.	17, 5.
Tegernsee.	In nieder Bayern.	+ 5, 0.	20	— 4, 6.	28	— 6, 2.	17, 5.
Wenhenstephan.		+ 1, 0.	7	— 15, 0.	28	— 7, 0.	16, 0.
Abensberg.		+ 2, 8.	6	— 15, 9.	16	— 6, 5.	18, 7.
Frauenau.		+ 5, 0.	3	— 17, 2.	28	— 6, 1.	22, 2.
Mallersdorf.		+ 4, 3.	7	— 12, 3.	28	— 4, 0.	16, 6.
Niederaltaich.		+ 3, 8.	11	— 14, 3.	28	— 5, 2.	18, 1.
Oberaltaich.		+ 2, 3.	7	— 14, 2.	28	— 5, 4.	16, 5.
Straubing.		+ 2, 5.	10	— 11, 3.	28	— 4, 4.	13, 8.
Banz in Franken.		+ 3, 8.	7	— 6, 5.	26	— 1, 3.	10, 3.

R

März.

M ä r z.

Standorte.	Größte Wärme.	Tag.	Kleinste Wärme.	Tag.	Mittlere Temperatur.	Veränderung.
Undechs.	+ 10, 3.	10	— 17, 6.	1	— 6, 6.	27, 9.
Auffkirchen.	+ 3, 7.	10	— 2, 8.	1	+ 0, 8.	6, 5.
Beierberg.	+ 6, 4.	20	— 22, 5.	1	— 8, 0.	28, 9.
Benediktbeuern.	+ 7, 0.	10	— 20, 0.	1	— 6, 5.	27, 0.
Ettal.	+ 6, 0.	12	— 20, 0.	1	— 7, 0.	26, 0.
Fürstenseld.	+ 9, 5.	9	— 20, 0.	1	— 11, 3.	25, 5.
München.	+ 9, 0.	9	— 21, 0.	1	— 6, 0.	30, 0.
Peisenberg.	+ 7, 4.	28	— 14, 8.	1	— 3, 7.	22, 2.
Raitenhaslach.	+ 4, 6.	21	— 18, 0.	23	— 6, 7.	22, 6.
Rott.	+ 7, 5.	10	— 19, 8.	1	— 6, 2.	27, 3.
Tegernsee.	+ 5, 6.	9	— 19, 7.	1	— 7, 0.	25, 3.
Weyhenstephan.	+ 3, 6.	10	— 20, 4.	1	— 8, 8.	24, 0.
Abensberg.	+ 2, 7.	10	— 5, 0.	19	— 1, 3.	7, 7.
Frauenau.	+ 8, 2.	9	— 18, 0.	1	— 5, 1.	26, 2.
Mallersdorf.	+ 6, 3.	10	— 14, 0.	1	— 3, 8.	20, 3.
Niederaltaich.	+ 8, 2.	10	— 22, 6.	1	— 4, 8.	30, 8.
Oberaltaich.	+ 6, 0.	10	— 24, 2.	1	— 9, 1.	30, 2.
Straubing.	+ 2, 5.	10	— 18, 0.	1	— 8, 2.	20, 5.
Banz in Franken.	+ 1, 5.	10	— 13, 5.	1	— 6, 0.	15, 0.

April.

April.

Standorte.	Größte Wärme.	Tag.	Kleinste Wärme.	Tag.	Mittlere Temperatur.	Veränderung.
Unbedsch.	+ 17, 3.	18	— 3, 8.	4	+ 6, 7.	21, 1.
Muffircher.	+ 7, 5.	18	— 4, 5.	4	+ 2, 5.	12, 0.
Geierberg.	+ 12, 6.	22	— 9, 9.	1	+ 2, 8.	22, 5.
Benediktbeuern.	+ 13, 8.	19	— 5, 2.	1	+ 4, 3.	19, 0.
Ettal.	+ 9, 0.	17	— 11, 0.	1	— 2, 0.	20, 0.
Gürstenfeld.	+ 16, 0.	19	— 12, 0.	1	— 2, 0.	28, 1.
München.	+ 16, 0.	18	— 6, 3.	7	+ 4, 3.	22, 3.
Peissenberg.	+ 12, 7.	19	— 6, 9.	4	+ 2, 9.	19, 6.
Raitenhaslach.	+ 10, 3.	21	— 10, 3.	7	— 0, 0.	20, 6.

In ober Baiern.

In nieder Baiern.										2	May.
Altt.	+ 14, 2.	19	—	7, 5.	1	+	3, 3.	21, 7.			
Egernsee.	+ 12, 2.	19	—	7, 0.	1	+	2, 6.	19, 2.			
Weyhenstephan.	+ 10, 9.	19	—	7, 3.	1	+	2, 1.	17, 2.			
Albensberg.	+ 10, 2.	22	—	2, 4.	4	+	3, 9.	12, 6.			
Franenau.	+ 13, 5.	18	—	4, 2.	4	+	4, 6.	17, 7.			
Mallersdorf.	+ 13, 5.	19	+	0, 8.	1	+	7, 1.	14, 3.			
Niederaltaich.	+ 16, 2.	19	—	5, 9.	1	+	4, 8.	22, 1.			
Oberaltaich.	+ 10, 4.	19	—	2, 1.	4	+	4, 1.	12, 5.			
Etraubing.	+ 9, 7.	18	—	1, 9.	1	+	3, 9.	11, 6.			
Bau in Traufen.	+ 7, 0.	19	—	5, 0.	5	+	1, 0.	12, 0.			

In nieder Baiern.

III a p.

Standorte.	Größte Wärme	Tag.	Kleinste Wärme.	Tag.	Mittlere Temperat.	Verände- rung.
Andechs.	+ 19, 3	25	+ 4, 4.	1	+ 11, 8.	23, 7.
Auffkirchen.	+ 9, 3.	9	+ 0, 3.	3	+ 4, 8.	9, 6.
Beierberg.	+ 17, 6.	7	+ 0, 1.	1	+ 8, 8	17, 7.
Benediktbeuern.	+ 21, 5.	8	+ 5, 2.	1	+ 13, 3	26, 7.
Ettal.	+ 15, 0	7	+ 0, 1.	1	+ 7, 5.	15, 0.
Fürstenseld.	+ 18, 5.	27	+ 3, 8.	1	+ 11, 1.	21, 3.
München.	+ 19, 8	7	+ 3, 6	1	+ 11, 7.	23, 4.
Peißenberg.	+ 15, 6.	7	— 0, 3.	1	+ 7, 65	15, 9.
Raitenhaslach.	+ 21	27	+ 2, 6.	5	+ 11, 8	23, 6.
Stott.	+ 18, 5	25	+ 3, 8.	1	+ 11, 1.	22, 3.
Tegernsee.	+ 15, 8.	25	+ 1, 3	1	+ 9, 1.	16, 11.
Wenkenstephan.	+ 17, 0.	25	+ 3, 5	2	+ 10, 2.	20, 5.
Abensberg.	+ 16, 7.	10	+ 6, 2.	3	+ 11, 4.	22, 9.
Frauenau.	+ 17, 5.	25	+ 1, 9.	13	+ 9, 7.	19, 4.
Mallersdorf.	+ 20, 0.	8	+ 5, 6.	2	+ 12, 8.	25, 6.
Niederaltaich.	+ 20, 2	7	+ 5, 8	1	+ 12, 3.	25, 2.
Oberaltaich.	+ 8, 3.	25	— 3, 2.	1	+ 2, 5	11, 5.
Etraubing.	+ 15, 7.	9	+ 5, 9.	1	+ 10, 8.	21, 6.
Banz in Franken.	+ 13, 8.	8	+ 2, 5.	1	+ 8, 1.	16, 3.

Juni.

J u n y.

Standorte.		Größte Wärme.	Tag.	Kleinste Wärme.	Tag.	Mittlere Temperat.	Verände- rung.
Andechs.	In ober Bayern.	+ 21, 6.	28	+ 4, 5.	1	+ 12, 1.	26, 1.
Auffkirchen.		+ 12, 0.	30	+ 2, 0.	2	+ 7, 0.	14, 0.
Beierberg.		+ 24, 0.	13	+ 4, 4.	1	+ 14, 2.	28, 4.
Benediktbeuern.		+ 20, 0.	29	+ 7, 0.	1	+ 13, 5.	27, 0.
Ettal.		+ 19, 0.	29	+ 0, 1.	4	+ 9, 5.	19, 1.
Fürstenseld.		+ 22.	30	+ 6, 0.	2	+ 14, 0.	28, 0.
München.		+ 21, 5.	30	+ 4, 8.	1	+ 13, 1.	26, 3.
Peissenberg.		+ 16, 6.	28	+ 2, 3.	2	+ 9, 45.	14, 3.
Raitenhaslach.		+ 24, 0.	29	+ 6, 2.	1	+ 15, 1.	30, 2.
Rott.		+ 20, 5.	28	+ 6, 5.	2	+ 13, 6.	14, 3.
Tegernsee.	In nieder Bayern.	+ 18, 6.	12	+ 3, 5.	1	+ 11, 1.	22, 1.
Weyhenstephan.		+ 23.	29	+ 5, 4.	1	+ 14, 2.	28, 4.
Abensberg.		+ 20, 2.	29	+ 8, 8.	1. 3	+ 15, 0.	29, 9.
Frauenau.		+ 21, 8.	29	+ 4, 5.	4	+ 13, 2.	26, 3.
Mallersdorf.		+ 28, 4.	15	+ 8, 7.	3	+ 18, 5.	37, 1.
Niederaltaich.		+ 22, 6.	16	+ 7, 6.	1	+ 14, 8.	30, 2.
Oberaltaich.		+ 12, 5.	29	+ 4, 3.	3	+ 4, 1.	16, 8.
Straubing.		+ 19, 2.	29	+ 9, 0.	1	+ 14, 1.	28, 2.
Banz in Franken.		+ 16, 5.	13	+ 4, 0.	1	+ 10, 2.	20, 5.

July.

J u l y.

Standorte.	Größte Wärme.	Tag.	Kleinste Wärme.	Tag.	Mittlere Temperat.	Veränderung.
Undechs.	+ 21, 6.	20	+ 4, 2	29	12, 9.	25, 8.
Auffirchen.	+ 12, 2.	27	+ 4, 2.	12	8, 2.	16. 4.
Beierberg.	+ 18, 2.	12	+ 8, 8.	11	11, 5.	26, 10.
Benediktbeuern.	+ 23, 0.	26	+ 12, 0.	24	17, 5.	35, 0.
Ettal.	+ 18, 0.	7	+ 5, 0.	25	11, 5.	23, 0.
Fürstenseib.	+ 23, 3.	20	+ 7, 0.	9	15, 0.	30, 0.
München.	+ 22, 6.	21	+ 8, 5.	9	15, 5.	31, 1.
Peißenberg.	+ 17, 7.	15	+ 6, 8.	9	11, 75.	24, 5.
Reitenhaslach.						
Rott.	+ 22, 5.	20	+ 10, 8.	12	16, 0.	33, 3.
Tegernsee.	+ 19, 0.	15	+ 8, 3.	8	13, 6.	27, 3.
Weyhenstephan.	+ 21, 4.	2	+ 8, 0.	8	14, 7.	29, 4.
Ubensberg.	+ 18, 8.	1	+ 12, 1.	12	15, 4.	30, 9.
Frauenau.	+ 21, 0.	15	+ 8, 5.	12	14, 7.	29, 5.
Mallersdorf.	+ 23, 4	20	+ 12, 4.	9	+ 17 9.	35, 8.
Niederaltaich.	+ 25, 6	15	+ 8, 6.	12	+ 16, 9.	34, 2.
Oberaltaich.	+ 11, 5.	20	+ 1, 4.	30	+ 6, 4.	12, 9.
Straubing.	+ 19, 0.	12	+ 10, 8.	11	14, 9.	29, 8.
Banz in Franken.	+ 16, 8.	13	+ 5, 5.	12	11, 1	22, 3.

August.

A u g u s t.

Standorte.	Größte Wärme.	Tag.	Kleinste Wärme.	Tag.	Mittlere Temperat.	Veränderung.
Andechs.	+ 24, 4.	3	+ 7, 3.	30	+ 15, 8.	31, 7.
Musfirchen.	+ 14, 2.	3	+ 5, 0.	15	+ 9, 6.	19, 2.
Beierberg.	+ 23, 2.	3	+ 6, 5.	19	+ 14, 8.	29, 7.
Benediktbeuern.	+ 27, 5.	4	+ 10, 0.	27	+ 18, 7.	37, 5.
Ettal.	+ 21, 0.	3	+ 3, 0.	29	+ 12, 0.	24, 0.
Fürstenseld.	+ 25, 0.	4	+ 5, 0.	12	+ 15, 0.	30, 8.
München.	+ 24, 0.	3	+ 7, 3.	28	+ 15, 6.	31, 0.
Peisenberg.	+ 20, 2.	3	+ 3, 3.	18	+ 11, 75.	23, 5.
Maitenhaslach.	+ 25, 5.	4	+ 6, 3.	30	+ 15, 9.	31, 8.
Mott.	+ 25, 6.	4	+ 2, 5.	30	+ 16, 5.	28, 1.
Tegernsee.	+ 22, 5.	3	+ 5, 5.	29	+ 12, 0.	28, 0.
Weyhenstephan.	+ 23, 0.	4	+ 8, 5.	20	+ 15, 7.	31, 5.
Albensberg.	+ 21, 5.	4	+ 10, 3.	28	+ 15, 9.	31, 3.
Frauenau.	+ 23, 7.	4	+ 7, 0.	28	+ 15, 3.	30, 7.
Mallersdorf.	+ 24, 0.	4	+ 10, 5.	19	+ 17, 2.	34, 5.
Niederaltaich.	+ 24, 2.	4	+ 7, 3.	29	+ 16, 5.	31, 5.
Oberaltaich.	+ 12, 2.	5	+ 1, 3.	19	+ 6, 7.	13, 5.
Etraubing.	+ 19, 7.	3	+ 9, 9.	28	14, 8.	29, 4.
Banz in Franken.	+ 14, 5.	3	+ 6, 5.	19	10, 5.	21, 0.

Sep.

S e p t e m b e r.

Standorte.		Größte Wärme.	Tag.	Kleinste Wärme.	Tag.	Mittlere Temperat.	Veränderung.
Andechs.	In ober Bayern.	+ 25, 6.	6	+ 4, 1.	30	+ 14, 8.	29, 7.
Austtichen.		+ 14, 5.	8	+ 1, 4.	30	+ 7, 9.	15, 9.
Beierberg.		+ 22, 1.	6	+ 2, 1.	30	+ 12, 1.	24, 2.
Benediktbeuern.		+ 20, 5.	4	+ 2, 0.		+ 11, 3.	22, 5.
Ettal.		+ 21, 0.	7	+ 2, 5.	30	+ 11, 7.	23, 5.
Fürstenseld.		+ 27, 5.	6	+ 3, 0.	30	+ 15, 2.	30, 5.
München.		+ 21, 8.	8	+ 3, 2.	30	+ 12, 5.	25, 0.
Peisenberg.		+ 20, 0.	7	+ 2, 1.	29	+ 11, 0.	22, 0.
Raitenhaslach.		+ 22, 8.	6	+ 2, 2.	30	+ 12, 5.	35, 0.
Rott.		+ 22, 7.	8	+ 3, 0.	30	+ 12, 8.	25, 7.
Tegernsee.	In nieder Bayern.	+ 20, 6.	6	+ 3, 3.	30	+ 11, 9.	23, 9.
Weyhenstephan.		+ 23, 7.	7	+ 2, 0.	30	+ 12, 8.	25, 7.
Abensberg.		+ 22, 3.	8	+ 2, 2.	30	+ 12, 2.	24, 5.
Frauenau.		+ 22, 3.	8	+ 3, 7.	30	+ 13, 0.	26, 0.
Mallersdorf.		+ 23, 7.	6	+ 8, 3.	30	16, 0.	32, 0.
Niederaltaich.		+ 26, 0.	9	+ 3, 6.	30	14, 0.	29, 6.
Oberaltaich.		+ 24, 3.	6	+ 5, 2.	30	14, 7.	29, 5.
Etraubing.	Banz in Franken.	+ 19, 6.	9	+ 6, 2.	30	12, 9.	25, 8.
Banz in Franken.		+ 16, 0.	16	+ 2, 5.	29	+ 9, 2.	18, 5.

Oktob.

O k t o b e r.

Standorte.		Größte Wärme.	Tag.	Kleinste Wärme.	Tag.	Mittlere Temperat.	Verände- rung.
Andechs.	} In Ober Bayern.	+ 16,6.	25	+ 0, 3.	31	+ 8, 4.	16, 9.
Auffkirchen.		+ 8, 7.	13	+ 2, 8.	29	+ 5, 7.	11, 5.
Beierberg.		+ 14,0.	14	+ 5, 7.	29	+ 9, 8.	13, 7.
Benediktbeuern.							
Ettal.	} In Ober Bayern.	+ 12,0.	6	— 6, 0.	29	+ 9, 0.	18, 0.
Fürstenseld.		+ 16,0.	13	— 4, 5.	31	+ 5, 7.	20, 5.
München.		+ 15,0.	13	— 1, 8.	31	+ 6, 6.	16, 8.
Peißenberg.		+ 13,1.	6	— 3, 0.	28	+ 5, 05.	16, 1.
Raitenhaslach.		+ 14,3.	14	— 4, 4.	31	+ 5, 5.	18, 7.
Rott.		+ 14,0.	14	— 3, 4.	31	+ 5, 3.	17, 4.
Tegernsee.		+ 13,7.	13	— 1, 4.	31	+ 6, 1.	15, 1.
Wenhenstephan.	} In nieder Bayern.	+ 13,5.	14	— 4, 0.	31	+ 4, 7.	17, 5.
Abensberg.		+ 14,3.		+ 2, 0.	29	+ 8, 1.	16, 3.
Frauenau.		+ 13,8.	13	+ 2, 1.	31	+ 7, 9.	15, 9.
Mallersdorf.		+ 15,3.	13	— 0, 1.	31	+ 7, 6.	15, 4.
Niederaltaich.		+ 16,4.	14	— 1, 3.	31	+ 7, 4.	17, 7.
Oberaltaich.		+ 13,0.	7	— 1, 0.	21	+ 6, 0.	14, 0.
Straubing.	} In Nieder Bayern.	+ 12,0.	13	+ 1, 1.	31	+ 6, 9.	14, 0.
Banz in Franken.		+ 8, 5.	11	— 0, 2.	27	+ 4, 1.	8, 7.

N o v e m b e r.

Standorte.		Größte Wärme.	Tag.	Kleinste Wärme.	Tag.	Mittlere Temperat.	Verände- rung.
Andechs.	In ober Baiern.	+ 12, 2.	6	— 3, 4	17	+ 4, 4.	15, 6.
Austkirchen.		+ 6, 5.	5	— 4, 0.	17	+ 1, 2.	10, 5.
Beierberg.		+ 11, 0.	2. 6	— 7, 2.	18	+ 1, 4.	18, 2.
Benediktbeuern.		+ 13, 9.	2	— 2, 4.	18	+ 5, 7.	16, 3.
Ettal.		+ 13, 0.	20	— 6, 0.	12	+ 3, 5.	19, 0.
Fürstenseld.		+ 14, 0.	2	— 6, 0.	17	+ 4, 0.	20, 0.
München.		+ 14, 0.	2	— 3, 8.	17	+ 5, 1.	17, 8.
Peissenberg.		+ 10, 9.	6	— 4, 2	15	+ 3, 35.	15, 9.
Raitenhaslach.		+ 10, 3.	5	— 6, 0.	17	+ 2, 1	16, 3.
Rott.		+ 11, 8.	6	— 4, 5.	17	+ 3, 6.	16, 3.
Tegernsee.	In nieder Baiern.	+ 11, 0.	6	— 3, 3.	12	+ 3, 8.	14, 3.
Weyhenstephan.		+ 9, 2.	2	— 4, 4.	17	+ 2, 4.	13, 6.
Albensberg.		+ 10, 7.	5	+ 0, 3.	16	+ 5, 5.	11, 0.
Frauenau.		+ 13, 2.	21	— 4, 7.	15	+ 4, 2.	17, 9.
Mallersdorf.		+ 12, 0.	5	— 1, 3.	17	+ 5, 3.	13, 3.
Niederaltaich.		+ 12, 0.	5	— 2, 5.	17	+ 5, 1.	14, 5.
Oberaltaich.		+ 6, 2.	4	— 5, 0.	15	+ 0, 3.	11, 2.
Straubing.		+ 8, 2.	5	— 0, 3.	17	+ 3, 9.	8, 5.
Banz in Franken.		+ 7, 8.	5	— 3, 0.	16	+ 2, 4.	10, 8.

Decemr

December.

Standorte.	Größte Wärme.	Tag.	Kleinste Wärme.	Tag.	Mittlere Temperatur.	Veränderung.
Andechs.	+ 5, 3.	5	— 5, 8.	31	— 0, 2.	11, 0.
Austirchen.	+ 3, 0.	5	— 5, 3.	30	— 1, 1.	8, 3.
Beierberg.	+ 5, 1.	5	— 7, 5.	8	— 1, 2.	12, 6.
Benediktbeuern.	+ 7, 3.	5	— 5, 3.	30	+ 1, 0.	12, 6.
Ettal.	+ 5, 0.	4	— 7, 0.	30	— 1, 0.	12, 0.
Fürstienfeld.	+ 7, 0.	4	— 5, 0.	30	+ 1, 0.	12, 0.
München.	+ 6, 8.	5	— 5, 0.	31	+ 0, 4.	11, 8.
Peisenberg.	+ 6, 1.	4	— 8, 1.	31	— 1, 0.	14, 2.
Raitenhaslach.	+ 3, 0.	4	— 6, 5.	31	— 1, 7.	9, 5.
Rott.	+ 5, 5.	5	— 4, 4.	30	+ 0, 5.	9, 9.
Tegernsee.	+ 4, 8.	14	— 6, 7.	30	— 0, 9.	11, 5.
Weyhenstephan.	+ 4, 0.	6	— 7, 9.	31	— 1, 9.	11, 9.
Albensberg.	+ 5, 8.	6	— 3, 2.	30	+ 1, 3.	9, 0.
Frauenau.	+ 7, 2.	12	— 6, 7.	13	+ 0, 2.	13, 9.
Mallersdorf.	+ 6, 0.	5	— 4, 0.	31	+ 1, 0.	10, 0.
Niederaltaich.	+ 6, 8.	5	— 4, 2.	25	+ 1, 1.	11, 0.
Oberaltaich.	+ 2, 3.	3	— 6, 2.	30	— 1, 9.	8, 5.
Straubing.	+ 3, 4.	5	— 4, 3.	31	— 0, 4.	7, 7.
Banz in Franken.	+ 5, 8.	12	— 7, 0.	30	— 0, 6.	12, 8.

S. 21. Aus der Summe der Wärmegrade, die auf jeden Monat fielen, kann man sich von diesem merkwürdigen Jahrgange einen leichteren Begriff machen. Wir wählten solche Standorte, die fast in einer Strecke von West gegen Ost gelegen sind, nämlich von den Gränzen Schwabens, an welchen Peisenberg der nächste Standort ist, bis zu dem Stifte Niederaltaich, welches das letzte an der Donau gelegene bayerische Kloster ist.

Summe der Wärmegrade 1785.

J ä n e r.

Standorte.	Morgens.	Mittags.	Abends.	Totale Summe.
Peisenberg.	+ 35,7. — 30,4.	+ 62,9. — 11,7.	+ 30,2. — 30,4.	+ 128,8. — 72,5.
Fürstenfeld.	+ 9,6. — 170,3.	+ 27,9. — 68,9.	+ 16,6. — 129,2.	+ 54,3. — 368,4.
München.	+ 13,2. — 137,7.	+ 39,2. — 39,0.	+ 23,6. — 92,6.	+ 76,0. — 259,1.
Egernsee.	+ 6,7. — 69,1.	+ 39,6. — 14,0.	+ 11,0. — 64,4.	+ 57,3. — 147,5.
Kott.	+ 2,0. — 189,5.	+ 13,9. — 65,6.	+ 4,1. — 127,3.	+ 20,0. — 382,4.
Mallersdorf.	+ 1,9. — 109,8.	+ 19,7. — 48,9.	+ 39,4. — 73,1.	+ 61,0. — 231,8.
Niederaltaich.	+ 0,7. — 193,3.	+ 28,3. — 33,2.	+ 0,2. — 138,6.	+ 29,2. — 365,1.
Frauenau.	+ 8,0. — 92,6.	+ 64,1. — 12,3.	+ 8,6. — 37,8.	+ 80,7. — 142,7.

Fortsetzung.

Z o r n u n g.

Standorte.	Morgens.	Mittags.	Abends.	Totale Summe.
Peisenberg.	— 164,2.	+ 6,1. — 103,4.	— 161,3.	+ 6,1. — 428,9.
Fürstenfeld.	+ 1,6. — 110,5.	+ 27,3. — 29,8.	+ 7,0. — 89,3.	+ 35,9. — 229,6.
München.	+ 0,2. — 99,2.	+ 15,7. — 25,0.	+ 3,3. — 78,4.	+ 19,0. — 202,6.
Tegernsee.	+ 6,0. — 130,0.	+ 5,7. — 57,5.	+ 2,1. — 113,0.	+ 7,8. — 300,5.
Roß.	+ 0,5. — 120,9.	+ 12,5. — 27,3.	+ 2,7. — 90,5.	+ 15,7. — 238,7.
Mallersdorf.	+ 8,0. — 77,4.	+ 46,9. — 17,5.	+ 14,4. — 49,5.	+ 69,3. — 144,4.
Niederaltaich.	+ 3,5. — 131,5.	+ 55,7. — 9,0.	+ 5,6. — 77,6.	+ 64,8. — 218,1.
Frauenau.	+ 2,6. — 116,3.	+ 36,0. — 41,2.	+ 8,9. — 109,3.	+ 47,5. — 266,8.

März.

März.

Standorte.	Morgens.	Mittags.	Abends.	Totale Summe.
Peissenberg.	+ 181,0. —	+ 18,8. — 102,3.	— 170,2.	+ 18,8. — 453,5.
Fürstendorf.	+ 8,2. — 223,3.	+ 68,2. — 23,6.	+ 10,0. — 130,8.	+ 86,4. — 378,1.
München.	+ 4,5. — 17,2.	+ 63,2. — 15,9.	+ 10,1. — 85,6.	+ 77,8. — 272,7.
Regensee.	+ 3,6. — 232,1.	+ 23,9. — 65,3.	+ 5,3. — 144,2.	+ 32,8. — 441,6.
Not.	+ 5,5. — 226,8.	+ 43,0. — 36,0.	+ 10,1. — 111,7.	+ 58,6. — 374,5.
Mallersdorf.	+ 5,0. — 39,9.	+ 66,4. — 16,7.	+ 15,6. — 58,9.	+ 87,0. — 115,5.
Niederaltaich.	+ 0,6. — 265,1.	+ 107,3. — 2,9.	+ 7,6. — 95,8.	+ 115,5. — 363,8.
Grauenau.	+ 1,3. — 181,6.	+ 52,9. — 21,1.	+ 6,1. — 133,4.	+ 95,3. — 336,1.

2 April.

A p r i l.

Standorte.	Morgens.	Mittags.	Abends.	Totale Summe.
Peisenberg.	+ 52,6. — 49,1.	+ 117,9. — 11,9.	+ 51,8. — 45,7.	+ 222,3. — 106,7.
Fürstensfeld.	+ 77,0. — 19,9.	+ 248,6.	+ 93,3. — 12,4.	+ 418,9. — 31,3.
München.	+ 70 2. — 18,2.	+ 219,0. — 0,2.	+ 100,7. — 9,1.	+ 389,9. — 27,5.
Tegernsee.	+ 36,1. — 41,8.	+ 151,2. — 4,4.	+ 80,8. — 17,0.	+ 268,1. — 62,9.
Kott.	+ 74,8. — 25,4.	+ 217,3.	+ 116,7. — 13,5.	+ 408,8. — 38 9.
Mallersdorf.	+ 164,9. — 8,4.	+ 118,6.	+ 49,5.	+ 333,0. — 8,4.
Niederaltaich.	+ 86,2. — 19,9.	+ 280,8.	+ 117,4. — 8,2.	+ 484,4. — 28,1.
Frauenau.	+ 72,1. — 26,1.	+ 161,3. — 3,4.	+ 72,9. — 20,0.	+ 306,3. — 49,5.

May.

M a y.

Standorte.	Morgens.	Mittags.	Abends.	Totale Summe.
Peisenberg.	+ 206,5. — 0,3.	+ 291,5.	+ 200,0.	+ 698,0. — 0,3.
Fürstendorf.	+ 129,6.	+ 428,5.	+ 322,0.	+ 881,1.
München.	+ 238,4.	+ 410,7.	+ 294,0.	+ 943,1.
Egernsee.	+ 183,9.	+ 344,3.	+ 288,5.	+ 816,7.
Kott.	+ 280,5.	+ 424,8.	+ 318,8.	+ 1024,1.
Mallersdorf.	+ 207,1.	+ 460,1.	+ 279,8.	+ 947,0.
Niederaltaich.	+ 302,3.	+ 491,8.	+ 363,1.	+ 1157,2.
Frauenau.	+ 335,4.	+ 371,0.	+ 249,2.	+ 955,6.

J u n y.

Peisenberg.	+ 260,0.	+ 331,9.	+ 265,6.	+ 857,5.
Fürstendorf.	+ 391,6.	+ 510,5.	+ 407,0.	+ 1312,1.
München.	+ 310,9.	+ 467,3.	+ 339,2.	+ 1117,4.
Egernsee.	+ 242,6.	+ 388,7.	+ 369,7.	+ 1001,0.
Kott.	+ 360,5.	+ 469,4.	+ 387,1.	+ 1217,0.
Mallersdorf.	+ 511,6.	+ 523,0.	+ 444,4.	+ 1479,0.
Niederaltaich.	+ 382,9.	+ 548,4.	+ 456,1.	+ 1387,4.
Frauenau.	+ 309,1.	+ 442,5.	+ 324,0.	+ 1075,6.

J u l y.

July.

Standorte.	Morgens.	Mittags.	Abends.	Totale Summe.
Peisenberg.	+ 303,8.	+ 387,5.	+ 303,7.	+ 995,0.
Fürstendorf.	+ 458,3.	+ 519,7.	+ 436,9.	+ 1414.
München.	+ 254,3.	+ 504,2.	+ 376,1.	+ 1134,6.
Egernsee.	+ 326,7.	+ 447,5.	+ 394,6.	+ 1186,8.
Kott.	+ 418,1.	+ 521,8.	+ 455,0.	+ 1394,9.
Mallersdorf.	+ 508,3.	+ 577,0.	+ 736,3.	+ 1821,6.
Niederaltaich.	+ 439,9.	+ 631,9.	+ 507,9.	+ 1579,7.
Frauenau.	+ 375,8.	+ 473,4.	+ 393,5.	+ 1242,7.

August.

Peisenberg.	+ 305,4.	+ 392,4.	+ 312,1.	+ 1009,9.
Fürstendorf.	+ 413,9.	+ 531,8.	— 406,6.	+ 1351,3.
München.	+ 339,6.	+ 500,7.	+ 378,7.	+ 1219,2.
Egernsee.	+ 315,0.	+ 445,2.	+ 381,9.	+ 1140,1.
Kott.	+ 387,2.	+ 530,8.	+ 433,3.	+ 1751,3.
Mallersdorf.	+ 467,4.	+ 554,9.	+ 475,3.	+ 1507,8.
Niederaltaich.	+ 409,5.	+ 713,6.	+ 485,5.	+ 1608,6.
Frauenau.	+ 352,8.	+ 457,6.	+ 356,8.	+ 1167,2.

S e p t e m b e r.

Standorte.	Morgens.	Mittags.	Abends.	Totale Summe.
Peissenberg.	+ 326,6.	+ 390,0.	+ 317,2.	+ 1033,8.
Fürstfeld.	+ 359,3.	+ 498,5.	+ 363,6.	+ 1221,4.
München.	+ 340,9.	+ 486,7.	+ 371,4.	+ 1199,0.
Tegernsee.	+ 302,1.	+ 444,6.	+ 351,8.	+ 1098,5.
Rott.	+ 353,8.	+ 479,7.	+ 391,5.	+ 1207,0.
Mallersdorf.	+ 430,3.	+ 551,3.	+ 464,1.	+ 1445,7.
Niederaltaich.	+ 396,0.	+ 560,9.	+ 462,0.	+ 1418,9.
Frauenau.	+ 353,7.	+ 465,6.	+ 368,5.	+ 1187,8.

O k t o b e r.

Peissenberg.	+ 134,7. — 11,3.	+ 194,9. — 2,4.	+ 150,3. — 8,7.	+ 479,9. — 22,4.
Fürstfeld.	+ 163,0. — 7,0.	+ 298,9. — 0.	+ 175,0. — 2,0.	+ 636,9. — 9,0.
München.	+ 151,0. — 3,5.	+ 212,7.	+ 193,0.	+ 556,7. — 3,5.
Tegernsee.	+ 124,5. — 6,7.	+ 237,6.	+ 161,0. — 1,4.	+ 523,1. — 8,1.
Rott.	+ 153,3. — 7,9.	— 286,4.	+ 195,7. — 0,8.	+ 635,1. — 8,7.
Mallersdorf.	+ 198,6. — 1,4.	+ 312,5.	+ 249,2.	+ 760,3. — 1,4.
Niederaltaich.	+ 187,4. — 1,9.	+ 344,8.	+ 244,7.	+ 775,0. — 1,9.
Frauenau.	+ 142,6. — 4,2.	+ 249,5.	+ 180,2. — 1,5.	+ 572,3. — 5,7.

Novem:

fünfter Jahrgang.

91

Z o v e m b e r.

Standorte.	Morgens.	Mittags.	Abends.	Totale Summe.
Peißenberg.	+ 58,5. — 21,8.	+ 100,1. — 9,6.	+ 65,0. — 26,1.	+ 223,6. — 51,5.
Gürstenfeld.	+ 55,3. — 24,9.	+ 155,8.	+ 89,0. — 8,9.	+ 300,1. — 33,8.
München.	+ 75,8. — 13,1.	+ 174,8.	+ 102,0. — 4,3.	+ 352,6. — 17,4.

Regernsee.	+ 53/3. — 16,0.	+ 117/4. — 0/2.	+ 65/7. — 10/3.	+ 236/4. — 26/5.
Stoff.	+ 48/4. — 20/4.	+ 132/5.	+ 76/4. — 6/6.	+ 257/3. — 27,0.
Mallersdorf.	+ 82/4. — 8/1.	+ 163/0.	+ 111/0.	+ 356/4. — 8/1.
Niederaltaich.	+ 78/6. — 8/9.	— 195/8.	+ 111/8.	+ 377/3. — 8/9.
Grauenau.	+ 77/2. — 11/5.	+ 176/3.	+ 102/1. — 2/3.	+ 355/6. — 13/8.
X				

III 2

Decem

Standorte.	Morgens.	Mittags.	Abends.	Totale Summe.
Peisenberg.	+ 17,7. — 14,6.	+ 32,7. — 59,5.	+ 22,4. — 74,2.	+ 72,8. — 208,3.
Fürstenfeld.	+ 10,0. — 38,4.	+ 45,8. — 15,5.	+ 18,9. — 29,3.	+ 74,7. — 83,2.
München.	+ 16,2. — 31,0.	+ 44,2. — 13,0.	+ 18,5. — 23,8.	+ 78,9. — 67,8.
Tegernsee.	+ 10,8. — 66,3.	+ 25,6. — 26,5.	+ 9,2. — 55,7.	+ 45,2. — 148,2.
Kott.	+ 6,7. — 38,3.	+ 28,5. — 16,9.	+ 8,3. — 26,2.	+ 43,5. — 81,4.
Mallersdorf.	+ 22,6. — 16,8.	+ 55,4. — 70,0.	+ 37,2. — 11,6.	+ 115,2. — 98,4.
Niederaltaich.	+ 22,3. — 4,4.	+ 91,2. — 2,0.	+ 32,4. — 11,2.	+ 145,9. — 17,6.
Frauenau.	+ 20,4. — 67,0.	+ 69,6. — 19,2.	+ 16,3. — 52,7.	+ 106,3. — 138,9.

Summe

Summe aller Beobachtungen im ganzen Jahre.

Standorte.	Morgens.	Mittags.	Abends.	Totale Summe.
Peissenberg.	+ 1701,5. — 532,7.	+ 2326,7. — 300,8.	+ 1718,3. — 510,6.	+ 5746,5. — 1344,1.
Fürstenfeld.	+ 2077,4. — 594,3.	+ 3364,1. — 138,0.	+ 2386,0. — 392,9.	+ 7807,5. — 1125,2.
München.	+ 1805,2. — 528,9.	+ 3138,3. — 93,1.	+ 2102,1. — 270,0.	+ 7045,6. — 891,0.
Tegernsee.	+ 1811,4. — 562,7.	+ 2664,3. — 167,9.	+ 2120,0. — 406,4.	+ 6595,7. — 1137,6.
Kott.	+ 2091,3. — 638,2.	+ 3160,6. — 145,8.	+ 2399,7. — 376,6.	+ 7651,6. — 1160,6.
Mallersdorf.	+ 2601,3. — 261,8.	+ 3448,8. — 153,1.	+ 2916,2. — 193,1.	+ 8966,3. — 608,0.
Niederaltaich.	+ 2310,4. — 625,0.	+ 4051,5. — 47,1.	+ 2794,3. — 331,4.	+ 9156,2. — 1003,5.
Frauenau.	+ 1951,0. — 497,3.	+ 3019,5. — 111,0.	+ 2086,1. — 357,0.	+ 7056,6. — 965,3.

Wenn man nun die negativen Grade von den positiven abzieht ; so ist die Summe der Wärmegrade für das ganze Jahr folgende :

Standorte.	Positive Grade.
Peissenberg.	+ 4482, 4.
Fürstfeld.	+ 6682, 3.
München.	+ 6154, 6.
Zegernsee.	+ 5458, 1.
Kott.	+ 6491, 0.
Mallersdorf.	+ 8358, 3.
Niederaltaich.	+ 8152, 7.
Frauenau.	+ 7091, 3.

Resultate aus diesen Beobachtungen.

1. Die Wärmegrade in allen Standorten waren in diesem Jahre weit geringer, als in dem vierten Jahrgange. Frauenau, nahe an dem Böhmerwalde ist von dieser Regel abgewichen.

2. Die Abendzeit war durchgängig gelinder, als die Morgenzeit. Uebrigens haben wir bemerkt, daß jene Standorte, welche an dichten Wäldern oder Gebürgen liegen, kältere Nächte, als andere Gegenden erfahren, so daß die Summe der negativen Wärmegrade bey ihnen grösser ist.

3. Wenn wir das gegenwärtige Jahr 1785 mit den vorgehenden vergleichen; so verhalten sich die positiven und negativen Wärmegrade in München so:

1781.	1782.	1783.	1784.	1785.
+ 9462,9.	+ 8294,4.	+ 9102,7.	+ 8168,1.	+ 7045,6.
— 267,4.	— 835,8.	— 321,3.	— 1016,4.	— 891,0.

4. Es scheint zwar dieser Jahrgang nicht so kalt gewesen zu seyn, wie der vorige, indem wir heuer um 125 Kalte oder negative Grade weniger zählen, als im Jahre 1784. Dem ohngeachtet war die Kälte des heurigen Jahrs weit empfindlicher. Denn 1stens hatten wir in keinem Jahrgange so wenige positive Wärmegrade, als im heurigen, 2tens kam die größte Kälte sehr spät, und es dauerte diese unfreundliche Witterung bis in den May, welches nothwendig einen außerordentlichen Eindruck auf den menschlichen Körper machen mußte.

S. 22. Aus dem mittlern Grade der Wärme, nach der genauesten Art, die wir in dem vierten Jahrgange (S. 97) beschrieben, werden wir am besten die Veränderung abwechselnder Jahre, und ob eine periodisch zurückkommende Zeit oder Witterung zu erwarten sey, erkennen. Wir fangen von dem 1781sten Jahre an, und beschließen es mit dem 1785sten Jahrgange, und so werden wir es in den künftigen Jahren fortsetzen.

Monate.

Monate.	1781.		1782.		1783.		1784.		1785.	
	Grade.	U. 30.	Grade.	U. 30.	Grad.	U. 30.	Grade.	U. 30.	Grade.	U. 30.
Jänner.	0.	7.	+ 0.	2.	+ 2.	7.	+ 4.	1.	+ 2.	0.
Februng.	+ 3.	3.	+ 2.	6.	+ 2.	7.	+ 2.	6.	+ 3.	1.
März.	+ 6.	7.	+ 5.	5.	+ 4.	0.	+ 2.	1.	+ 4.	6.
April.	+ 11.	0.	+ 8.	3.	+ 9.	9.	+ 6.	1.	+ 6.	0.
May.	+ 12.	6.	+ 11.	5.	+ 13.	5.	+ 12.	6.	+ 12.	3.
Juny.	+ 15.	7.	+ 17.	0.	+ 13.	4.	+ 14.	9.	+ 13.	6.
July.	+ 16.	0.	+ 17.	3.	+ 17.	7.	+ 15.	6.	+ 15.	3.
August.	+ 16.	7.	+ 15.	9.	+ 20.	1.	+ 14.	6.	+ 14.	8.
September.	+ 13.	6.	+ 11.	7.	+ 13.	0.	+ 13.	8.	+ 14.	5.
Oktob.	+ 6.	6.	+ 7.	4.	+ 8.	7.	+ 8.	2.	+ 7.	5.
November.	+ 4.	1.	+ 0.	4.	+ 1.	2.	+ 5.	0.	+ 4.	9.
December.	+ 2.	3.	+ 3.	1.	+ 1.	3.	+ 0.	9.	+ 1.	5.

Wenn wir nun den mittlern Grad für das ganze Jahr aus allen mittlern Graden der 12 Monate herausziehen, so erhalten wir

Für die Jahre

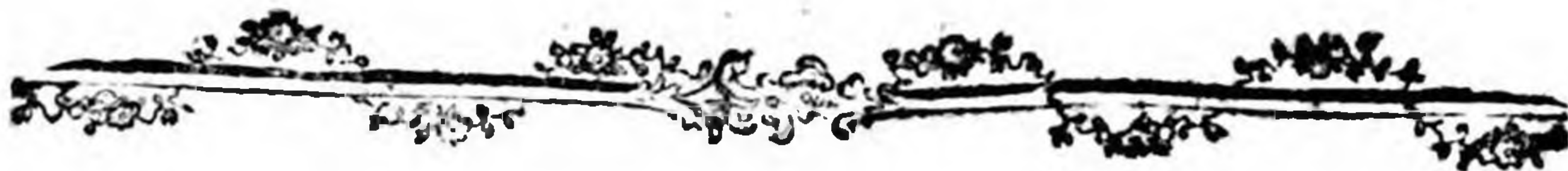
1781. 1782. 1783. 1784. 1785.
 + 9, 130. + 7, 4166. + 8, 8. + 8, 8 $\frac{1}{100}$. + 6, 2.

Zum Beschluß setzen wir, wie in vorigen Jahren, die Abwech-
 selung des Wetters nach Verschiedenheit der Jahreszeiten bey, vom De-
 cember des 1780sten Jahrs bis auf das Jahr 1786.

Erster

Erster Winter.	December 1780. — 1, 0.	Jänner 1781. + 0, 7.	Hornung + 3, 3.	Mittlerer Gr. + 1, 0.
Frühling.	März. + 6, 7.	April. + 11, 0.	May + 12, 6.	+ 8, 0.
Sommer.	Juny. + 15, 7.	July. + 16, 0.	August. + 16, 7.	+ 16, 1.
Herbst.	September.	Oktober.	November.	
Zweyter Winter.	December 1781. + 2, 3.	Jänner 1782. 0 —, 2.	Hornung. — 2, 6.	0 —, 2.
Frühling.	März. + 5, 5.	April. + 8, 3.	May. + 11, 5.	+ 8, 4.
Sommer.	Juny. + 17, 0.	July + 8, 3.	August. + 11, 5.	+ 16, 7.
Herbst.	September. + 11, 7.	Oktober. + 7, 4.	November. + 0, 4.	+ 6, 5.
Dritter Winter.	December 1782. — 3, 1.	Jänner. 1783. + 2, 7.	2. Hornung. + 2, 7.	+ 0, 8.
Frühling.	März. + 4, 0.	April. + 9, 9.	May. + 13, 5.	+ 9, 1.
Sommer.	Juny. + 13, 4.	July. + 17, 7.	August. + 20, 1.	+ 17, 1.
Herbst.	September. + 13, 0.	Oktober. + 8, 7.	November. + 1, 2.	— 7, 6.

	December 1783.	Jänner 1784.	Horning.	Mittlerer Gr.
Vierter Winter.	— 1, 3.	— 4, 3.	— 3, 3.	— 3, 0.
Frühling.	März. + 2, 1.	April. + 6, 1.	May. + 12, 6.	+ 6, $\frac{40}{100}$.
Sommer.	Juny. + 14, 9.	July. + 15, 6.	August. + 14, 6.	+ 14, 7.
Herbst.	September. + 13, 8.	Oktob. + 8, 2.	November. + 5, 0.	+ 9, 0.
Fünfter Winter.	December 1784.	Jänner 1785.	Horning.	
	— 0, 9.	— 2, 0.	— 3, 1.	— 2, 0.
Frühling.	März. — 4, 6.	April. + 6, 0.	May. + 12, 3.	+ 6, 1.
Sommer.	Juny. + 13, 6.	July. + 15, 3.	August. + 14, 8.	+ 14, 5.
Herbst.	September. + 14, 5.	Oktob. + 7, 5.	November. + 4, 9.	+ 8, 9.
Sechster Winter	December 1785.	Jänner 1786.	Horning.	
	+ 1, 5.	+ 0, 6.	+ 0, 3.	+ 0, 8.



Von der Art der Witterung
in Rücksicht auf das
Thier- und Pflanzenreich.



J ä n e r.

S. 23. Aufkirchen. Gegen die Mitte des Monats nähern sich die Füchse den Häusern. Die Jäger halten es für eine Anzeige einer künftigen grossen Kälte. Den 17ten gefrieret der Würmse. Die Einwohner sagen späte Wärme und im Sommer starke Donnerwetter mit Hagel daraus vor.

Mallersdorf. Zu Ende des Decembers, und Anfang Jäners sah man sehr viele Lerchen.

Niederaltaich. Die Wintersaat stehet gut. Der Saame lag trocken und gut bedeckt in seiner Ruhe. Den 1sten kommen Krametsvögel; den 3ten ziehen die Wildgänse und Enten ab; den 27en kamen Lerchen, zogen aber wieder fort.

Frauenau. Die Krametsvögel, deren man nur wenige im verfloffenen Herbst sah, kommen zu Anfange dieses Monats häufig an, können sich aber aus Mangel der Nahrung nicht lange aufhalten.

H o r n u n g.

Niederaltaich. Die Saat lag den ganzen Monat hindurch tief und wohl verwahrt unter dem Schnee begraben. Von den Zugvögeln, welche sich andere Jahre um diese Zeit einfanden, sah man keinen. Die Krametsvögel hielten sich den ganzen Monat über in unsrer Gegend auf.

M ä r z.

Beierberg. Am 8ten ließen sich Staaren, Lerchen und Bachstelzen sehen. Starke Bäume wurden von der grossen Kälte aufgerissen. In der letzten Hälfte des Monats flogen die Lerchen den Gärten und Häusern zu. Man fand viele Hasen und Rehe in den Wäldern todt.

Aufkirchen. Den 7ten ließen sich die Bachstelzen sehen. Den 23sten sah man Dohlen.

Abensberg. Den 7ten hörte man Nimmerlinge. Den 8ten flogen Wildgänse in grosser Zahl gegen Ost. Am 9ten sah man Drosseln, am 10ten Schnierer und wieder Wildgänse, die nach West flogen.

Mallersdorf. Den 5ten sang die Lerche; den 7ten kamen die Wildgänse zurücke, und den 24sten flogen sie wieder ab.

Nie-

Niederaltaich. Viele Vögel sind vor Hunger und Frost zu Grunde gegangen, und Rebhüner, Amseln, Staaren, Raaben, Krähen und Lerchen flogen zu den Häusern um Nahrung zu finden. Lerchen wurden nach hunderten gefangen und erschossen, waren aber äußerst mager.

Der Mangel am Futter war so groß, daß viele ihr Vieh um geringen Preis verkaufen mußten. Die meisten deckten die Strohdächer ab, und schnitten das Stroh dem Viehe zum Futter. Viele sammelten in den Wäldern grünes Gebüsch von Fichten und Tannen, und fütterten damit das hungrige Vieh. Hier und dort ist schon ein Stück gefallen, und wenn dieser Winter noch länger anhält, wird unsre Gegend noch mehr Vieh verlieren. Der Schilling Stroh kostet 6 fl.

Wegen der ungeheuren Menge Schnee, der auch in diesem Monate noch häufig fiel, und der strengen Kälte konnte man auf den Feldern noch keine Arbeit vornehmen. Um den häufigen Schnee eher zu zerschmelzen, streute der Landmann auf den Feldern Roth darüber hin, und zwar mit so gutem Erfolge, daß der Schnee an einem einzigen Tage, und bey Sonnenschein (ich machte diesen Versuch selbst) zween Zolle von seiner Höhe verloren hat. Ein Mittel, das jedem Landwirth willkommen seyn muß.

Die Wintersaat, wie der Bauer versichert, stehet noch allenthalben gesegnet: sie hatte hinlängliche Wärme, und lag grün unter dem Schnee, der sie vor der Kälte schützte. Wegen der ungewöhnlichen Kälte aber und des häufigen Schnees, der im Falle eines gähnen Thauwetters mit einer Ueberschwemmung drohet, will ihr der Landwirth doch nichts gutes Weissagen. Er befürchtet eine späte und nicht reiche Aerndte. Ob diese Muthmassung Grund habe, wird die Erfahrung beweisen.

Frauenau.

Frauenau. Den 10ten sah man Lerchen: den 18ten und 19ten die ersten Krähen und Wildgänse. Andere Jahre säete der Landmann dünne Erde auf die Felder, um den Sonnenstrahlen mehr Kraft zu Abtreibung des Schnees zu geben. Allein heuer ist es nicht thunlich, indem die Ausfaat wegen des beständigen Behens gleich wieder mit Schnee bedeckt wird. Die Wassernothe nimmt immer mehr zu.

Banz. Die grosse Menge Schnees hinderte den Ackermann und der Gärtner an seinen Arbeiten. Die Bauern hatten diesen lang anhaltenden Winter aus der Beobachtung vorhergesagt, daß das Laub noch im November an den Bäumen gehangen. Das Schock langen Strohs kostete am Ende des Monats 15 fl. Das Vieh leidet grossen Mangel am Futter. Die Schaafte bekamen Haber zu fressen: doch fehlte es nicht an guten Lämmern in genugsamer Anzahl.

Constein. Gegen die Mitte des Monats kamen Hohl- und Ringeltauben, auch Bachstelzen an, gegen das Ende Rübigen und Lerchen.

A p r i l.

Ettal. Den 18ten höret man das erstemal Vogelgesang in Gebürgswäldern.

Benediktbeuern. Den 12ten sah man die ersten Schwalben.

Tegernsee. Eine Anzahl Frauenschwalben ließ sich den 15ten sehen; sie sind sichere Vorbothen einer gelinden Witterung. Den 25ten wurden die Felder umgeackert.

Beierberg. Den 14ten ließen sich die ersten Schwalben sehen. Gegen den 17ten verließen die Lerchen wieder unsre Gärten und Häuser.
Ge

Gegen den 18ten gieng der Schnee größten Theils weg. Von den Gewässern, welche wir bey dieser Gelegenheit besorgten, blieben wir glücklich befreuet. Um den 20sten fieng man an, Anstalten zum Feldbaue zu machen. Wirklich ackern und säen konnte man noch nicht, weil der Boden viel zu naß, und die Witterung sehr veränderlich war. Vom Wintergetreide verspricht man sich nicht viel gutes. Die rauhen Winde haben am Ende des Monats mehr verdorben, als der so lang anhaltende Schnee.

Aufkirchen. Den 15ten Ankunft der Schwalben. Den 26sten Haberbau - Anfang.

Weyhenstephan. Den 1ten brach sich die Schlittenbahn, die vom 17ten December des vorigen Jahres bis jetzt ununterbrochen gedauert hatte. Die scharfen Winde, die gegen das Ende des Monats bliesen, schadeten dem Getreide mehr, als die ganze Schneelage.

Kott. Den 15ten. An den mit Aschen &c. besäeten Feldern zeigten sich schon grosse Oeffnungen. Den 11ten sieht man die ersten Schwalben, den 12ten die ersten Schmetterlinge, den 15ten die ersten Viole und Maaßlieben. Den 17ten fand man die Nießwurze (*Helleborus niger*) unter dem Schnee blühen. Den 21sten erschienen die ersten Schlüsselblumen, den 25sten die ersten Huflattich und Schmalzblumen. Den 26sten wird der Klee, den 27sten der erste Haber gebauet.

Mallersdorf. Den 1sten kam die Bachstelze. Den 4ten sah man Kibitz. Den 8ten kamen wegen Menge des Schnees Lerchen, Amseln, Rußheher und Raben zu den Häusern. Den 11ten kamen die Dohlen, den 13ten Schwalben, Drosseln, Rothschwänzeln und Moosschnepfen. Den 14ten kamen Halbenten und Fischgeyer. Den 15ten schlug der Fink. Den 16ten schrie der Kuckuck. Den 21sten kamen

kamen die Baldschnepfen, und den 22sten die Ringeltauben. Den 25sten Haberbau. Den 18ten wurden die Weinreben aufgelassen, den 20sten beschnitten, den 25sten weinten sie. Den 28sten wurde der Weinberg begaillet, und die Erde, welche das ganze Jahr bergab gesunken, wieder auf dessen Spitze getragen, den 29sten das erstemal gehauen. Uebrigens fand man wegen der grossen Kälte den halben Theil der Reben erfroren. Den 16ten dieß fieng der Lerchbaum, wilde Kastanienbaum und die Weißbuche, den 17ten die Haselnußstaude, der türkische Hollunder, den 19ten der Vogelbeerbaum, die Amorelle, Weichsel 2c. den 20sten der schwarze Hollunder, den 22sten die Stachelbeere zu treiben an. Den 24sten kamen die blauen Beilchen. Den 25sten floß der Birken saft. Den 25sten deckte man den Hopfen ab, und den 30sten trieb der Lindenbaum.

Abensberg. Den 2ten April flogen Wildgänse gegen Aufgang der Sonne. Am 15ten sah man Bachstelzen, am 16ten etliche Schwalben. Am 8ten flogen Wildgänse gegen Nord. Die Finken und Lerchen kamen vor die Wohnungen um gleichsam Nahrung zu erbetteln. Der Herr Prälat von Beltenburg ließ die Lerchen nach hundertten kaufen, sie in ein Zimmer sperren, ihnen die nöthige Nahrung reichen, und nach zerschmolzenem Schnee gab er allen die vorige Freyheit wieder:

Niederaltaich. In den Gärten streute man Roth und Asche auf den Schnee. Die Asche war wirksamer als das Roth. Der Eisstoß war für Niederaltaich dem Ansehen nach fürchterlicher als die Wirkung. So dicht auch das Eis war, so machte sich doch im Anfange dieses Monats ein Stück nach dem andern los, und gieng den Weg alles Eises ruhig dahin ohne mindesten Schaden für Felder und Wiesen. Den 11ten und die folgenden Tage wälzten sich täglich ungeheure

heute Eisklumpen in grosser Menge die Donau hinab. Den 16ten hat der Schnee 8 Zolle von seiner Höhe verloren; so sehr verzehrte ihn die Sonne. Kaum war die Furcht verschwunden, mit der wir schon lange dem Eisbruche entgegen sahen; so folgten schon wieder neue Schrecken, neue Drangsalen für Niederaltaich. Durch das gähne Schmelzen des häufigen Schnees, welches die am 9ten eingetretene gelindere Witterung verursachte, ist die Donau sammt den umliegenden Bächen den 17ten Nachts hoch angeschwollen, und hat sich bis den 23sten so vergrößert, daß sie ihre Ufer allenthalben übertreten, und die ganze Gegend von Niederaltaich sehr tief unter Wasser gesetzt hat. Dieses wilde Gewässer verursachte auf Feldern und Wiesen fast eben so grossen Schaden, als im verflossenen 1784sten Jahre, und ergoß sich unaufhaltsam mit grosser Gewalt in der ganzen Gegend so umher, daß nur Bäume und Gebäude aus der Fluth wie Inseln hervorragten. Brücken und Dämme wurden niedergerissen, und fortgeschwemmt, Teiche und Dämme durchgebrochen, die Häuser beschädiget, Gärten verwüßt, Aecker und Wiesen mit Sand und Schlamm so überschüttet, daß nicht nur von der Wintersaat fast nichts zu hoffen ist, und für das Vieh an grünem Futter noch lange Mangel seyn wird, sondern auch von der zu späten Sommersaat sich wenig erwarten läßt. Den 24sten fieng das Gewässer sehr langsam zu fallen an, und zu Ende dieses Monats sah man endlich nach einem 5 Monate langen Winter die überschwemmten und öden Felder und Wiesen wieder. Diese greuliche Uberschwemmung stiftete in der Geschichte von Niederaltaich ein eben so unvergeßliches Andenken, wie die vorjährige. Den 25sten hörte man in der Ferne Donner rollen. Den 28sten Nachts fiel im Walde wieder Schnee. In schattichten Orten zeigt sich auch in unsrer Gegend noch Schnee. Durch die grimmige Kälte dieses Winters sind viele Pflirsch- und andere Bäume zu Grunde gegangen. Der Mangel

gel an Futter wird mit jedem Tage grösser. Man ist wegen des Viehes sehr bekümmert, da sich noch kaum vor vier Wochen grünes Futter hoffen läßt. Was der Landmann den strengen und langwierigen Winter durch immer befürchtete, ist nun genau erfüllet worden. Das Eis war glücklich dahin; aber der Schnee ließ traurige Folgen zurück. Die Wintersaat ist durch die Ueberschwemmung fast gänzlich zu Grunde gegangen, und viele Felder selbst sind zur künftigen Saat unbrauchbar geworden. Auch für den Sommerbau zeigt sich geringe Hoffnung, da dieser außerordentlich strenge Winter weit über die gewöhnliche Zeit hinaus herrschte. Vom Heu läßt sich eben so wenig versprechen, weil alle Wiesen mit Schlamm und Roth dicht überzogen sind. Mit einem Worte: es zeigt sich eine schlechte Heu- und Getreidärndte.

Im Anfange ziehen die Krametsvögel ab.

3. Kommen die Ringeltauben.

6. Lassen sich Kibitzen sehen.

10. Sieht man Fischgeyer und braune Schmetterlinge. Die Bäume werden beschnitten und gebunden: man führt Mist auf Felder und Gärten.

12. Erscheinen Enten. Man fährt noch mit Schlitten, und fängt in Gärten zu graben an.

15. Wird in den Gärten gebauet.

16. Die Bäume fangen zu schöpfen an.

17. Es gefror. Die Sternblümchen zeigen sich.

18. Es gefror. Die Artischocken werden abgedeckt. Fledermäuse und Regenwürme lassen sich sehen.

19. Kamen die Drosseln.

21. Gefror es.

22. Kamen die Speier. Die Stachel- und Johannesbeere treiben Laub. Der Buchs wird beschnitten. Die Anhöhen fangen zu grünen an.

23. Bereitet man die Spargelbeeter, und bauet gelbe Rüben in Gärten.

24. Zeigen sich die blauen Beilchen. Grillen und Eydexen lassen sich sehen.

25. Singt die Nachtigall: der Ruckuck schreit. Junge Rosenstöcke treiben Laub. In der Ferne hört man donnern.

26. Lassen sich weiße Schmetterlinge sehen. Der Hollunder treibt Laub. An schattichten Orten zeigt sich noch Schnee.

28. Die Kastanienbäume schlagen aus. In Gärten zeigen sich Nattern. In den südlichen Gegenden sängt man den Sommerbau an.

29. Zeigen sich an den Birn- und Aepfelbäumen viele Blüthenknospen.

30. Die Lorbeerbäume werden ausgelegt. Was in der Mitte dieses Monats in Gärten gesät worden, zeigt sich. In den Furchen der Aecker und tief gelegenen Wiesen steht noch Wasser.

Frauenau. Den 1sten sieht man die ersten Bachstelzen.

Den 8ten. Um diese Zeit gab es andere Jahre auch noch viel Schnee. Aber daß der hie und da schon weit über Mannshöhe gehäufte Schnee durch tägliches Schneyen noch immer sich vermehre, das denkt hier kein Mensch.

Den 13ten. Man säet Erde dünn auf die Fruchtfelder, um den Schnee wegzuschaffen: auch wird man zaghaft und befürchtet den totalen Untergang der Sommersaat.

Den 16ten. Erste Schwalben. Der Schnee geht noch über die Gaunspitzen; wo er am wenigsten tief ist, liegt er noch drey Schube aufeinander.

Den 19ten höret einmal die so langwierige Wassernoth auf, weil der Schnee zu schmelzen beginnt. Die Mühlen bewegen sich nur noch mit genauer Mühe. Fast in allen Dörfern und Häusern mußte wegen versiegener Hausbrünne das Speisewasser aus der Ferne hergebracht werden. Eine hier nie erhörte Sache! Gegen das Ende dieses Monats nahm das Futter für das Vieh dergestalt ab, daß man fast in allen Hauswirthschaften das Vieh mit Tannenzacken und kleinen Aestlein von diesen Bäumen füttern mußte, um es nicht vor Hunger sterben zu lassen.

Den 30sten. Da von den gebauten Wintersaatfeldern, auf die man Erde ausgesäet, der Schnee größtentheils weggeschmolzen ist: so hat der am 25sten erregte, und bis an das Ende des Monats fort-dauernde Sturm von Ost, und Nord die Felder so hart hergenommen, daß man allgemein wenig mehr hoffet. Die Saat, die grün
unter

unter dem Schnee herauskam, sieht jetzt weiß aus: alles scheint sammt der Wurzel aus dem Erdboden gerissen zu seyn, und man besorget in Rücksicht auf das Wintergetreid ein völliges Mißjahr.

Schönthall. Die Saat ist unter dem Schnee noch glücklich davon gekommen, obwohl schon manche Flecke mit Spinnengewebe überzogen waren.

Banz. Den 10ten ziehen Schneegänse vorbey. Im Walde höret man Amseln und Drosseln 2c. Den 15ten sieht man Schwalben, den 19ten singen Nachtigallen: der Kuckuck läßt sich das erstemal hören. Den 16ten blühet das Leberkraut, und der Crocus in Gärten. Den 13ten wird Haber, den 25ten Gersten gesäet. Der Schock Stroh kostet 20 fl.

Constein. Den 2ten, 3ten kommen die Drosseln, Finken, den 18ten u. f. L. Rothbrüstchen, Bachstelzen, Holzlerchen 2c. Den 17ten Schwalben, Wald- und Moosschnepfen. Den 23ten schreyet der Kuckuck. Den 25ten singt die Nachtigall. Den 17ten blühet der Seidenbast, den 19ten das Leberkraut und die Schafblumen. Den 25ten schlagen die Stachelbeeren aus. Das Holz wird gefället.

M a y.

Etal. Den 18ten kömmt das Gras zum Vorschein. Den 24sten treiben die Buchen und andere Bäume. Den 29sten sieht man Blüthe. Den 28sten wird das Vieh das erstemal zur Weide getrieben.

Tegernsee. Unter eine Art von Zugvögeln in hiesiger bergichten Gegend kann man auch die sogenannten Fischervögel rechnen. Sie
hals

halten sich bey kaltem und regnerischem Wetter meist im Gesträuche nahe am See auf. Kömmt eine schöne warme Witterung, so durchkreuzen sie den See und krächzen ihr heiseres Geschrey den ganzen Tag. Sie sind sichere Vorbothen regnerischer Witterung. Den 5ten ließ sich der Kuckuck hören. Den 12ten wird Waizen, Korn und Gerste angebauet. Den 16ten schlagen die Lerchbäume aus: den 22sten fangen die Ahorne und Buchbäume zu grünen an: den 25ten blühet der Kirschenbaum, den 28sten die Birn- und Aepfelbäume. Die Pflirsch- und Marillenbäume hat die anhaltende Kälte des Märzens und der Reif gänzlich ersticket.

Beierberg. Das Winterkorn mußte überall, und der Winterwaizen an den meisten Orten umgebauet werden. Die rauhen Winde, welche am Ende des vorigen Monats ausgebrochen, verwüseten nun vollends all dasjenige, was der Schnee noch nicht zu Grunde gerichtet hatte. In der ersten Hälfte dieses Monats wurde auch größtentheils das Sommergetreid angebauet. Am 4ten fand man die ersten Weilsen, welche sonst am Ende des Märzens schon gesehen wurden. Um den 15ten fiengen die Buchen an auszuschnagen, die Pflirsche zu blühen. Am 20sten blüheten Kirschen, und am 22sten die Birnen; die Blüthe der Weichseln und Amorellen begann den 24sten; wegen der zu späten Blüthe verspricht man sich wenig Obst. Den 30sten fangen auch junge Eichbäume an auszuschnagen. Der Sommerbau stehet sehr schön. Das Wachsthum des Grases ist seit einer so kurzen Zeit vortrefflich und übertrifft alle Erwartung.

Austkirchen. Den 2ten wird Sommerkorn, den 7ten Sommerwaizen, den 10ten Gerste gebauet.

Weyhenstephan. So wie zur Zeit noch kein Laub an den Bäumen ist, so ist auch kein Gräschen auf den Wiesen, und erbärmlich tönt das Geplerr des Viehes um Gräseren und Futter. Mangel an Haus- und Feldfutter gehet ihm sehr nahe. Besonders sind die Trachten fehlig, so, daß manche Kuh verwirft, oder sonst schlecht und spät daran kömmt. Die Winterfelder wurden von den Reifen erst recht hergebrannt, und die Sommersaat konnte nur am Nachmittage gepflegt werden. Endlich zeigen sich Schwalben. Allenthalben fing man an, die winterliche Saat umzureißen, und aufs neue Gerste zu säen. Hin und wieder ließen sich auch einmal Sommervögel hören: dergleichen fangen die Buchen und Birken zu blühen an. Den 19ten. Kleine Regen bekamen der noch übrigen Wintersaat ziemlich gut; auch die Sommersaat, und alles Gartengewächs keimt auf, besonders kommt die Blüthe von dem Steinobst hervor. Nach und nach belauben sich auch die Eichen: auch zeigen sich allgemach Blumen, dann die Aepfelblüthe. Den 28sten fängt das Winterkorn an hervorzustechen.

Kott. Den 2ten sieht man die erste Vogelmilch (*Ornithogalum luteum*). Es wurden die Gerstenfelder zugerichtet. Den 4ten die ersten Hyazinthen. Den 6ten fangen die Vogelbeerbäume zu grünen an. Den 9ten wird der Haberbau geendiget. Den 17ten blühet der Pfirsichbaum, den 19ten der Kirschbaum. Den 18ten wird Sommerweizen gebauet. Den 26sten blühen die Zwetschgen, Birn- und Aepfelbäume. Den 27sten wurden die Korn- und Weizenfelder umbauet. Den 28sten blühet der Vogelbeerbaum. Den 30sten werden die Hanffelder zubereitet.

Abensberg. Den 3ten hörte man den Kuckuck schreyen, den 4ten die Frösche quacken, am 5ten die Nachtigall singen.

Mallers

Mallersdorf. Den 4ten dieß quackten die Frösche, den 6ten kamen sehr wenige Maykäfer. Den 7ten zeigten sich die Erbsbhe. Den 7ten Gersten- Linsen, Erbsen- und den 9ten Furchflachsbaue. Den 23sten spindelste das Korn, und den 31sten fieng es zu schießen an. Den 24sten bekam der Weinstock Blätter. Den 5ten dieß wurden die Saamrüben ausgesetzt. Den 6ten belaubte sich der Vogelbeerbaum, und die Birken schlugen aus. Hasel- und Hartnußblüthe. Den 7ten schlugen die Pfaffenkäppel, den 8ten Buchen, Pirsiche und Marillen aus. Den 9ten bekamen Mirabellan- Lerch, Birn- und Gelberbäume Laub. Den 10ten blühte der Birnbaum. Den 11ten Linden- Zwetschgen- und Schlehen bekamen Blätter. Mirabellan- und Pirsichblüthe. Die Gartenrose belaubte sich. Den 12ten schlugen die Zerichorosen und Johannesbeeren aus. Den 13ten Dirliken- den 14ten Schlehenblüthe. Die Eiche treibt. Den 15ten Krautköpfe, Kohlrabi und Pastinat wurden zum Saame ausgesetzt. Den 16ten bekam der Apfelbaum Blätter. Den 17ten wurden die Weinreben beschnitten. Den 18ten Blüthe der Johannesbeeren, den 19ten der Stachelbeeren und Eichen, den 20sten der Kirschen, den 27sten der Weichseln, Amorellen, Erdbeeren, den 28sten der Aepfel und Zwetschgen, den 29sten der Elsen, den 30sten des türkischen Hollunders und der Saamrüben. Den 31sten wurde der Hopfen aufgebunden. Den 26sten dieß hat der beym Donnerwetter gefallene Plazregen die Felder abgerissen und überschüttet. Der Nußbaum treibt noch nicht; glaublich ist er bey dem heurigem scharfen Winter gleich vielen andern Bäumen erfroren.

Niederaltaich. Die Nußbäume sind durch die lange Kälte gänzlich verdorret. Weißbuchen und Haselnußgesträuche sind ebenfalls viele zu Grund gegangen. An vielen Orten wurde die Wintersaat ausgeackert, und was nicht ausgeackert wurde, stand sehr dünne. Alle
Wiesen

Wiesen und Aecker sind noch mit Schlamm überdeckt. Es zeigt sich schlechte Heu- und Getreidärndte. Wegen der nassen und kalten Witterung, die durch den ganzen Monat herrschte, gab es sehr wenige Maykäfer. Aus der Kälte des Frühlings kann man sicher auf eine späte Ärndte schließen. Den 1ten quacket der Frosch, den 2ten stand das Wärmemaß am tiefsten, und zeigte 5 Grade über 0. Das Leberkraut blühet. Die weißen, gelben und blauen Glockenblumen öffnen sich. Es lassen sich auch gelbe Papillonen sehen. Den 4ten quacken die Frösche in den Teichen. Die Feigenbäume treiben Laub. In erhabenen Orten, wo das Wasser früher vertrocknet und abgelaufen war, fängt man die Aecker zu pflügen an. Den 6ten säet man Lenzkorn. Die ersten Spargeln werden abgeschnitten. Die Birken, Fesler und Erlen schlagen aus. Den 7ten wird Weizen gebauet. 8ten schlagen die Gartenspalieren, Haselnußstauden, Birn- und Apfelbäume aus. 9ten. Die Saat fängt an zu grünen. Die Vogelbeerbäume treiben Laub. 10ten. Es zeigen sich die Ranunkeln. 11ten. Man bauet Haber. Der türkische Hollunder treibet Laub. 12ten. Das Lenzkorn gehet auf. Es lassen sich einige Eideren sehen. 13ten. Man säet Linse. Pflanzen werden versetzt. 14ten. Man bauet Gerste. Die Maykäfer erscheinen. Die Weichsel, Kirschen- und Amorellenbäume treiben Laub. 16ten. Die Fruhbirnbäume entwickeln ihre Blüthe. Den 17ten. Gehet der Weizen auf. Die Kastanienbäume schlagen aus. Die Narzissen öffnen sich. Die Tulpe zeigt ihre Blume. Die Eichen fangen zu grünen an. Die Aprikosen treiben Laub. 18ten. Die Zwetschgenbäume schlagen aus. 19ten Der Kuckuck schreyt. Die Apfelbäume fangen zu blühen an. 20ten. Es zeigt sich der Haber. Die Johannes- und Stachelbeeren sind vollkommen grün. Die jungen Maulbeerbäume schlagen aus. Die Kaiserbirnbäume blühen. Den 22sten gehet die Linse auf. Den 23ten fangen die Weinstöcke an Laub zu treiben.

Den 24sten zeigt sich die Gerste. Von den Weichsel-, Kirsch- und Amorellenbäumen fallen die Blütheknospen ab. 25sten. Die Gartenspalieren sind vollkommen grün. Den 26sten fällt die Blüthe von den Fruhebirnbäumen. 28sten. Die Kastanienbäume blühen. 29sten. Die Zwetschgenbäume entwickeln ihre Blüthe. Den 30sten wird noch Gerste ausgesät.

Frauenau. Zwischen dem 9ten und 12ten May schmilzt endlich aller Schnee von Feldern, Wiesen und Hutweiden. Das war ein langer Winter. In Wäldern geschieht das Fuhrwerk noch mit Schlitten. Den 6ten da der Schnee von Sommerfeldern größtentheils abgegangen, fängt man die Sommersaat mit Haber an. Spät genug, da man oft schon mit Ende des Märzens damit angefangen hat. Spätes Bauen bringt nach dem gemeinen Sprüchworde viel Stroh, wenige Körner. Es ist daher von heuriger Sommersaat nichts beträchtliches zu hoffen. Den nämlichen Tag höret man auch den Kuckuck das erstemal. Den 9ten da der Schnee von allen Wiesen und Feldern weg ist, bauet man auch Sommerrothen. Den 12ten läßt man das Vieh zum erstenmal wieder aus den Ställen, nachdem es 28 ganze Wochen darinn gestanden. Die Fütterung schmolz so ins Kleine, daß um den höchsten Preis nichts mehr zu bekommen war. Der größte Theil der Landleute war genöthigt, die mit Stroh bedeckten Scheunen abzudecken, um das Vieh zu füttern. Den 13ten stopfte man Erdäpfel, Kartoffeln. Den 18ten schlägt die Birke und der Vogelbeerbaum aus, und die Wiesen fangen halb und halb zu grünen an. Den 20sten schlägt die Buche in den Borwäldern aus. Wird das erstemal Flachsbauet. Den 25sten die erste Kirschenblüthe. Man ackert die Brache das erstemal. Der heuer so spät abgegangene Schnee ließ bey dem ersten Ansehen hoffen, daß die Wintersaat nicht viel gelitten habe: auch hatte es im May öfters geregnet.

Aber

Aber die immer anhaltenden, alles austrocknenden, fast immer von Ost und Nordost blasenden Winde und Stürme thaten den größten Schaden. Viele Aecker hier im Walde mußten umgepflüget, und nochmal mit Sommergetreid besäet werden. Was man von der Wintersaat stehen ließ, ist so dünn und schlecht, daß es auf der Hälfte des Aekers Raum genug hätte. In den Wiesen ist auch noch ist (beym Schlusse dieses Monats) außerordentlich wenig Gras, auf Hutweiden noch weniger Futtergrün zu sehen. In Hochwäldern nicht einmal Laub. Andere Jahre hat oft Keif und Gefrier vieles verdorben. Aber daß durch den ganzen Frühling fast nichts gewachsen, wie heuer, das denket hier kein Mensch. An jenen Ortschaften hier im Walde, die mehr sommerlich sind, und wo der Schnee schon um die Hälfte des vorigen Monats April die Fruchtfelder verließ, hat das Getreid am wenigsten gelitten; denn damals war temperirte, oft auch warme Witterung: es konnte genug Wurzel gewinnen, und die folgenden Stürme aushalten. Wo aber, wie hier, erst am Ende des Aprils und zu Anfang des Mayes der Schnee wegschmolz, eben da Ost- und Nordwinde am heftigsten stürmten, und die Aecker alle Nacht steinhart gefroren waren, wurde die Wurzel aus dem Grunde, oder der Keim von der Wurzel gerissen, und mußte verdorren. Merkwürdig für die Oekonomie ist es, daß in Feldern, wo im verfloffenen Sommer Flachs in die Brache gesäet worden (in denen sonst das Getreid am schlechtesten geräth) die Wintersaat den Winter am besten ausgehalten, und am wenigsten gelitten hat, mithin am schönsten stehet.

Schönthall. Alle Getreidsorten vom Winter- und Sommerbau stehen in unsrer Gegend trefflich schön. Den 14ten wird Haarklinse gesäet: man verspricht sich baldigen und guten Wuchs, weil das Erdreich viele Feuchtigkeit hat.

Banz. Den ersten blühen die Weissen. Den 16ten Blüthe an Kirsch- und Weichselbäumen: auch blühet die Schlehestaude. Den 19ten wird die Sommersaat geendigt. Den 23ten blühen die Birnbäume: den 27ten die Aepfelbäume. Erst zu Ende des Monats erholen sich die Wiesen.

Constein. Linsen, Erbsen und Haber werden den 5ten gesät. Den 13ten nimmt die Gerstensaat ihren Anfang. Den 18ten schießt das Korn. Den 28ten wird der Lein und Hanf gesät. Den 23ten. Die Thiere (Hirschfühe) und Rehe haben gesetzt. Den 1ten blühen die Weissen. Den 7ten schlägt die Birke aus, den 15ten die Buchen und Aespen. Den 23ten blühen die Birn-, Kirschen- und Weichselbäume, den 29ten die Aepfel- und Zwetschgenbäume.

J u n i.

Etal. Den 9ten blühen die Weichselbäume.

Benediktbeuern. Den 28ten Heuärndte. Der Roggen blühet.

Beierberg. Die kalte und regnerische Witterung am Anfange dieses Monats war für die Blüthe gar nicht vorthellhaft. Das Getreid kann bey der grossen Kälte nicht recht fortkommen: man besorget auch, die Gerste möchte durch das beynahe immer fortdauernde Regenwetter viel gelitten haben. Das Heu ist hoch, und man hoffet viel zu bekommen. Allein weil es noch sehr jung, und das Wetter größtentheils regnerisch war, wurde in diesem Monate fast gar keines gemähet.

Wey

Weyhenstephan. Den 14ten werden Pflanzen gesteckt. Den 21sten kömmt man an den Flachsbau. Den 25ten zeigt sich die Kornblüthe schön.

Rott. Den 4ten wurde auf die umgeackerten Korn- und Weizenfelder Gerste gebauet. Den 8ten Hanfbau. Den 9ten wird der letzte Haber auf die umgeackerten Kornfelder gebauet. Den 10ten Flachsbau. Den 12ten Heuärndte. Den 15ten erster Hopfenflug. Den 22ten Kornblüthe. Den 30sten Ende des Heufangs.

Mallersdorf. Den 8ten dieß wurde der Weinberg das zweytemal gehauen. Den 21sten wurde den Weinreben ausgebrochen. Den 7ten dieß Kornblüthe, und Pflanzenstossen. Den 20sten Flachs- und Hanfbau. Den 25sten schoß der Weizen. Den 27sten Heuärndte. Den 3ten dieß schlug der Maulbeer- und den 4ten der Feigenbaum aus. Den 1sten dieß blüht der Lerchenbaum, den 4ten der Kastanienbaum, den 9ten Tannen und Fichten, den 10ten der Hageldorn, den 13ten Quitten, den 16ten der Apfelbaum, den 18ten die Gerichorosen, den 19ten der Timian, den 20sten der Saamrettig, den 21sten die Salbey, den 25sten die Feldrose, den 29sten der Hollunder. Den 30sten Gartentosen-Blüthe. Uebrigens lassen die Obstbäume, welche stark blüheten, nun ihre heranwachsenden Früchte wieder fallen, so daß die Obstärndte sehr gering seyn wird.

Niederaltaich. Den 1sten warf es in den nördlichen Gegenden des Waldes Schnee: eine Erscheinung, die um diese Jahreszeit besonders merkwürdig ist. Wegen Mangel des Futters fieng man den 13ten schon an, Gras abzumähen. Der Meitwurm oder Erdkrebs (Talpa Grillus) hier Währe genannt, ist den Pflanzen in den Gärten sehr schädlich; er zeigte sich in diesem Monate in grosser Menge, benag-

benagte die Wurzeln der schönsten Pflanzen, und richtete grosse Verheerungen an. Man fängt dieses Insekt mit irdenen inwendig glasierten Töpfen, die man in die Gänge zwischen den Beeten so eingräbt, daß ihre Oeffnung mit der Oberfläche der Erde gleich lieget. Freylich ein sicheres Mittel, dieses verwüstende Insekt zu tödten; aber die häufigen Bruten werden dadurch doch nicht ausgerottet. So sehr die Felder durch die Ueberschwemmung gelitten haben; so zeigt sich doch wieder Hoffnung eines fruchtbaren Jahres. Die nasse Witterung verzehrte den Schlamm, der noch auf den Aeckern lag: das Erdreich hatte hinlänglichen Saft, der das Wachsthum der Winter- und Sommersaat so beförderte, daß man allenthalben Aussichten einer gesegneten Aerndte hatte. Mit dem Breybau (Hirsebau) allein will der Landmann nicht zufrieden seyn. Den 2ten blühen die Vogelbeerbäume. 4ten. Die Birnbäume verlieren ihre Blüthe. Abends zeigen sich Maykäfer. Die ersten Seidenwürmer fallen aus. Die jungen Vögel verlassen ihre Nester. 5ten fängt das Winterkorn zu schießen an. Es fällt die Blüthe sammt den Knospen von den Zwetschgenbäumen. 6ten schlägt die Wachtel. Der türkische Hollunder fängt zu blühen an. 7ten wird Flachs gebauet. 9ten die Rüthenbäume blühen. Die Betanienrosen zeigen ihre Blume. 10ten fällt die Blüthe von den Vogelbeerbäumen. Die Tulpen verwelken. 11ten verlieren die Lorbeerbäume ihre Blüthe. 12ten gehet der Flachs auf. 13ten wird Gras gemähet. 15ten führt man das erstemal Heu ein. 18ten fällt die Blüthe von den Rüthenbäumen. 20sten fängt die Heuärndte an. In den nördlichen Gegenden bauet man Brey und Flachs. Das Winterkorn fängt an zu blühen. 26sten blühet der Hollunder. 29sten öffnen sich die Rosen.

Frauenau.

Frauenau. Den 4ten Juny Nachts, nachdem es bey Tage viel geregnet hatte, heiterte sich bey kommender Ostluft auf einmal aus. Es ward kalt und gab Reif; es gefror auch zu gleicher Zeit so heftig bey aufgehender Sonne, daß das Eis an den Bäumen hieng. Man hielt bey dem ersten Anblick das Gras auf den Wiesen, den Flach auf den Feldern, alle Blüthen, sogar das noch junge Laub an den Bäumen für verloren (denn das geschieht bey dergleichen Zufällen) zum Glücke irrte man sich; der Schade besteht nur in Verwelfung einiger wenigen Grasarten. Die Ursache mag seyn, daß das Fallen des Reifes und das Gefrieren gerade vor und bey Aufgang der Sonne geschah; die gleich kommende milde Sommerwärme thaute sacht, doch ohne Zeitverlust das Eis wieder auf; ohne Zeitverlust; dadurch wurde das Stocken der Säfte in den Pflanzen verhütet; sachte; so wurden die Saftgefäße der Pflanzen nicht zerrissen, mithin die Fäulung verhindert. Den 5ten um 2 Uhr Nachmittags überzog ein Donnerwetter von West her den ganzen Gesichtskreis, und es regnete zwei Stunden lange sehr stark. Den 7ten fängt der Birnbaum zu blühen an, den 13ten der Apfelbaum: es schießt auch der Winterrocken aus. Den 23sten steckt man Rabuskraut, da es sonst um diese Zeit schon angehauen wurde: auch ist ein grosser Mangel an Pflanzen, die größtentheils von Erdfldhen verzehret wurden, anderntheils aber wegen Kälte nicht wachsen konnten. Den 24sten. Man findet Aepfel = Pflaum • und Birnbäume noch in voller Blüthe. Wir sind noch im ersten Frühlinge. Man trifft in Hochwäldern Buchen und Alhorne an, die gerade ausschlagen. Die Tanne und Fichte sproßten noch nicht einmal. Es läßt sich schließen, daß in Wäldern an Weidschaft fast noch gar nichts vorhanden sey. Den 30sten bis Mitte des Monats war es immer kalttrocken, oder naßkalt, und es konnte daher nichts wachsen: wenig Gras war auf den Wiesen und

Hut.

Hutweiden, und auf den Feldern das Wintergetreid überaus schlecht; bis Ende des Monats aber hat sich die Wintersaat zur allgemeinen Verwunderung so sehr erholet, daß sich zuvor kein Mensch zu hoffen getrauet hätte. Merkwürdig ist, daß man seit dem Anfange des Octobers vorigen Jahres, mithin 9 Monate, nur sehr wenige Tage ausgenommen, die geheizten Zimmer nicht entbehren konnte. Das denkt wohl Niemand allhier. Man fängt auch den 30ten das Heumachen an.

Schönthall. Den 8ten die zweyte Haarlinsensaat. Den 11ten werden die Krautpflanzen gesezet.

Banz. Den 8ten blühet das Korn.

Constanz. Den 7ten wurden die Krautpflanzen gestossen. Den 22sten wird Heu gemähet. Den 21sten blühet der Hollunder und das Korn.

J u l y.

Uttal. Den 14ten Heuärndte. In diesem ganzen Monate ist kein einziges gutes Fuder Heu eingeführet worden.

Tegernsee. Den 12ten ganz kümmerlich brachte man diese Tage das Heu in die Ställe. Was bey gutem Wetter eingeführt wurde, war überaus gut und ergiebig. Was aber dem anhaltenden Regen ausgesetzt blieb, war zur Hälfte schlechter, weil der gute Saft durch die viele Nässe verflog.

Beierberg.

Beierberg. Zu Anfange des Monats fieng man an das Heu zu mähen. Mit seiner Menge ist man mehr als mit der Güte zufrieden: man konnte es wegen der unstätten Witterung nicht gut einbringen. Die Feldfrüchte stehen noch ziemlich gut; indessen konnte die Blüthe wegen des kalten Wetters lange nicht hervorkommen. Jene Felder, wo der Winterweizen nicht umgebauet wurde, stehen ist besser, als man Anfangs vermuthet hatte. Das Obst ist nach Verschiedenheit der Orte verschieden. Aber auch dort, wo es sich am schönsten zeigt, fürchtet man, es möchte niemal zur Zeitigung kommen. Die Gartengewächse waren wegen der schlechten Witterung fast an allen Orten in einem sehr schlechten Stande.

Weyhenstephan. Den 3ten schießt der Weizen und die Gersten. Den 9ten Weizenblüthe. Den 16ten blühet der Hollunder. Den 19ten zeitigen die Kirschen und Amorellen. Den 26sten blühen die Erbsen. Den 30sten werden Rüben gebauet. Erst den 24ten hören die Spottvögelchen zu singen auf: auch ist die Grasmücke den 28sten nicht mehr zu hören. Den 29sten schlägt noch eine Feldwachtel.

Kott. Den 6ten zweyter Hopfenanflug.

Mallersdorf. Den 1sten dieß wurden die Weinreben aufgebunden, den 5ten fiengen sie zu blühen an, und den 19ten wurde der Weinberg abermal gehauen. Den 2ten frühe Glachsblüthe. Die Gerste spindelt. Den 3ten Hopfen hauen. Den 4ten Erbsen- und Linfenblüthe. Den 5ten wurden dem Hopfen die Blätter ausgebrochen. Den 8ten Weizenblüthe. Den 9ten fernte die Gerste ein. Den 10ten erster Hopfenanflug. Den 11ten hodelte der Haber. Den 15ten schwärmten die Bienen. Den 16ten Brachrübenbau. Den 23sten haben

Ravendelblüthe. Den 24sten frühe Flachsziehen. Den 25sten Lindenblüthe. Uebrigens sind Korn, Weizen, Gerste und Haber ziemlich brandig.

Niederaltaich. Vom Obste läßt sich nicht viel hoffen: denn die meisten Früchte fallen von den Bäumen; eine Folge des langen und rauhen Winters. Wegen nasser Witterung kann der Landmann in diesem Monate den Anfang mit der Aerndte noch nicht machen. Im verflossenen Jahre fieng die Aerndte den 19ten July an: ein Beweis, daß die frühe oder späte Aerndte von der Wärme des Frühlings abhängt. Das nasse Wetter ist der Breysaat so nachtheilig, daß man eine sehr geringe Ausbeute hoffet. Das Heu hat an Menge wohl gerathen: wegen nasser Witterung aber ist vieles feucht eingebracht worden. Den 9ten zeigen die Ranunkeln ihre Blumen. Den 10ten lassen sich junge Grasmücken sehen. Die Zuckererbsen fangen zu blühen an. Den 11ten mähet man Gras und führet Heu ein. Die jungen Schwalben verlassen ihre Nester. Den 13ten fängt der Weizen zu blühen an.

Frauenau. Der 13te ist der erste Tag seit Johannis, daß man sich mit Heumachen ordentlich und ungehindert beschäftigen kann. Da in dieser Zeit auch das Korn blühet, und wann es nicht regnete, allzeit starker Wind gieng, so befürchtet man grossen Schaden und Mißwachs. Den 20sten blühet das Sommerkorn, den 24sten der Flachs. Den 28sten schießt der Haber aus. Während diesem Monate gieng das Heumachen außerordentlich schlecht von statten: man konnte nichts in die Scheune bringen, ohne daß vorher sehr viel Regen darauf fiel; es kostete also noch halb so viel Zeit, Arbeit und Geld als sonst, und mit alle dem ist doch vieles auf den Wiesen beynahe verdorben,
und

und weil im Frühjahr wegen der Kälte lange nichts wachsen wollte, so ist dieser ökonomische Artikel sehr unbedeutend.

Schönbach. Den 7ten Heuerndte. Den 24sten ist der Rübensame, wovon ich hier zu Lande den ersten Anbau gewagt habe, zum Einbringen gereift: hätte ihm der Schnee nicht gar so sehr geschadet, so würde die Ausbeute noch reichlicher gewesen seyn. Der halbe Acker lag von der Saat leer, und dennoch erhielten wir von der geringen Aussaat von nicht gar zwey Maaß 50 Maaß.

Banz. Den 1sten Heuerndte. Den 15ten sind die Kirschen zeitig.

Constein. Den 8ten fängt der Weizen zu blühen an. Der ganze Nachschuß des Weizens ist mit Brand behaftet. Den 23sten blühet die Linde.

A u g u s t.

Benediktbeuern. Die Aerndte.

Tegernsee. Den 3ten wird der Flachs (an Güte mittelmäßig) gezogen. Den 26sten die Gerste, welche heuer recht wohl und ergiebig an Aehren und Halmen gewachsen, ist heut geschnitten und gut in die Scheune gebracht worden.

Beierberg. In der ersten Hälfte des Monats wurde noch im Heu gearbeitet. Den 9ten wurde der Flachs gezogen: man ist damit größtentheils zufrieden; darauf baute man an den meisten Orten Rüben an. In den letzten Tagen des Monats fieng man an Grumet zu machen.

machen. Um den 25ten zeitigten die Kirschen und Weichsel. Ein Glück für die hiesige Gegend war es, daß heuer nicht, wie andere Jahre, die Getreidärndte auf diesen Monat fiel: bey der immerwährenden regnerischen Witterung würde ein grosser Theil des Getreides ausgewachsen seyn, wie es leider in so vielen andern Orten geschah.

Auffkirchen. Den 29sten Ärndte, Anfang.

Weyhenstephan. Den 1sten sehr gute Flachsblüthe. Den 12ten fängt die Ärndte an: bey den vielen Strichregen wächst das Korn aus.

Kott. Den 2ten wird Haber gemähet, den 22sten Hanf gezogen, den 25ten Gerste gemähet, den 30sten wurden Rüben gebauet.

Mallersdorf. Den 2ten dieß ließen sich einige spanische Mücken sehen, und den 21sten versammelten sich die Schwalben zum Abfluge. Den 1sten dieß wurde der Hopfen gehauen. Den 3ten Erdäpfelblüthe. Den 5ten Kornärndte. Den 10ten zweyter Hopfenanflug. Den 15ten fieng das Korn an auszuwachsen. Den 16ten Halmrübenbau. Den 17ten Weizenärndte. Den 19ten fieng auch der Weizen an auszuwachsen. Den 21sten Gerstenärndte. Den 24sten dritter Hopfenanflug. Den 25ten dieß ergoß sich die Labet. Erbsen, Linsen und schwarze Hollunder blühen noch immer fort. Zu Ende dieses Monats faulen auch diese von unten auf.

Abensberg. Die meisten Tage dieses Monats fiel starkes Thau.

Niederaltaich. Das abge schnittene Getreid wurde auf den Hecken aufeinander gethürmet, um selbes vor dem Auswachsen, und
der

der Faulniß zu retten. Die anhaltende nasse Witterung hat zur Aerndtezeit, die erst in diesem Monate ihren Anfang nahm, viel Unheil angerichtet. Von allen Arten des Getreides ist viel durch Faulniß und Auswachsen zu Grunde gegangen. Was zu Ende dieses Monats geschnitten worden, war schwarz und an Mehren sehr gering, weil es über die gewöhnliche Zeit gestanden hatte. Man kann also mit Grunde sagen: die heurige Aerndte ist in unsrer Gegend schlecht ausgefallen. Den 1sten war Kornärndte. Den 11ten fängt man Weizen zu schneiden an, der wegen des nassen Wetters gegen zwölf Tage auf den Aeckern liegen muß. Den 16ten schwellen die Bäche und die Donau an. Den 22sten wird wieder Weizen geschnitten. Den 27sten wird ausgewachsener Weizen in die Scheune gebracht. Den 29sten wird wieder Weizen geschnitten; es fängt auch die Gerstens- und Linsenärndte an. Den 30sten werden Halme eingeackert und Rüben gebauet.

Frauenau. In diesem Monate gieng wegen der vielen Regen die Reifung der Früchte und die hauswirthschaftliche Arbeit nur schlecht von statten. Den 26sten fängt man an Glachs zu ziehen, nicht weil er schon reif ist, sondern damit er, weil er allenthalben zu Boden liegt, nicht verfaule, und damit man sodann auch an der Aerndtearbeit, die ohnehin weit hinauskömmt, und immer schwerer wird, nicht mehr gehindert werde. Den 30sten fängt man wieder an Winterrocken für künftiges Jahr zu säen.

Schönthall. Den 2ten beginnet das Glachsraufen von der ersten Saat, die gut ausfiel: man verspricht sich von der 3roten noch mehr. Den 28sten wird mit der Aerndte der Anfang gemacht, weil das üble Wetter bis ist selbe gehindert hat.

Banz.

Banz. Den 4ten wird auf Sandfeldern das Korn geschnitten, den 10ten auf den schweren Böden. Am Sonntage den 28sten wurde Korn eingeführt. Dieses und der Weizen waren stark ausgewachsen.

Constein. Den 4ten wird das Korn geschnitten, und der Flachs gerupfet. Den 17ten werden Halmrüben gebauet. Den 26sten fängt man an, sowohl den Weizen, der durch vielen Brand und Mehlthau sehr beschädiget ist, als auch die Gerste zu schneiden.

S e p t e m b e r.

Tegernsee. Den 4ten und folgende Tage wird das Grumet gemäht. Die Aerndte war sehr mittelmäßig.

Beierberg. Wir hatten hier 11 nasse und 19 trockne Tage. Von dem 4ten bis auf den 16ten wurde der größte Theil des Grumets eingebracht. Es war überall kurz, weil man das Heu sehr spät hatte mähen können. Um den 19ten fieng die Getreidärndte an: sie fiel heuer kaum recht mittelmäßig aus. An Winterkorn erhielt man gar nichts; und an dem Winterweizen pflegt man in andern Jahren sicher um die Hälfte mehr zu erhalten. Die Ursache ist der heuer so lang gelegene Schnee, unter dem das Wintergetreid erstickte, und die rauhen Winde, welche am Ende des Aprils auch das wenige bey nahe noch ganz zu Grunde richteten, was der Schnee nicht verdorben hatte. Ich habe schon beym Monate May angemerket, daß das Winterkorn an den meisten Orten umgebauet worden: allein auch das aufs neue umgebaute Getreid ist so schlecht, daß man bey nahe die Mühe bereuet, welche darauf ist verwendet worden. Am besten unter allen Getreidarten ist hier der Sommerweizen ausgefallen, mit dem

dem man vollkommen sowohl in Rücksicht der Menge als seiner innerlichen Güte zufrieden ist. Das Sommerkorn war in den Aehren sehr schwach; übrigens aber giebt es doch gutes Mehl. Die Gerste konnte auf unsern ohnehin schweren Böden in dem heurigen nassen Jahre unmöglich gut stehen. Um den dritten Theil erhielt man sicher weniger, als in andern guten Jahren; auch ist das Mehl davon sehr schlecht. Mit dem Haber ist man zufrieden.

Mallersdorf. Den 16ten dieß zogen die Dohlen, den 22sten aber die Schwalben ab. Den 1sten dieß Haberärndte. Den 5ten Hanffemeln. Den 8ten Grumet. Den 14ten Erbsen- und Linsenärndte. Den 17ten Flachsziehen. Den 19ten Hanfrassen.

Auskirchen. Den 24sten Ende der Ärndte. Den 30sten Anfang der Wintersaat.

Weyhenstephan. Den 1sten Ärndte = Anfang. Die Gerste ist abgestanden, der Weizen brandig. Den 3ten wird Flachß gezogen.

Kott. Den 1sten wird Hopfen gepfloctet, den 9ten das Grumet gemäht. Den 14ten Gerstenärndte. Den 17ten Ende der Haberärndte. Den 20sten fängt man an die Kornfelder zu bauen. Den 27sten Ende des Grumetfanges. Den 29sten Anfang des Kornbaues.

Niederaltaich. Auch in diesem Monate war man noch mit Einbringung der Feldfrüchte beschäftigt. Besonders merkwürdig ist, daß die größte Hitze in diesem Jahre erst den 9ten Herbstmonats einfiel. Um die Faulniß des eingebrachten Getreides und Heues zu verhindern, mußte man das meiste der Sonne und der freyen Luft wieder
aus.

aussehen. Die Vogelbeeren geriethen so wohl, daß man sich seit vielen Jahren einer so häufigen Menge nicht mehr erinnern kann. Obschon die Witterung dieses Monats günstiger war, als die der drey Sommermonate (denn sie war sehr warm, und mit Regen vermischt) konnten sich doch die Feldfrüchte nicht mehr erholen, weil sie durch dasanhaltende nasse Wetter schon zu viel gelitten hatten. Im Anfange dieses Monats wird noch Gerste und Linse eingebracht. Den 9ten gehen die Rüben auf. Junge Schwalben von der zwoten Brut verlassen ihre Nester. Den 12ten ziehen die Speier ab. Man fängt Grumet zu mähen an. Den 16ten lassen sich Wildgänse sehen. Den 19ten fängt man den Winterbau an. Den 21sten fängt man die ersten Vögel. In den letzten Tagen dieses Monats ziehen die Schwalben ab.

Frauenau. Den 5ten fängt man an den Winterrocken zu schneiden. Der Kern dieses Getreides ist noch ganz weich und milchig, und es wäre wenigstens 8 Tage schön und warm Wetter vonnöthen, daß er hart und reif würde; allein die Jahreszeit ist viel zu spät, als daß man noch länger warten könnte. Heuer stand das Winterkorn ein Jahr und darüber auf dem Felde. Den 12ten schneidet man Sommerrocken. Den 14ten fängt man an Grumet zu mähen. Den 16ten mähet man Haber. Den 21sten bringt man aus den Felbern den Sommerrocken, und aus den Heuten den Winterrocken nach Hause.

Banz. Den 5ten wird Gerste und Weizen geschnitten. Den 22sten fängt die Wintersaat an. Den 23sten wird das Grumet gemähet.

Constrin. Den 2ten Haberärndte. Den 6ten wird das Grumet gemähet. Den 20ten wird Korn und Weizen gesäet, und keimet
den

den 5ten bis 6ten Tag. Die Birken haben viel Saamen. Ein Holzbirnenbaum hat zugleich Frucht und Blüthe gehabt. Den 25ten sind Waldschneepfen, dann Weiß- und Rothdroscheln angekommen.

O k t o b e r.

Tegernsee. Dieser war heuer unser Aerndtemonat. Die ersten Tage wurde Korn und Weizen geschnitten. Wegen der schlechten Witterung konnten sie erst den 11ten und 12ten eingebracht werden.

Beierberg. Wir hatten 10 nasse und 21 trockne Tage. Um den 10ten fieng man hier den Winterbau an. Nach der Mitte des Monats fieng das Obst etwas zu zeitigen an: ganz aber kam es nie zur Reife. Birnen gab es übrigens hier gar nicht, sondern nur Äpfel und Zwetschgen. An etlichen Orten ließ man das Grumet bis über die Hälfte des Monats stehen, damit dasselbe desto höher wachsen sollte. Allein nach dem 17ten fiel größtentheils schlechte Witterung ein, und man mußte alle Mühe anwenden, um das nun gemachte Grumet vor der gänzlichen Fäulung zu bewahren. Am 27ten endlich wurde alles unter Dach gebracht.

Kott. Den 4ten baute man die zweyten Kornfelder. Den 7ten zog man den Saamenhanf. Den 11ten Ende des Kornbaues. Den 13ten Weizenbau. Den 17ten werden Rüben gegraben.

Mallersdorf. Den 1sten dieß Korn • den 8ten Weizenbau. Den 15ten Brach- und den 20sten Halmrübenziehen. Diese Aerndte war sehr schlecht. Den 3ten entlaubten sich die Birken- und Zwetschgenbäume, den 9ten die Dirlißen, den 13ten der Lerchenbaum, den

Landmann erst in diesem Monate den Winterbau anfangen. Das Brumet hat wohl gerathen , vieles wurde aber schlecht eingebracht. Wegen der anhaltenden nassen Witterung fiel die Treudründe so schlecht aus , daß sich Niemand einer so schlechten erinnern kann , ein sehr großer Schaden für das Landvolk in unsrer Gegend , welches sich meist von dieser Preiße nährt. Mit der Erbdärfründe war man allenthalben zufrieden. Mühen gabs wenig und klein. Der Hopfen hat wohl gerathen , wurde aber nicht gut eingebracht. Die Obstsammlung fiel sehr schlecht aus. Die Klepfel sind die einzige Frucht , die man erhielt. Von Müssen giebt es in unsrer Gegend gar nichts. Mit der Flachdründe ist das Flachverständige Weib zufrieden. Das Sprüchwort : Viele Vogelbeeren , wenig Abgöl , ist in diesem Monate genau erfüllt worden. Die Abgöl fanden auf freiem Felde noch Abdrung genug. Die nasse Witterung , die Meise und die kalten

Nebeln

130

Meteorologische Ephemeriden;

1sten die Linde, den 18ten die Kastanien, den 22sten die Kirschbäume. Den 6ten bekamen die Eichbäume, den 11ten die Linde, den 14ten die Erlen, den 24sten die Pfirsiche, Marillen 2c. den 25sten die Buchen gelbe Blätter. Den 28sten wurden die Krautbüsche ausgefroren. Den 30sten wurden die Blätter der Kirsche schwarz. Den 19ten fieng der wienische Safranwiesel zu treiben an. Die Weintraube ist noch nicht reif. Den 1sten dieß kamen die Kollschnecken, den 12ten die Schleieramseln, den 19ten die Weindrosseln, den 26sten die Amseln. Eingegen kamen von uns ab den 2ten dieß die Rothschwänze, den 3ten die Ringeltauben, den 5ten die Rübige, den 6ten die Drosseln, den 8ten die Bachstelzen, den 14ten die Bachstelzen, den 23sten die Kollschnecken, den 24sten die Schleieramseln, und den 29sten der Vogel Quill.

Niedererlaid. Regen der allspätesten Mernde konnte der

Nebeln lassen schlechte Weinlese hoffen. Die Bitterung dieses Monats war für die Wintersaat gedeyhlich: denn sie war gelind, und mit Regen vermischt. Der Saame hatte also hinlängliche Nahrung, und konnte an Wachstume zunehmen. Was später gebauet worden, zeigt sich schlecht, und wenn bald eine Kälte einfällt, so stehet es in Gefahr zu verderben; denn der Saame ist noch zu schwach, die Kälte und andere Unfälle des Winters auszustehen. Den 1sten säet man Weizen. Den 3ten wird Korn gebauet. Den 9ten gehet der Weizen auf. Den 12ten zeigt sich das Korn. Man mähet noch Grumet, und fängt an Erdäpfel auszugraben. Den 15ten ziehen die Dohlen ab. Zu Ende dieses Monats werden die Rüben ausgezogen und Kraut eingebracht. Es lassen sich auch Enten und Wildgänse sehen. Das Laub fängt an von den Bäumen zu fallen.

Frauenau. Den 28sten hat man endlich Haber und Grumet, beides größtentheils in sehr schlechtem Zustande nach Hause gebracht. Der Haber stand auf dem Felde grossen Theils ab: das Stroh fieng auf dem Felde zu faulen an. Mit dem Grumet gieng es eben so, ohne zu rechnen, daß die Feldarbeit doppelte Mühe kostete, und weit mehr Kosten als sonst verursachte. Während dieses Monats hat es oft geschneyet; der Schnee gieng aber allzeit wieder weg. In den Wäldern fieng schon das Viehweiden an mit dem ersten Schnee, weil er daselbst nicht mehr zerfloß. Wegen oftmaliger Regen konnte man kein Laub nach Hause bringen, welches doch ein nothwendiger Artikel zu Erzeugung des Düngers ist.

Schönthall. Mit Anfang des Monats wurde fast die ganze Wintersaat unter die Erde gebracht; auch werden Rüben angebauet. Brachrüben und Erdäpfel werden eingebracht; jene wurden, weil

sie gar zu naß hatten, nicht gar groß, wohl aber diese: nur hatten sie viele Würmer. Den 2ten Weizen und Korn stehet bey uns schön, obwohl dünne. Auch der Rübsen setz gut an, ob er schon spät gebauet worden. Den 14ten haben wir das Grumet in die Scheune gebracht: an mehreren Orten liegt es noch auf den Wiesen.

Banz. Den 25sten. Heut ist der Haber vollends eingeführt worden. Dieser war heuer bey uns die ergiebigste Frucht. Das Korn stand am schlechtesten, und der Weizen war brandig. Die Gerste war so ziemlich gut: nur kam wenig Getreid recht trocken in die Scheune.

Constein. Den 21sten werden Rüben und Kraut, welche beyde sehr schlecht gerathen, nach Hause gebracht. Den 28sten wird Streue gesammelt. Den 24sten kommen Krametsvögel, Wildenten, dann Wildgänse an.

N o v e m b e r.

Tegernsee. Das Obst, als Zwetschgen, Äpfel und Birnen, welche in den letzten Tagen des vorigen Monats, und in diesem von den Bäumen gelöst wurden, war um $1\frac{1}{2}$ Monat später reif geworden, als sonst, und um die Hälfte kleiner, unschmackhafter, und zur Faulniß geneigter, als das vom vorigen Jahre.

Beierberg. In diesem Monate wurden die baierischen Rüben gegraben. In einigen Orten ist man damit ziemlich zufrieden: allein an mehreren Orten erhielt man wenig und oft gar nichts davon. Das Wintergetreid stehet in jenen Feldern, wo es gleich im Anfange des Oktobers gebauet wurde, sehr schön; in den übrigen, wo es später ge-

gesäet wurde, zeigt es sich zwar auch gut; allein noch ist es schwach, und würde nicht im Stande seyn, einen harten Winter auszuhalten.

Mallersdorf. Den 3ten dieß Weinlese. Sie war recht gering und schlecht, weil die Trauben ihre völlige Reife nicht erlangt hatten. Den 10ten wurden die Weinreben in die Erde gebogen. Den 14ten wurde der Hopfen gedeckt. Den 8ten dieß haben die Hasel- und Bartenüsse, den 11ten die Maulbeerbäume, den 12ten die Schlehensträucher und die Feldrosen, den 13ten die Hollunderstäuden, den 15ten die Vogelbeerbäume, den 16ten die Pfirsiche, die Marillen und der türkische Hollunder, und den 25ten die Quittenstäuden, wie auch die Asperlbäume die Blätter verloren. Den 1sten sah man keine Lerche mehr. Den 4ten verließen uns die Moosschnepfen. Den 9ten kamen die Krametsvögel, den 26ten die Wildenten.

Niederaltaich. Die Witterung des Novembers war der Wintersaat günstig; denn sie war ziemlich gelinde, und dieß beförderte das Wachsthum der spät ausgesäeten Saamen. Sie nahmen an Stärke zu, und können nun die Kälte des Winters ertragen. Die Weinlese war erst zu Anfange dieses Monats, und ist sehr schlecht ausgefallen. In den nördlichen Gegenden ziehet man noch Rüben aus, sammelt den geschnittenen Brey, gräbt Erdäpfel aus, und mähet noch Grumet. Den 15ten fängt man an Flachs zu brechen. Die Rebhüner ziehen ab. Die Wildgänse und Enten wechseln. Die Nuß- Kirschen- und Weichselbäume sind schon ganz entlaubt. Gegen das Ende des Monats führt man Streu und Holz zu den Wohnungen.

Grauenau. Zum Glücke für den Landmann blieb vor Ende des Monats der Schnee noch nicht liegen; sonst hätte man kein Laub nach Hause

Hause bringen können, wodurch dann auch sehr wenig Dünger hätte erzeugt werden können. Diese Einführung geschieht sonst größtentheils im Monate Oktober; heuer war es aber unmöglich. Den 22sten hatte ein Sturm von Süd bey einer Thermometerhöhe von 10 bis 12 Graden den Schnee nochmal abgetrieben. Man konnte also mit dem Viehe nochmal Wiesen und Felder besuchen, und zwar bis zu Ende des Monats; eine grosse Wohlthat des Himmels! Denn wäre es so frühe, wie seit einigen Jahren, Winter geworden, so hätte man wegen des wenig gewachsenen Heues und Stroh's einen grossen Theil des Viehes weggeben, oder über Winter umkommen lassen müssen.

Banz. Den 14ten fieng unsre Weinlese an; der Most ist sauer. Noch den 16ten ist das letzte Grumet aus dem Itschgrunde, welches etwas unerhörtes ist, eingeführet worden.

Constein. Den 23sten ziehen die Schnepfen, Weiß- und Rothdroscheln, dann die Krametsvögel ab.

D e c e m b e r.

Beierberg. Man seufzet hier immer nach Schnee, theils weil man sonst das nöthige Brennholz zu den Häusern aus den Moosen nicht bringen kann; theils auch damit das Wintergetreid, besonders der Weizen, welcher noch sehr schwach, und an jenen Orten, wo er spät im Oktober gebauet wurde, nicht einmal vollkommen hervorgekommen ist, bedeckt und vor rauhen Winden geschützt werde.

Mallers.

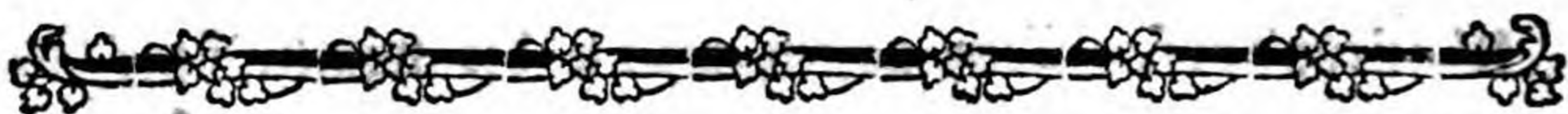
Mallersdorf. Den 20sten machte der wienerische Safran Knöpfchen zum Flor. Der Flor selbst aber ist in diesem Jahre nicht erfolgt; hiemit gab es für heuer keine Safranärndte. Den 8ten kam die Meise aus dem Walde in die Gärten.

Niederaltaich. Den 29sten weidet man noch die Schaafe auf dem Wintersaamen. Die Witterung dieses Monats war für die Wintersaat sehr gedeyhlich; denn sie war sehr trocken. Die Erde gefror nach und nach vom Grunde aus, und wurde endlich zu Ende des Monats mit Schnee bedeckt. Die Wintersaat stand also gut. Gegen das Ende des Monats ließen sich wieder Wildgänse in unsrer Gegend sehen. Die Nimmerlinge flüchten sich zu den Häusern.

Schönthal. Da der Saame spät in die Erde gekommen ist, stehet der Weizen und das Korn sehr dünne. In einigen Fleckern giebt es eine grosse Menge Mäuse.

Banz. Die Schafe können noch immer im Freyen weiden, weil der Schnee, außer auf den Gipfeln der Berge, nicht liegen bleibt.

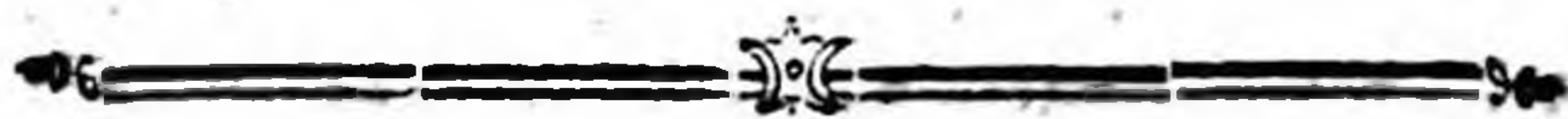




Von dem Regenmaße,

oder

Hietometer.



S. 24. Die akademisch, baierischen Beobachter haben die Menge des Regenwassers auf verschiedene Art beobachtet. Einige maßen selbes nach der Höhe, welche das Wasser in dem Hietometer einnahm: einige nach dem baierischen Gewichte.

Die erstern bedienten sich des branderischen Regenmaßes, dessen Flächeninhalt 36 französische Quadratvolle hält. Hingegen hat der Hr. Beobachter auf der Wetterwarte in Peisenberg zu seinem Gebrauche ein Gefäß, dessen Flächeninhalt von 4 Quadratschuhen, folglich von 576 Quadratvollen ist. Er beobachtet die Höhe des gefallenen Wassers nach dem branderischen Hietometer, wie auch nach dem baierischen Gewichte auf folgende Art:

Nach dem französischen Maße beläuft sich die Höhe des im heurigen Jahre gesammelten Schnee, und Regenwassers auf $255\frac{6}{4}$, also beynähe 256 Linien.

Nun

Nun ist als allgemein angenommen, daß ein französischer Kubikschuh Wassers 70 Pfund Pariser Gewicht habe; folglich muß in dem peisenbergischen Regenmaße 1 Linienhöhe Wassers 17920 Pariser Grane wägen, mithin müssen 256 Linienhöhen 4587520 Pariser Grane oder 497 Pfund 7168 Pariser Grane ausmachen. Wenn nun das branderische Regengefaß nur 36 französische Quadratvolle Flächeninhalt hat, und also um 16mal kleiner ist, als das peisenbergische: so muß auch bey einer Kubiklinie Wassers der kubische Inhalt um 16mal kleiner seyn, und also eine Linienhöhe nur 1120 Pariser Grane wägen; folglich wägen nach dem branderischen Gefäße 256 Linienhöhen 286720 Pariser Grane = 31 Pfund 1024 Pariser Granen.

Weil sich aber dem angenommenen Verhältnisse zu Folge das Pariser Gewicht zum Baierischen verhält wie 10202 : 11672: so machen 4587520 Pariser Grane 5248532 baierische Grane, und also sind 286720 Pariser Grane = 328034 Baierischen Granen und da endlich 1 baierisches Pfund 7680 Grane hält: so machen 5248532 baierische Grane 683 Pfund 3092 Grane baierisch, und 328034 machen 42 Pfund 5474 Grane baierisch.

S. 25. Wir machen den Anfang mit jenen Standorten, welche die Menge des gefallenen Regens und Schnees in Höhen nach Schuhen, Zollen, Linien, und Decimalen bestimmt haben.

Menge des gefallenen Schnee- und Regenwassers nach der Höhe.

J a n u a r.

Standorte.	Schuh.	Zoll.	Linien.	Decimalen.
Peisenberg.	—	—	4	$\frac{51}{64}$
Rott.	o	o	9	o
Egernsee.	o	o	10	$\frac{2}{64}$
Kaitenhaslach.	o	o	3	$\frac{8}{16}$
Oberaltaich.	o	o	10	$\frac{7}{16}$
Banz.	o	o	13	o

F e b r u a r.

Peisenberg.	o	1	1	16
Rott.	o	1	3	2
Egernsee.	o	3	1	20
Kaitenhaslach.	o	o	9	9
Oberaltaich.	o	1	8	11
Banz.	o	1	8	11

März.

März.

Standorte.	Schuh.	Zell.	Linien.	Decimalen.
Weisenberg.	0	1	4	57
Kott.	0	1	8	3
Egernsee.	0	2	2	35
Kaitenhaslach.	0	0	9	7
Oberaltaich.	0	0	8	3
Banz.	0	2	1	0

April.

Weisenberg.	0	1	0	54
Kott.	0	1	1	3
Egernsee.	0	2	1	34
Kaitenhaslach.	0	0	6	13
Oberaltaich.	0	1	8	0
Banz.	0	2	1	0

Mai.

Weisenberg.	0	3	1	10
Kott.	0	2	6	9
Egernsee.	0	3	9	5
Kaitenhaslach.	0	1	2	33
Oberaltaich.	0	1	3	3
Banz.	0	1	3	1

J u n y.

Standorte.	Schuh.	Zoll.	Linien.	Decimalen.
Peisenberg.	0	5	2	58
Kott.	0	5	10	8
Egernsee.	0	11	3	14
Kaitenhaslach.	0	6	5	62
Oberaltaich.	0	3	3	0
Banz.	0	3	3	0

J u l y.

Peisenberg.	0	5	6	24
Kott.	0	7	7	6
Egernsee.	0	9	0	29
Kaitenhaslach.	0	5	9	24
Oberaltaich.	0	4	4	0
Banz.	0	6	6	0

A u g u s t.

Peisenberg	0	2	5	19
Kott.	0	3	0	7
Egernsee.	0	4	4	55
Kaitenhaslach.	0	2	9	38
Oberaltaich.	0	4	8	11
Banz.	0	4	4	2

Sep.

S e p t e m b e r.

Standorte.	Schuhe.	Zoll.	Linien.	Decimalen.
Peisenberg.	o	1	6	6
Kott.	o	1	5	9
Egernsee.	o	3	8	9
Kaitenhaslach.	o	o	9	63
Oberaltaich.	o	2	3	o
Banz.	o	4	3	o

O k t o b e r.

Peisenberg.	o	1	3	17
Kott.	o	1	6	8
Egernsee.	o	3	3	52
Kaitenhaslach.	o	o	9	62
Oberaltaich.	o	o	8	3
Banz.	o	o	9	23

N o v e m b e r.

Peisenberg.	o	o	6	10
Kott.	o	1	8	4
Egernsee.	o	1	10	4
Kaitenhaslach.	o	1	4	o
Oberaltaich.	o	o	7	3
Banz.	o	2	o	o

Decem

D e c e m b e r.

Standorte.	Schuhe.	Zoll.	Linien.	Decimalen.
Peisenberg.	0	1	3	52
Mott.	0	1	1	1
Egernsee.	0	1	1	59
Kaitenhaslach.	0	1	3	5
Oberaltaich.	0	0	9	8
Banz.	0	1	0	0

S u m m e

der Höhe des Schnee- und Regenwassers im ganzen Jahre.

Peisenberg.	1	9	4	—
Mott.	2	5	7	$\frac{7}{64}$
Egernsee.	4	—	5	$\frac{62}{64}$
Kaitenhaslach.	2	—	2	$\frac{2}{64}$
Oberaltaich.	1	11	9	$\frac{49}{64}$
Banz.	2	3	2	$\frac{40}{64}$

S t a n d o r t e

welche die Menge des Schnee- und Regenwassers im
bayerischen Gewichte bestimmt haben.

J ä n e r.

Standorte.	Pfund.	Loth.	Quintel.	Grane.
Peisenberg.	0	26	0	65
Berg Undechs.	4	21	0	0
Mott.	0	29	0	11
Mallersdorf.	0	14	0	0
Niederaltaich.	0	24	0	21

Ernennung.

Z o r n u n g.

Standorte.	Pfund.	Loth.	Quintel.	Grane.
Peißenberg.	1	31	0	70
Berg Undechs.	16	29	0	0
Rott.	1	17	0	$\frac{13}{16}$
Mallersdorf.	4	8	2	0
Niederaltaich.	2	29	0	67

M ä r z.

Peißenberg.	2	14	0	82
Berg Undechs.	14	9	0	0
Rott.	2	8	0	0
Mallersdorf.	1	10	0	0
Niederaltaich.	1	11	3	24

A p r i l.

Peißenberg.	1	23	0	165
Berg Undechs.	31	20	0	0
Rott.	1	11	0	$\frac{1}{16}$
Mallersdorf.	1	23	1	0
Niederaltaich.	1	28	0	38

M a y.

M a y.

Standorte.	Pfund.	Loth.	Quintel.	Grane.
Peisenberg.	5	4	0	$35\frac{1}{16}$
Berg Andechs.	11	9	0	0
Kott.	3	7	0	$\frac{1}{16}$
Mallersdorf.	3	1	0	0
Niederaltaich.	2	29	1	16

J u n y.

Peisenberg.	8	26	0	$81\frac{6}{16}$
Berg Andechs.	25	5	0	0
Kott.	7	4	0	$\frac{1}{16}$
Mallersdorf.	6	21	3	0
Niederaltaich.	3	0	0	14

J u l y.

Peisenberg.	9	8	0	34
Berg Andechs.	30	8	0	0
Kott.	9	17	0	$\frac{1}{16}$
Mallersdorf.	6	8	3	$\frac{1}{16}$
Niederaltaich.	9	7	2	34

August.

A u g u s t.

Standorte.	Pfund.	Loth.	Quintel.	Grane.
Peisenberg.	4	6	0	64 ¹ / ₅
Berg Andechs.	4	22	0	0
Kott.	3	24	0	1 ³ / ₅
Mallersdorf.	3	24	2	1 ¹ / ₅
Niederaltaich.	4	25	0	57

S e p t e m b e r.

Peisenberg.	2	14	0	52 ² / ₅
Berg Andechs.	6	25	0	0
Kott.	1	28	0	1 ⁷ / ₅
Mallersdorf.	2	4	2	0
Niederaltaich.	2	21	1	69

O k t o b e r.

Peisenberg.	2	6	0	75
Berg Andechs.	2	24	0	0
Kott.	1	30	0	6 ⁶ / ₅
Mallersdorf.	1	12	0	0
Niederaltaich.	1	27	1	0

N o v e m b e r.

Standorte.	Pfund.	Loth.	Quintel.	Grane.
Peisenberg.	1	0	0	$64\frac{1}{16}$
Berg Andechs.	4	28	0	0
Kott.	2	4	0	$\frac{7}{16}$
Mallersdorf.	1	16	1	0
Niederaltaich.	1	26	3	45

D e c e m b e r.

Peisenberg.	2	8	0	$57\frac{1}{16}$
Berg Andechs.	1	24	0	0
Kott.	1	4	0	$\frac{1}{16}$
Mallersdorf.	0	17	3	$\frac{2}{16}$
Niederaltaich.	0	20	1	0

Gewicht des gefallenen Regens, und geschmolzenen
Schnees im ganzen Jahre 1785.

Peisenberg.	42	7	—	812
Berg Andechs.				
Kott.	36	28	—	$9\frac{1}{16}$
Mallersdorf.	33	2	1	$\frac{4}{16}$
Niederaltaich.	34	27		65

Resul-

R e s u l t a t e

aus dem Nictometer oder Regenmaasse.

S. 25. Im heurigen Jahre hat es fast eben so viel, als im verfloffenen geregnet; wenigstens auf der Wetterwarte Peisenberg und im Kloster Rott an dem Innstrome. In Maltersdorf hat es heuer um 2 Pfund mehr, in Niederaltaich um 4 Pfund weniger geregnet.

2. Die Monate Juny und July waren die wasserreichsten, hingegen die Wintermonate, besonders der Jänner die trockensten.

3. Der in allen meteorologischen Gegenständen unermüdete Hr. Beobachter in Niederaltaich gab sich die Mühe, die Menge des Wassers in Rücksicht auf die Mondsbrüche, Perigäen und Apogäen zu kalkuliren. Er verglich die Menge des bey Tag und Nacht gefallenen Regens und Schnees. Er untersuchte nach dem Beispiele des Hrn. Direktor Margravs die Schwere des Regenwassers. Die eingesandten Tabellen sind folgende:

Verhältniß des Regens nach den Mondsbrüchen.

Monate.	Letztes Viertel.				Neumond.				Erstes Viertel.				Vollmond.			
	tt.	l.	2.	6.	tt.	l.	2.	6.	tt.	l.	2.	6.	tt.	l.	2.	6.
Jänner.	—	14	—	36	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Februng.	—	13	1	45	—	23	2	19	—	26	1	51	1	5	1	17
März.	—	—	—	—	—	25	1	15	—	2	1	—	—	5	2	9
April.	—	31	1	30	—	18	3	52	—	8	1	—	—	7	1	36
May.	1	31	1	59	—	3	1	—	—	14	2	37	1	11	2	22
Juny.	—	28	2	17	1	17	3	72	—	31	1	—	—	11	2	—

Z 2

Monate.

Monate	Letztes Viertel.				Neumond.				Erstes Viertel.				Vollmond.			
	tt.	ℓ.	℔.	Gr.	tt.	ℓ.	℔.	Gr.	tt.	ℓ.	℔.	Gr.	tt.	ℓ.	℔.	Gr.
July.	1	12	3	—	1	22	3	70	1	—	3	66	4	10	—	—
August.	1	1	3	63	—	25	2	—	1	7	2	63	1	31	3	21
September.	—	22	3	74	—	6	—	64	—	30	2	—	—	25	3	—
Oktober.	—	16	1	—	—	13	1	—	—	23	1	—	—	5	—	—
November.	—	—	—	—	—	17	—	45	—	28	—	—	—	5	3	—
December.	—	—	—	—	1	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Totale Summe.	8	21	3	4	8	18	1	17	7	13	—	56	10	23	2	25

Hieraus siehet man, daß es zur Zeit des Vollmondes am meisten, zur Zeit des ersten Viertels aber am wenigsten geregnet hat. Der Unterschied beträgt 3 Pf. 10 ℓ. 1 ℔. 55 Gr.

Verhältniß des Regens nach den Perigäen und Apogäen.

Monate.	Tag.	Erdnähe.				Tag.	Erdferne.				Unterschied.			
		tt.	ℓ.	℔.	Gr.		tt.	ℓ.	℔.	Gr.				
Jänner.	12	—	2	2	—	26	—	13	1	45	—	10	3	45
Februng.	7	1	—	1	15	25	1	15	2	37	—	15	1	22
März.	11	—	25	1	15	24	—	18	2	9	—	6	3	6
April.	7	1	15	2	2	21	—	15	2	36	—	31	3	46
May.	5	—	3	1	—	18	1	3	—	59	1	—	—	21
Juny.	1	4	6	1	14	15	1	5	—	37	3	1	—	60
	und 27	1	6	2	7									
July.	24	5	22	3	—	11	2	23	3	55	2	30	3	25

Monate.

Monate.	Tag.	Erdnähe.				Tag.	Erdferne.				Unterschied.			
		tt.	l.	q.	g.		tt.	l.	q.	g.	tt.	l.	q.	g.
August.	21	3	9	—	60	2	1	30	3	42	1	10	1	18
September.	17	1	25	1	6	2	—	6	—	64	1	19	—	22
Oktober.	16	—	19	3	—	1	1	5	3	79	—	18	—	79
		—	—	—	—	und	—	—	—	—	—	—	—	—
		—	—	—	—	31	—	23	2	45	—	4	—	35
November.	13	1	1	3	—	28	—	15	3	—	—	18	—	—
December.	11	—	3	1	—	24	—	8	2	—	—	5	1	—
Totale Summe		20	3	1	49	—	12	24	1	28	—	—	—	—

Dieser Kafful zeigt, daß es mehr zur Zeit der Erdnähe des Mondes, als bey der Erdferne geregnet hat. Der Unterschied beträgt 7 Pf. 11 L. 21 G.

Verhältniß des Regens bey Tag- und Nachtzeit.

Monate.	Zu Nachts.				Bey Tage.				Monatliche Summe.			
	tt.	l.	q.	g.	tt.	l.	q.	g.	tt.	l.	q.	g.
Jänner.	—	8	—	36	—	15	3	65	—	24	—	21
Februng.	1	3	1	16	1	25	3	51	2	29	—	67
März.	1	5	1	24	—	6	2	—	1	11	3	24
April.	—	23	1	8	1	4	3	30	1	28	—	38
May.	—	28	1	14	2	1	—	2	2	29	1	16
Juny.	1	17	—	56	2	14	3	38	3	—	—	14
July.	3	1	2	55	6	5	3	59	9	7	2	34
August.	1	19	—	—	3	5	3	57	4	25	—	57
September.	—	29	2	32	1	23	3	37	2	21	1	69
Oktober.	—	12	1	—	1	15	—	—	1	27	1	—
November.	—	26	2	45	1	—	1	—	1	26	3	45
December.	—	8	—	—	—	12	1	—	—	20	1	—
Totale Summe.	12	22	3	46	22	4	1	19	34	27	—	65

Resumé

R e s u l t a t e.

1. Bey Tage hat es mehr geregnet, als zu Nachts.
2. Der meiste Regen ist im Monat July gefallen.
3. Der December war der trockenste Monat im ganzen Jahre.
4. In den Sommermonaten ist weit mehr Regen gefallen, als in den Wintermonaten.
5. Vergleicht man gegenwärtigen Jahrgang mit den verflossenen, so stehen sie im folgenden Verhältnisse:

1782.	1783.	1784.	1785.
54 Pf. 3 L. 2 D.	44 Pf. 2 L. 1 D. 17 G.	39 Pf. 2 L. 2 D. 77 G.	34 Pf. 27 L. 65 G.

Hieraus sieht man erstens, daß es heuer weniger, als im verflossenen 1784sten Jahre geregnet, 2. daß sich die Witterung mit jedem Jahrgange mehr zur Trockenheit, als Nässe geneigt hat.

* Diese besondere Beobachtung gab mir Gelegenheit zum Nachdenken. Ich fand, 1. daß die Wärme mit jedem Jahre abnimmt, und die Kälte wächst. 2. daß die Aerndten später folgen. 3. daß sich die Witterung mehr zur Trockne als Nässe neigt, und endlich 4. daß die Sterblichkeit in Niederaltaich mit jedem Jahre grösser wird. Alles dieses brachte mich auf den Gedanken, daß vielleicht nach Verlauf gewisser Jahre die nämliche Witterung wieder zurückkomme. Die Zeit wird entscheiden, ob meine Muthmassung gegründet sey.

Regen

Regenschweremaß.

Monate.	Größte Schwere.			Kleinste Schwere.			Unterschied.		
	℔.	℥.	℥.	℔.	℥.	℥.	℔.	℥.	℥.
May.	2	1	67	2	1	62	0	0	5
Juny.	2	1	69	2	1	60	0	0	9
July.	2	1	75	2	1	50	0	0	25
August.	2	1	75	2	1	45	0	0	30
September.	2	1	73	2	1	60	0	0	13
Oktob.	2	1	60	2	1	57	0	0	3

Diese Tabelle zeigt, daß der gefallene Regen nicht gleich schwer ist. Der Unterschied zwischen der größten und kleinsten Schwere beträgt 30 Grane. Die Erfahrung bestätigt also den Satz, daß der Regen aus fremden Theilen bestehe, folglich an Schwere verschieden, und eben darum nicht gleich fruchtbar sey.

Von dem Ausdünstungsmaße.

S. 26. Mit diesem Instrumente werden nur in Peisenberg Beobachtungen angestellt. Sie sind aber nicht vollständig; denn die heftige Kälte zerriß den 21sten Jänner das Ausdünstungsgefäß, welches wir in dem zweyten Jahrgange beschrieben haben. Zwey bis drey Monate giengen vorüber, bis der Hr. Beobachter ein neues erhielt: und wenn zu dieser Zeit noch die Tage, wo das ausgefeste Wasser ganz gefroren war, hinzugesetzt werden; so sind es nur 227 Tage im ganzen Jahre, an denen der Hr. Beobachter die Ausdünstung richtig messen konnte.

Unter

Unter diesen Tagen war die größte Ausdünstung im Herbstmonate, wo die Summe 18474 französische Grane ausmachte. Die mittlere Höhe des Thermometers in diesem Monate war = $11^{\circ}, 48$, und jene des Barometers = 25. 0. 69. Die zweien herrschenden Winde waren der West, und Südwest. Das Wetter war meistens trocken und hell.

Monate.	Summe der Ausdünstung.
Vom 1sten bis zum 22. Jänner.	7600.
Vom 15ten April an.	5772.
May.	17181.
Juny.	16562.
July.	14398.
August.	15504.
September.	18474.
Oktober.	5414.
November.	3819.
December.	1321.

Die Summe der Ausdünstung ist = 106045 französischen Granen. Die größten Ausdünstungen geschahen bey heiterm Himmel und trockenem Wetter, bey heftigen Winden, besonders wenn sie aus Ost, Südost, Nordost und Nord herkamen. Die geringsten geschahen bey neblichter, trüber und nasser Witterung, bey Süd- und Westwinden.

Vom

Von dem Feuchtemaße.

Dieses Instrument hat noch bey weitem jene Vollkommenheit nicht erreicht, welche andere meteorologische Instrumente besitzen; doch sind folgende Resultate aus den in mehreren Standorten angestellten Beobachtungen ziemlich richtig.

R e s u l t a t e.

1. Der größte Grad der Trockne war in allen Standorten im Jänner, und zwar in einigen Gegenden am 25ten, in andern am 17ten Nachmittag. Die größte Feuchtigkeit war in einigen Standorten am 15ten July bey einem heftigen Westwinde, Regen und Nebel. Die übrigen Standorte erfuhren die größte Feuchtigkeit im Herbst.

2. Die Luft war bey den Ostwinden und bey klarem Himmel fast durchgehends am trockensten: hingegen bey den Westwinden, und trübem Himmel am feuchtesten.

3. In den Morgen- und Abendstunden zeigte das Feuchtemaß durchgehends den größten Grad der Feuchtigkeit: in den nachmittägigen fast allzeit den kleinsten.

4. In den Sommermonaten war die Luft um viele Grade trockner, als in den Wintermonaten.

5. Eben so waren auch die Unterschiede in den Sommermonaten größer, als in den Wintermonaten.

Von der Abweichungsnadel.

S. 27. Wir wählen zween Standorte, einen in Ober- und den andern in Niederbayern, um den Unterschied richtiger zu bestimmen.

P e i s e n b e r g.

Monatstag.	Größte Abweichung.	Tag.	Kleinste Abweichung.	Veränderung.	Mittel.
Jänner.	70. 56.	18.	16. 57.	0. 59.	17.26.30.
Februng.	17. 56.	23.	16. 40.	1. 16.	17.18. 9.
März.	18. 42.	20.	16. 49.	1. 53.	17.45.30.
April.	17. 56.	24.	17. 0.	0. 39.	17.28. 0.
May.	17. 57.	9.	16. 59.	0. 58.	17.28. 0.
Juny.	18. 20.	24.	16. 40.	1. 40.	17.30. 0.
July 2ten.	18. 36.	23.	17. 8.	1. 28.	17.52. 0.
August 22sten.	18. 26.	23.	17. 8.	1. 28.	17.52. 0.
September 13.	18. 16.	9.	16. 49.	1. 27.	17.32.30.
Oktober 18. 19.	18. 3.	2. 15.	16. 51.	1. 12.	17.27. 0.
November 13. 14.	18. 12.	24.	15. 45.	2. 27.	16.58.30.
December 30.	18. 24.	5.	16. 51.	1. 33.	17.37.30.

Rott am Innströme.

Monate.	Größte Abweichung.	Tag.	Kleinste Abweichung.	Tag.	Mittlere Abweichung.	Veränderung.
Jänner.	17. 38.	8.	17. 12.	31.	17. 25.	0. 26.
Februar.	17. 35.	7.	17. 8.	25.	17. 21 $\frac{1}{2}$.	0. 27.
März.	17. 40.	13.	17. 20.	12. 23.	17. 30.	0. 20.
April.	17. 54.	30.	17. 18.	6. 13.	17. 36.	0. 36.
May.	17. 56.	1.	17. 24.	24. 26.	17. 40.	0. 32.
Juni.	17. 45.	15.	17. 15.	2.	17. 30.	0. 30.
Juli.	17. 42.	1.	17. 20.	16.	17. 31.	0. 22.
August.	17. 44.	5.	17. 18.	25.	17. 31.	0. 26.
September.	17. 40.	21.	17. 18.	30.	17. 29.	0. 22.
Oktober.	17. 32.	9.	17. 12.	18.	17. 22.	0. 20.
November.	17. 36.	12. 15.	17. 15.	30.	17. 25 $\frac{1}{2}$.	0. 21.
December.	17. 40.	23.	17. 18.	6.	17. 29.	0. 22.

R e s u l t a t e.

1. Die Abweichungen des Magnets sind in Peissenberg, wie alle-
mal in jedem Monate, den Oktober allein ausgenommen, Nachmit-
tags grösser, als Frühe und Abends.

2. Wenn die größte Abweichung dieses Jahres mit jener der
zwey lezt vergangenen Jahren verglichen wird; so zeigt sich, daß der
Magnet um 12' mehr, als im 1784sten, und um 31' mehr, als
im 1783sten Jahre gegen West abgewichen ist.

3. Die größte Veränderung = $2^{\circ}, 57'$. ist die größte in allen fünf Jahren. Die jährliche Abweichung ist heuer um 6 Minuten kleiner, als im vergangenen Jahre.

4. Der Raum, den die sich verändernde und spielende Magnetnadel im Kloster Kott einnimmt, ist weit kleiner, als auf dem hohen Peisenberge. Die ganze Veränderung beträgt in Kott nur 48 Minuten, da selbe in Peisenberg um 2 Grade 9 Minuten größer ist.

5. Uebrigens hat das zweyte Resultat, welches wir kurz vorher angemerkt haben, etwas auffallendes, und wird durch die gelehrten Nachrichten des berühmten Astronoms Hrn. Abt Chappe bestätigt, welcher von der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Paris nach Tobolsk der Hauptstadt in Sibirien in dem Jahre 1760 geschickt worden ist, um allda den Durchgang der Venus zu beobachten. Der Herr Chappe fand in dem Jahre 1761 zu Tobolsk die Abweichung der Magnetnadel gegen Ost $3^{\circ}. 45'. 58''$. da doch die Magnetnadel in eben dieser Stadt in dem Jahre 1720 nach der Beobachtung des gelehrten Herrn Baron von Strohlenberg noch keine Abweichung hatte. Herr Chappe setzt hinzu, daß die Magnetnadel in dieser Gegend jährlich 12 Minuten und eine halbe weiter gegen Osten rücke, da ihre Veränderung zu Paris zehn Minuten gegen Abend ist.

